172. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung

Erscheint werktäglich. — Monatlicher Bezugspreis RM. 2.00, mit Mitteldeutsche Illustrierte und damit verbundener Unfallversicherung RM. 2.20. — Ausgabestellen: Hälterstraße 4 (Hauptst.) und Gotthardstraße 35. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Belieferung oder Rückvergütung.

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. — Für Chiffre u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag — Familienanzeigen ermäßigt. Klein-Anzeigen bes. Tarif, Rabatt nach Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2192 und 2101. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg.

Einzelpreis 10 Pfg. | Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 28. Mai 1932 | Nummer 123

Die Sozialversicherung vor der Katastrophe?

„Die Regierung hat zurzeit noch gar keine Pläne."

Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages gab **Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium** einen Bericht über die Lage der Sozialversicherung.

In der Invalidenversicherung

beträgt nach seinen Mitteilungen das monatliche Aufkommen an Beiträgen nur noch 54 Millionen Mark gegenüber 70 Millionen im Jahre 1931, 80 Millionen im Jahre 1930 und 90 Millionen im Jahre 1929. Dabei könne die Einnahme von 54 Millionen im Monat April kaum als Jahresdurchschnitt für 1932 angesehen werden. Die Ausgabenverpflichtungen für Heilverfahren usw. blieben etwa die gleichen und die Ausgaben für Renten stiegen sogar um etwa 70 Millionen im Jahre. Zurzeit ergebe sich in jedem Monat ein Fehlbetrag von 28 Millionen Mark.

Bisher sei die Invalidenversicherung ihren Verpflichtungen trotzdem dadurch nachgekommen, daß sie zur Deckung des Fehlbetrages ihre Vermögenswerte herangezogen habe. **Die Schwierigkeiten, die sich hierbei ergäben, seien groß und wüchsen dauernd.** Die Reichsregierung habe entsprechend dem Wunsche des Ausschusses ihr Augenmerk gerade auf diesen Punkt gerichtet mit dem Erfolg, daß die Erfüllung der Verpflichtungen gelungen sei. Es sei **auch unbedingt damit zu rechnen, daß die Renten am 1. Juni unverkürzt ausgezahlt werden.** (Und nach dem 1. Juni? Red.) Die außerordentlich schwierige Lage sei bestimmt nicht durch die Schuld der Invalidenversicherung hervorgerufen worden, sondern sei eine unvermeidliche Rückwirkung aus dem allgemeinen Niedergang der nationalen und internationalen Wirtschaft.

Besonders katastrophal habe sich der Niedergang der Wirtschaft im Bergbau ausgewirkt. Die Zahl der Bergleute in Deutschland habe 1925 noch 730 000 betragen und sei jetzt auf 430 000 zurückgegangen, davon allein im Ruhrgebiet von 400 000 auf 190 000. Zum Teil trage an dem rapiden Rückgang der Beschäftigung eine in der Nachkriegszeit nach amerikanischem Vorbild durchgeführte Mechanisierung die Schuld.

In der Knappschaftsversicherung

habe im Jahre 1929 ein Prozent Beitrag aus der Lohnsumme 15 Millionen Mark erbracht, heute dagegen seien es nur noch 6 Millionen. Die Gründe lägen zu dreivierteln im Abbau der Belegschaft, im übrigen in der Senkung der Löhne. Die heutigen Schwierigkeiten der Knappschaftsversicherung seien lediglich durch den rapiden Absturz der Einnahmen verursacht worden, den niemand habe voraussehen können. (Niemand? Die nationale Opposition hat den Niedergang seit Jahren immer wieder vorausgesagt, aber die Regierung wollte nicht hören. Red.) Andererseits gingen die Renten in die Höhe; 1925 hätten 174 000 Pensionseinheiten im deutschen Bergbau bestanden, im März 1932 aber 290 000, wobei die Witwen- und Waisenrenten in Pensionen umgerechnet seien. **Heute müßten drei Bergleute aus ihren Beiträgen zwei Invaliden ernähren.**

Der Zuschuß des Reichs übersteige die Beitragseinnahmen. Hätten diese etwa 60 Millionen betragen, so habe das Reich im letzten Jahre 70 Millionen an Zuschüssen gegeben. Eine Pension betrage im Reichsdurchschnitt 61 Mark, im Ruhrgebiet etwa 81 Mark monatlich. Selbst wenn das Reich in diesem Jahre wieder einen Zuschuß von 70 Millionen gebe, bleibe für 1932 immer noch ein Fehlbetrag von 44 Millionen, für den Deckungsmöglichkeiten gesucht werden müßten, wobei aber von vornherein irgendeine Beitragserhöhung ganz ausgeschlossen sei.

Die Angestelltenversicherung

verzeichne einen monatlichen Rückgang an Beitragseinnahmen von fünf Millionen Mark. Dagegen stiegen die Pensionen nach Zahl und Wert auch in dieser Versicherung ständig.

In der Unfallversicherung

beständen ebenfalls außerordentliche Schwierigkeiten. Manche Berufsgenossenschaften befänden sich in einer trostlosen Lage, z. B. die des Baugewerbes, wo 85 Prozent der Arbeiter erwerbslos seien. Die Beiträge würden als Umlagen nach der Lohnsumme erhoben. Die an sich gesunkenen Ausgaben ständen aber einer viel stärker gesunkenen Lohnsumme gegenüber. Die Beiträge seien im Verhältnis zur Lohnsumme zum Teil sehr stark gestiegen. Allerdings gebe es auch Berufsgenossenschaften, die sich noch in besserer Lage befänden. Von der durch die letzte Notverordnung geschaffenen Ermächtigung, eine solidarische Haftung der Berufsgenossenschaften anzuordnen, habe die Reichsregierung bisher keinen Gebrauch gemacht. Diese Ermächtigung lasse sich nur mit großer Vorsicht anwenden.

In der Krankenversicherung

seien die Einnahmen, die 1929 noch 2,3 Milliarden betragen hätten, auf 1,6 Milliarden im Jahre 1931 zurückgegangen. Zwar habe die Arbeitslosigkeit auch eine Verringerung der Versicherungsfälle verursacht, doch bereite die Notwendigkeit, einen Ausgleich zwischen Beitragseinnahmen und Ausgaben zu schaffen, den Krankenkassen ungewöhnliche Schwierigkeiten. Es müsse aber festgestellt werden, daß die Kassen alles getan hätten, um die Versicherten vor neuen Beitragserhöhungen zu bewahren.

Die Behebung der Schwierigkeiten bei den Versicherungsträgern sei ungewöhnlich schwer. Ueber alles formale Recht hinaus hätten die Versicherten ein Notstandsrecht, auskömmliche Leistungen zu erhalten, auf der anderen Seite hätten aber auch die Versicherungsanstalten das Notstandsrecht, in ihrem Bestand erhalten zu bleiben. Daraus ergebe sich die Frage, wie ein Ausgleich zwischen der Notwendigkeit einer Erhaltung der Versicherung und dem Bedürfnis der Versicherten geschaffen werden könne.

Auf eine Anfrage des Abg. Aufhäuser (Soz.), wie sich die Reichsregierung die Lösung des Problems denke, erklärte Min.-Dir. Grieser, es seien in dieser Richtung noch keine Beschlüsse gefaßt worden. Weder der Reichsarbeitsminister, noch das Kabinett hätten irgendwelche Entscheidungen getroffen. Die Reichsregierung werde aber die Auszahlung der Renten am 1. Juni in voller Höhe ermöglichen.

Die Kommunisten beauftragten, die Reichsregierung möge über ihre Pläne zur Neugestaltung der Sozialversicherungen Auskunft geben. **Min.-Direktor Grieser erwiderte darauf, die Regierung habe zurzeit noch gar keine Pläne, er könne also darüber noch keine Auskunft geben.**

Infolge dieser Erklärung vertagte sich der Ausschuß und stellte die Einberufung zu einer neuen Sitzung in das Ermessen des Vorsitzenden.

Die kommunistischen Ausschußmitglieder haben jedoch, wie wir hören, bereits ein Schreiben an den Vorsitzenden des Ausschusses gerichtet, worin sie die Einberufung für Dienstag verlangen. Sie beantragen folgende Tagesordnung: 1. Aussprache über den Bericht des Ministerialdirektors Grieser; 2. Beratung einiger kommunistischer Anträge.

Landtagspräsident Kerrl trifft Sicherungsmaßnahmen

Der neue Präsident des Preußischen Landtags Kerrl (Natsoz.) hat, wie wir aus Berlin erfahren, für die nächste Sitzung des Preußischen Landtages alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um einen sicheren Verlauf zu gewährleisten und Leben und Gesundheit der Abgeordneten zu schützen.

Die Deutschnationalen zu den Landtagsvorgängen.

Die deutschnationale Fraktion im Preußischen Landtag gibt über die Tumultszenen im Preußischen Landtag folgende Erklärung aus:

Die Mitglieder der deutschnationalen Fraktion hatten keine Veranlassung, sich an der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten zu beteiligen, da die Nationalsozialisten durch ihre Stärke den gegen sie gerichteten kommunistischen tätlichen Angriff spielend abweisen konnten und nicht auf die Hilfe einer anderen Fraktion angewiesen waren, wie in dem alten Preußischen Landtag, wo die Deutschnationalen sich gern in einem ähnlichen Fall an die Seite der angegriffenen kleinen nationalsozialistischen Gruppe gestellt hatten. Die Mitglieder der deutschnationalen Fraktion hatten aber andererseits auch keine Veranlassung, aus dem Saal zu flüchten, sondern verließen diesen erst, als die Nationalsozialisten wieder zurückkamen und eine Parteikundgebung durch Absingen des Horst-Wessel-Liedes gemeinsam mit einem Teil der Tribünenbesucher veranstalteten. Die Fraktion begab sich geschlossen zu einer Fraktionssitzung, in der zunächst über die durch den Tumult entstandene Lage verhandelt wurde.

Mit Befremden wurde festgestellt, daß Zentrum und Nationalsozialisten nach ihren Erklärungen im Aeltestenrat zurzeit kein Interesse daran zu haben scheinen, die Wahl des Ministerpräsidenten sofort vorzunehmen und die geschäftsordnungsmäßigen Unterlagen hierfür schleunigst zu schaffen. Die deutschnationale Fraktion hält es dagegen für die dringendste Aufgabe, das Kabinett Braun auch als Geschäftsministerium so schnell als möglich zu beseitigen."

Strafverfahren gegen die Landtagsabgeordneten?

Aus Berlin verlautet: Die Staatsanwaltschaft hat sich zur Zeugenvernehmung in Sachen der im Landtage verübten Körperverletzungen und Sachbeschädigungen entschlossen. 19 Zeugen sind hierfür polizeilich benannt worden. Die Vorprüfung der Frage der Strafverfolgung gegen die schuldigen Abgeordneten ist in der Staatsanwaltschaft abgeschlossen. Entgegen den Veröffentlichungen der beteiligten Parteien ist, wie wir zuverlässig erfahren, die Rechtsauffassung der Staatsanwaltschaft die, daß weder der Aeltestenrat noch das Landtagspräsidium die Verfolgung der Abgeordneten hindern könne, sondern daß die Genehmigung oder Nichtgenehmigung der Strafverfolgung nur durch das Plenum des Landtags zulässig ist.

Amerika auf der Lausanner Konferenz? Kirchengebete für Reparationsstreichung.

Die Pariser „Havasagentur" meldet aus Washington, daß von 29 Senatoren der Antrag an den Präsidenten eingegangen sei, Amerikas Teilnahme an den Lausanner Besprechungen auszusprechen. Der Antrag wird damit begründet, daß Reparationen und Kriegsschulden in ihrer Endregelung unmöglich von einander zu trennen seien. Weiter heißt es in ihm, wenn Amerika jetzt abseits der endgültigen Regelung bleibe, dann würde auf Jahre hinaus eine Einigung der Reparationsmächte und damit ein Ende der Weltkrisis unmöglich sein.

In Amerika haben inzwischen **die großen religiösen Verbände,** die jenseits des Ozeans eine starke Macht darstellen, die Massenagitation für Lösung der Reparationsfrage aufgenommen. In ganz Amerika finden Versammlungen der religiösen Organisationen statt. Sie erheben die gleiche Forderung wie auch die 29 Senatoren. Besonders die Methodistenkirche der Union hat in diesen Kampf mit religiösen Waffen eingegriffen. Sie hat seit acht Tagen allgemeine Kirchengebete für das Gelingen von Lausanne, für die Wiederannäherung der Völker angeordnet. Amerikanische Zeitungen enthalten auch täglich Aufrufe zur Teilnahme an Kundgebungen und Umzügen, um die Regierung in Washington im Sinne der allgemeinen Regelung der Reparations- und Kriegsschuldenfrage zu bewegen.

Das amtliche Washington wartet. Man kennt diese Taktik Hoovers. Er läßt sich bewußt und mit Absicht immer erst treiben, um dann den Volkswillen zu erfüllen. Aehnlich war es auch bei dem Hoovermoratorium im Sommer vorigen Jahres.

„Man weiß nicht, was noch werden mag."

In der Welt geht es immer toller zu. Im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, **in den Vereinigten Staaten,** häufen sich die Erwerbslosenunruhen, die Geschäftszusammenbrüche und der allgemeine Pessimismus in immer bedenklicherem Maße. Allein im Monat Mai hat die Goldausfuhr aus Amerika bisher rund 700 Millionen Mark betragen und der Goldabfluß geht in zunehmendem Maße weiter. Ein besonders ernstes Zeichen der Lage ist, daß der weltbekannte Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Borah, sich vom Präsidenten Hoover zu trennen beginnt und an die Gründung einer eigenen fortschrittlichen Partei denken soll. Das bedeutet, daß Borah zu der gleichen Erkenntnis gekommen ist wie Millionen seiner Landsleute, daß es so wie bisher mit Amerika einfach nicht weitergeht, und daß dem Lande des Hochkapitalismus ungeheure innere Gefahren drohen.

In Zentralamerika (Nicaragua) ist wieder einmal blutige Revolution, **in Brasilien** machen die Unruhen und Zerfallgefahren, **Chile** scheint unaufhaltsam dem endgültigen Bankrott zuzusteuern. Jenseits des Großen Ozeans, im bisher sozialistischen **Australien,** sind schwere Arbeitslosenunruhen so an der Tagesordnung, daß es schon gar nicht mehr lohnt, im einzelnen über all diese Gewaltakte zu berichten.

In Ostasien wächst die Hochspannung, seit das japanische Militär sich maßgebenden Einfluß auf die Regierung erzwungen hat und nun in Durchführung ihres Eroberungsprogramms ohne Rücksicht auf die sich ständig verschlechternde Finanzlage und Währung des Landes zur endgültigen Eroberung der Mandchurei und gegen die nördlich davon gelegenen russischen Gebiete mit dem Hafen Wladiwostok ausholt. Noch versuchen Amerika und vielleicht auch England, den neuen Weltkrieg aufzuhalten, aber die beiderseitigen Truppenansammlungen der Japaner und **Russen** lassen alle Vermittlungsversuche vorläufig als ähnlich aussichtslos erscheinen, wie die Verhandlungen in den Tagen vor dem Ausbruch des Weltkrieges 1914/18. Gegenüber wartet man jetzt jede Stunde darauf, daß der erste japanisch-russische Zusammenstoß erfolgt.

Die Folge der Abziehung russischer Truppen von der Westgrenze des Reiches ist ein wachsender Uebermut bei den sich jetzt vor den Russen sicher fühlen den **Polen.** Die Folge davon und von den sehr ernsten polnischen Angriffsvorbereitungen gegen den deutschen Osten sind die Verteidigungsmaßnahmen, die jetzt von der deutschen Reichsregierung ganz offen ergriffen werden. Man ersieht aus ihnen und aus den jetzt in ganz Deutschland energisch einsetzenden Luftschutzbestrebungen, daß unserem deutschen Volke noch vielschwerere Gefahren von außen drohen als die Gefahren, denen es im Inneren ausgesetzt ist.

Um so schlimmer für unser ganzes Volk ist, daß die inneren Gegensätze und Spannungen sich von Tag zu Tag verschärfen und eine solche Leidenschaftlichkeit erlangt haben, daß es im Preußischen Landtag ohne Rücksicht auf die Würde dieses „Hauses des Volkes" und auf die Würde der Volksvertreter zu jener großen Saalschlacht gekommen ist.

Angesichts dieser Spannungen muß sich jeder, allerdings nicht mit freudiger, sondern mit banger Erwartung sagen, „Man weiß nicht, was noch werden mag". Nur **die Kommunisten begrüßen** freudig diese Entwicklung und organisieren planmäßig im ganzen Lande Krawalle und Ueberfälle, die sehr leicht bald wesentlich ernsteren Charakter annehmen könnten, wenn nicht endlich mit stärkerer Hand als unter Brüning ohne jede parteipolitische Einseitigkeit die öffentliche Ordnung geschützt wird, und wenn nicht auch vor allem endlich die wichtigste aller inneren Aufgaben, die Beschaffung von Arbeit für die Arbeitslosen, wirklich gelöst wird.

Die innerpolitische Lage wird noch gefahrdrohender dadurch, daß die Kommunisten jetzt planmäßig auf die Gewinnung der sozialdemokratischen Wählermassen und des Reichsbanners und auf Schaffung einer marxistischen Einheitsfront ausgehen. Das hat der **Sozialdemokratie** ihren letzten Rest von Ruhe geraubt. Schon wird in der sozialdemokratischen Presse, gerade auch im offiziellen Parteiorgan, dem „Vorwärts", der Gedanke der **proletarischen marxistischen Einheitsfront gegen die nationale Bewegung offen und mit**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0001

immer stärkerem Nachdruck erörtert. Und man hat das Gefühl, als ob es eigentlich nur noch um die Frage ginge, wieviele von den bisherigen sozialdemokratischen Führern den Anschluß an diese radikalrevolutionäre Front gewinnen oder von den in dieser Front führenden Kommunisten gestürzt werden.

Auf jeden Fall zeigt sich eine starke Radikalisierung der Sozialdemokratie, die durchaus an die revolutionäre Zeit dieser Partei vor dem Kriege und in den Tagen des Staatsumsturzes erinnert. Es war schon durchaus kennzeichnend für diese Stimmung und kein Zufall, daß in der Saalschlacht im Landtag auch sozialdemokratische Abgeordnete in den Kampf gegen die Nationalsozialisten verwickelt waren. Aus den letzten Aeußerungen des „Vorwärts" gewinnt man den Eindruck, als ob es vielleicht nur noch eine Frage weniger Tage wäre, daß **die Sozialdemokratie in offene Opposition gegen die Regierung Brüning** tritt und sich damit überhaupt von jeder aktiven Regierungsmitarbeit im Reich und in den Ländern lossagt, aus der Befürchtung, andernfalls zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten völlig zerrieben zu werden.

Tatsächlich ist es auch für eine Partei, die angeblich Arbeiterinteressen vertritt, eigentlich völlig unmöglich, die Brüningpolitik mit der jetzt bevorstehenden neuesten Notverordnung mitzumachen oder auch nur zu dulden. Ein Ueberschwenken der Sozialdemokratie zur Opposition wäre daher sachlich durchaus begreiflich. Aber ebenso unmöglich ist ein Mitmachen und Dulden dieser Brüningpolitik für **alle übrigen Parteien** und das gesamte deutsche Volk. Denn während Brüning anscheinend alle **seine Hoffnungen auf die Lausanner Reparationskonferenz** und damit auf Frankreich setzt, läßt er, wie die Berichte über den Inhalt der kommenden Notverordnung zeigen, alle inneren Fragen weiter in der Schwebe und unterläßt es, die immer unaufschiebbarer werdenden ganz großen Reformen durchzuführen.

Jetzt will Brüning noch einmal dem **Reichspräsidenten Hindenburg** die Vertrauensfrage stellen. Und vielleicht gelingt es ihm durch geschickte Hervorhebung der außenpolitischen Fragen, noch einmal Hindenburgs Zustimmung zu seiner Politik zu erhalten. Dann würde noch einmal die Lösung aller Fragen vertagt, bis sie schließlich so unlösbar werden, daß die Regierung Brüning nicht mehr zu retten ist, daß dann aber auch sein Nachfolger ein Erbe übernehmen müßte, wie es verzweifelt schwieriger kaum je ein Staatsmann übernommen hat.

Hindenburg könnte sich seinen Namen „der Retter" noch einmal verdienen, wenn er endlich den unseligsten Kanzler, den das Deutsche Reich je gehabt hat, fallen ließe. Allerdings entsteht dann eine neue sehr schwierige und sehr große Frage: ist es angesichts der Zuspitzung der Gegensätze im deutschen Volke überhaupt noch möglich, die unausweichbaren ganz großen und grundsätzlichen Reformaufgaben auf parlamentarischem Wege **mit einer parlamentarischen Regierung zu lösen?**

Gegen eine Regierung der Rechtsparteien haben Kommunisten und Sozialdemokraten und Reichsbanner und Eiserne Front erneut äußersten Kampf angekündigt und dabei zu verstehen gegeben, daß ihnen alle Mittel recht sein würden. Das würde für den Fall der Bildung einer Regierung der Rechtsparteien die **Gefahr eines Bürgerkrieges** bedeuten, in dem dann bei dem unvermeidlichen Drunter und Drüber die Bezüge der Millionenmasse der Arbeitslosen völlig in Frage gestellt wären. Verzweiflungsausbrüche der Arbeitslosen wären die sichere Folge.

Diese Gefahr des Bürgerkrieges muß unter allen Umständen vermieden werden. Denn er würde den ohnehin drohenden polnischen Angriff auf den Osten geradezu herbeirufen und würde im Innern Deutschlands dem schwerkranken deutschen Wirtschaftsleben und damit der Existenzgrundlage unseres gesamten Volkes den letzten Stoß geben. Deshalb muß **die Staatsautorität und Staatsgewalt** jetzt unter allen Umständen immer stärker in den Vordergrund treten. Aber freilich darf die Aufschaltung des Parlamentarismus nicht in der Weise gehandhabt werden, wie der Reichskanzler Brüning es schon bisher getan hat. Es darf nicht mehr gegen das Volk regiert werden, sondern die Regierenden müssen ohne Rücksicht auf die Parteien und ihre Ansprüche ihre **Politik in Uebereinstimmung mit den Volksnotwendigkeiten** bringen und müssen durch tiefgreifende aber wohltätigere Reformen das Vertrauen des Volkes zu Regierung und Staat erst neu schaffen und für sich gewinnen, das die Regierung Brüning völlig verwirtschaftet hat.

Aus einem Kampf materieller Interessen wie bisher wird die ganze Zukunft unseres Volkes jetzt **zu einer idealen oder moralischen Frage:** zu einer Frage des Vertrauens. Des Volksvertrauens zu Hindenburg, und des Volksvertrauens zu den Absichten, dem festen Willen und den Fähigkeiten der Männer, die aus den äußeren und inneren Kriegsgefahren reiten sollen.

Dank des in Jahrhunderten volkstreuen Regierens verdienten Vertrauensbereitschaft des Volkes zum Staat, die auch durch die Mißgriffe der Nachkriegspolitik noch nicht ganz erschüttert werden konnte, ist unser deutsches Volk auch heute noch bereit, neues Vertrauen neuen Männern zu schenken. Und diese Bereitschaft zum Vertrauen ist die wertvollste Grundlage der politischen Zukunft unseres Volkes, denn mit dem neuen Vertrauen würde auch die alte deutsche Kraft neu erstehen. **Jetzt kommt alles darauf an,** ob und daß die Leitung unseres Volkes von Männern übernommen wird, denen das Volk Vertrauen entgegenbringen kann, und die dieses Vertrauen dann durch ihr Wirken auch rechtfertigen und bewahren. Dann weiß man auch, „was noch werden mag": durch Not und Gefahr wieder ein gesundes, starkes deutsches Volk.

Dr. H. Elze.

Stegerwald über Wirtschaftskrise und Sozialpolitik.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald sprach am Freitagabend in der Deutschen weltwirtschaftlichen Gesellschaft über Wirtschaftskrise und Sozialpolitik: Wir können in dem außen- und innenpolitisch gleich schweren Jahr 1932 keine Lohn- und sozialpolitischen Experimente vertragen.

Die Kostenaufbringung für die Sozialversicherung spitzt sich immer mehr auf die Frage zu: Was können die in Arbeit stehenden abgeben an jene, die dauernd oder vorübergehend aus dem Wirtschaftsprozeß ausgeschieden sind? Vor dem Kriege betrug der Beitrag zur Sozialversicherung 7,9 v. H. des Lohnes, heute an 27 v. H. (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil). Für die Arbeitnehmer ergibt sich hieraus zweierlei: je höher die Beiträge, desto geringer der noch verbleibende Lohn, und je höher in einem kapitalarmen Lande die Sozialabgaben, desto geringer der Kreis der Beschäftigten.

In diesen Tagen steht die Frage zur Entscheidung, ob die Beiträge zur Arbeitslosenhilfe erneut erhöht werden sollen, um die Arbeitslosen über den künftigen Winter zu bringen. Dabei muß man sich klar sein, daß heute jede Mehrbelastung der Produktion sozusagen viel Arbeitslose mehr bedeutet.

Die Invalidenversicherung muß in den nächsten Wochen, um erhalten werden zu können, ins Gleichgewicht gebracht werden. Sie wird dann noch 70 bis 75 Prozent v. H. von dem sein, was sie 1929 war. Bei der Unfallversicherung sind bereits die Renten bis zu 20 v. H. beseitigt. Mit weiteren Kürzungen ist sie nicht in Ordnung zu bringen. Die Arbeitslosenversicherung ist demnächst nur noch 50 bis 60 v. H. von dem, was sie 1927 war.

Weiter führte Stegerwald aus: **Wir müssen vom Tarifvertrag zur Tarifgemeinschaft,** die Tarifverträge müssen zu Gewerbegesetzen ausgestaltet werden. Darüber muß natürlich der Reichswirtschaftsrat oder ein freiwilliger Generalstab stehen. **Der Staat wird auf die Dauer mit der Sozialversicherung bestimmt nicht fertig.** Die Sozialversicherung muß in nächster Zeit sehr viel mehr **dem Versicherten überantwortet** werden. Selbstverständlich muß auch darüber eine strafte Staatsaufsicht stehen.

Stegerwald schloß: „Das Jahr 1932 ist ein Entscheidungsjahr allerersten Ranges. Entweder wir überstehen es durch gegenseitiges Stützen und Helfen, oder aber das deutsche Volk bringt sich selbst um seine Zukunft für Jahrzehnte."

Neue Kommunistenunruhen.

Ueberfall auf Berliner Nationalsozialisten.

Bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Berlin wurde der 25jährige Nationalsozialist Fritz Matthe schwer verletzt. Durch das herbeigerufene Ueberfallkommando wurden 3 Kommunisten verhaftet. In der Reinickendorfer Straße wurden zwei Nationalsozialisten von fünf Kommunisten überfallen. Hierbei wurde ein Nationalsozialist leicht verletzt. Die Täter konnten unerkannt entkommen. In der Müllerstraße wurde ebenfalls ein Nationalsozialist niedergeschlagen. In diesem Fall gelang es der Polizei, einen der Täter festzunehmen.

Große Sprengstoffunde.

Der Polizei wurde am Freitag bekannt, daß in der Wohnung des Grubenarbeiters Bierowski in Beuthen Sprengstoff verborgen wurde. Bei der Haussuchung wurden gefunden: 50 **Dynamitbomben,** die aus Konservenbüchsen zu je einem Pfund hergestellt waren, 28 Dynamit-Sprengpatronen, 8 Sprengkapseln, 196 Schuß 8-Munition. 2 Gewehrschlösser Modell 98, ein Maschinengewehrkasten mit Gewehrteilen, 50 Sprengkapseln mit Zündschnur, isolierter Draht mit Sprengkapseln für elektrische Fernzündung, drei Rollen Zündschnur, vier verschiedene Sprengpatronen und eine Blechbüchse mit Dynamit. Bierowski und seine Ehefrau wurden festgenommen.

Erwerbslosenunruhen in Stettin.

In Stettin kam es am Freitagvormittag zu Ausschreitungen kommunistischer Erwerbslofer, die in Trupps von 50 bis 60 Mann durch die Innenstadt zogen. In den schmalen Straßen sperrten sie den Verkehr völlig ab und schlugen unter lauten Rufen wie „Hunger" und „Nieder" eine Reihe von Schaufenstern ein. In der Papenstraße wurden die Auslagen eines Fleischerladens geplündert. Auch in anderen Straßen wurden hauptsächlich die Schaufenster der Fleischerläden zertrümmert. Das Ueberfallkommando griff ein und nahm mehrere Verhaftungen vor.

In den Abendstunden kam es wieder zu kommunistischen Krawallen. Nationalsozialisten hatten zu einer Versammlung eingeladen, zu der etwa 200 Kommunisten erschienen waren. Nach mehreren Störungsversuchen wurden die Kommunisten von den Veranstaltern aus dem Lokal getrieben. Darauf setzten sie sich nach der Innenstadt zu in Bewegung und zerschlugen hier wieder zahlreiche Schaufensterscheiben. Die Polizei griff energisch ein und nahm neun Kommunisten fest.

Kommunistische Kundgebungen in Köln.

Aus Köln verlautet: Am Freitag abend kam es in verschiedenen Stadtteilen unter kommunistischem Einfluß zu Zusammenrottungen. In Ehrenfeld wurden die Beamten bei der Abbeförderung von Festgenommenen tätlich angegriffen und mußten von der Schußwaffe Gebrauch machen. Verletzt wurde jedoch niemand. In Kalk kam es ebenfalls zu Ansammlungen, die unter dem Namen „Hungermarsch" entstanden. Auch hier wurde die Polizei bei der Abbeförderung von Zwangsgestellten angegriffen und mußte mehrere Schüsse abgeben. Dabei wurden zwei Personen durch Bauchschüsse, eine durch einen Armschuß verletzt. In der Severinstraße wurden bei Zusammenrottungen mehrere Schaufenster zertrümmert. Infolge dieser Vorkommnisse wurden verschiedene kommunistische Versammlungen, die für Sonnabend angesetzt waren, verboten.

Kommunistenausschreitungen in Düsseldorf.

Aus Düsseldorf-Oberbilk wird gemeldet: Am Freitag nachmittag kam es erneut zu Ansammlungen von Angehörigen der KPD. in Oberbilk. Die Fensterscheiben der Firma Henneß und Meß wurden zertrümmert. Gegen 18.45 Uhr fand auf der Brunnenstraße eine Schlägerei zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten statt, in deren Verlauf ein Nationalsozialist verletzt wurde. In der Luisenstraße überfiel ein Trupp von etwa 10 Kommunisten einen Nationalsozialisten, der gleichfalls leichtere Verletzungen erlitt. Im Laufe des Freitag nachmittag wurden 23 Kommunisten festgenommen. In den späten Abendstunden kam es weiterhin auf der Bilker Allee, wo sich etwa 100 Kommunisten angesammelt hatten, zu neuen Kundgebungen. Verschiedene Schaufenster wurden zertrümmert. Die Polizei wurde mit Blumentöpfen und anderen Gegenständen bombardiert, so daß sie sich gezwungen sah, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Drei Verhaftungen wurden vorgenommen.

Zusammenstöße in Gladbach-Rheydt.

Aus Gladbach-Rheidt (Rheinland) wird gemeldet: Nachdem es am Freitag vormittag in den Zahlstellen des Arbeitsamtes bereits zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen war, veranstalteten in den Nachmittagsstunden, wie der Polizeibericht meldet, einzelne Trupps von Erwerbslosen Kundgebungen, wobei sechs Kommunisten festgenommen wurden. In der Friedrichstraße wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zwei Kommunisten durch Revolverschüsse verletzt, einer von ihnen lebensgefährlich. Als der Tat verdächtig, wurden in einem nationalsozialistischen Verkehrslokal zwei Personen zusammen mit vier anderen Nationalsozialisten verhaftet. Nach diesem Vorfall durchzogen dauernd Streifenwagen der Polizei die Straßen der Stadt, um neue Zusammenstöße zu verhüten. Es wurden noch weitere Festnahmen vorgenommen.

Wegen Beleidigung an den gestrigen Vorfällen in Düsseldorf hat **die Polizei den kommunistischen Landtagsabgeordneten Fränken in Rheydt verhaftet. Nach seiner Einlieferung ins Polizeigefängnis unternahm er einen Fluchtversuch. Er konnte jedoch wieder festgenommen werden.** Er wurde bereits dem Richter vorgeführt.

*

„Hunger in Rußlands Kornkammern"

Aus Berlin verlautet: 12 430 Lebensmittelpakete sind von den für direkte Sendungen nach Rußland von den Sowjets zugelassenen beiden Berliner Warenhauskonzernen vom 1. bis 15. Mai aus Berlin versandt worden.

In einem Aufsehen erregenden Artikel unter der Unterschrift „Hunger in Rußlands Kornkammern" ihres russischen Korrespondenten gibt die sowjetfreundliche „Vossische Zeitung" heute ein erschütterndes Bild über das grauenvolle Elend unter den kollektivierten sozialistischen russischen Kleinbauernschichten. Sie verkaufen in den Städten das letzte Stück ihres Haushaltes, um dafür zur Stillung des Hungers 4 Kilo grobes Maismehl für 50 Rubel (offizieller Rubelkurs 2,16 Reichsmark) mit in die Kollektivwirtschaften zu nehmen und das nackte Leben zu fristen. „Das sind, so schreibt die „Vossische Zeitung", keine Versemten keine staatlich verteilenen Kulaken (Großbauern), sondern Bauern aus den staatlich geschaffenen russischen Kollektivwirtschaften."

Das „Stockholmer Morgenbladet" meldet aus dem Leningrader Hafen Kronstadt: Hier ist es am Donnerstag zu blutigen Zusammenstößen zwischen Werftarbeitern und roten Truppen gekommen. Die Ursache war das **Fehlen der Fleischzuteilungen seit Anfang Mai.** Die Massen von Arbeitern, besonders **Frauen, stürmten die zur Ausfuhr bestimmten Depots im Kronstadter Hafen.** Bei den Kämpfen hat es, nach vertrauensvollen Meldungen über ein ausländisches Konsulat, viele Tote und Schwerverletzte gegeben.

Die „Londoner Times" meldet aus Washington: Das Weiße Haus ist beunruhigt über die Meldung des Generalgouverneurs in Charbin, **daß japanische und weißrussische Truppenteile nur noch 15 Kilometer von der Sowjetgrenze entfernt stehen.**

Die japanische Telegraphenagentur Dempo Cusin veröffentlicht eine Unterredung mit dem neuen japanischen Kriegsminister Araki, in der er u. a. erklärte: **Die Welt sitze auf einem Vulkan.** Deshalb müsse Japan der Welt seinen Einheitswillen beweisen.

Die Befestigung des Heilsberger Dreiecks.

Nach dem Versailler Vertrag erlaubt.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die polnische Presse hat behauptet, daß neue Befestigungsanlagen des Heilsberger Dreiecks, über die bereits berichtet wurde, nicht möglich seien, da nach Artikel 180 des Versailler Vertrages die Befestigungen in dem gleichen Zustande wie im Jahre 1919 verbleiben müßten. Diese Auffassung ist falsch. Die Frage ist seinerzeit durch einen Beschluß der Botschafterkonferenz vom 5. Februar 1927, dem Verhandlungen mit der Reichsregierung vorausgegangen sind, geklärt worden. In diesem Beschluß sind diejenigen Zonen bestimmt worden, in denen Deutschland keine neue Befestigungen anlegen darf. Für Ostpreußen handelt es sich dabei um eine Küstenzone und die nach der polnischen Grenze hingelegene Zone, sodaß mathematisch genau das Heilsberger Dreieck für neue Befestigungen übrig bleibt. Uebrigens sind die Mittel für diese neuen Befestigungen schon im vorjährigen und im diesjährigen Haushalt enthalten gewesen.

Deutschland fordert endgültige Reparationslösung.

Die französische und englische Presse macht in den letzten Tagen eine Fülle von Reparationsvorschlägen, die französischerseits darauf hinauslaufen, auf der Lausanner Konferenz lediglich eine vorläufige Verlängerung des Hooverfeierjahres zu beschließen und die Endlösung bis nach den amerikanischen Präsidentenwahlen, also praktisch bis 1933, zu verschieben. Die englische Regierung scheint diese Pläne nicht mehr völlig abzulehnen.

Daraufhin wird jetzt in einer Berliner Auslassung mit aller Entschiedenheit nochmals erklärt, daß Deutschland auf eine bloße Verlängerung des Zahlungsaufschubs unter keinen Umständen eingehen könne und von den Gegenzeichnern des Youngplanes die Anerkennung fordern werde, daß Deutschland außerstande sei, die Reparationen zu zahlen.

Deutschland bittet um Zinsherabsetzung.

Aus Paris wird gemeldet: Der Reichsbankkredit von 90 Mill. Doll., der zu gleichen Teilen von der Bank von Frankreich der Bank von England, der Federal Reserve Bank und der BIZ. bewilligt war, wird am 4. Juni fällig. Die Reichsbank hat um eine Verlängerung des Kredits und eine **Herabsetzung des Zinssatzes von 6 auf 4 gebeten.** Vor zwei Monaten ist der Zinssatz von 8 auf 6 herabgesetzt worden. Die Bank von Frankreich teilt mit, daß sie sich erst in der kommenden Woche zu der Herabsetzung äußern kann. Es ist sehr wahrscheinlich, daß sie als Gegenleistung zu der Herabsetzung des Zinsfußes auf der Zurückzahlung eines weiteren Teiles der bestehenden Schuld bestehen wird.

Die Sozialdemokraten greifen sogar Rettungswagen mit Verwundeten an.

Schwere Unruhen in Innsbruck.

Aus Innsbruck wird gemeldet: Am Freitagabend kam es im Vorort Hötting bei Innsbruck zu schweren politischen Ausschreitungen, die zur Alarmierung des Innsbrucker Militärs führten. **Die Nationalsozialistische Partei hatte eine Versammlung einberufen. Kurz nach Beginn der Versammlung marschierten die Sozialdemokraten auf und drangen in den Saal ein, wo sofort eine wüste Schlacht entstand, die sich auf die Straßen ausdehnte.** Da die Gendarmerie allein die Ruhe nicht wiederherstellen konnte, wurde **Militär eingesetzt.**

Die Zahl der Verletzten ist noch nicht genau festgestellt. Von der Rettungsgesellschaft wurden 32 Verletzte, darunter einige Schwerverletzte, ins Krankenhaus gebracht. Einer der Verletzten ist bereits gestorben.

Ein Kraftwagen der Rettungsgesellschaft (!) sowie ein Personenomnibus, in dem ebenfalls Verletzte abtransportiert wurden, wurden auf der Straße von Sozialdemokraten angegriffen und beschädigt. Das Militär hat die Ruhe wiederhergestellt. Die Straßen in Hötting sind abgesperrt.

— Wie wissen die Sozialdemokraten immer über die „Roheit" der Nationalsozialisten zu schmähen, und jetzt greifen sie in Innsbruck sogar Rettungswagen mit Verletzten an, während selbst im Kriege zwischen feindlichen Völkern das Rettungswerk des Roten Kreuzes völkerrechtlich geschützt ist (!). Eine rohere Entartung des Parteihasses und eine schlimmere Verleugnung jeden Gefühls für Volkszugehörigkeit ist kaum denkbar.

Politische Amnestie in Anhalt.

Der Anhaltische Landtag nahm am Freitag eine Geschäftsvorlage über eine politische Amnestie an. Anträge der Linken, die auch Strafen für Vergehen aus wirtschaftlicher Not einbezogen wissen wollten, wurden abgelehnt.

Die gestrige österreichische Regierungserklärung betont stark die seelische Zusammengehörigkeit Deutschlands und Oesterreichs und die Bereitschaft zur wirtschaftlichen Zusammenarbeit unter Ablehnung des französischen Donaufoderationsplanes. Die Sozialdemokratie hat einen Mißtrauensantrag gegen das neue Kabinett eingebracht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0002

Aus Merseburg.

1. Sonntag nach Trinitatis.

Ev. Lukas 16, 29: Sie haben Moses und die Propheten; laß sie dieselbigen hören.

Die Sache mit dem reichen Mann und dem armen Lazarus — das heutige Sonntagsevangelium — ist ein Gleichnis, keine Geschichte; das hat man häufig vergessen. Beim Gleichnis soll man aber nicht die einzelnen Züge und Worte ausdeuten, sondern man soll sich fragen: was soll ich also tun? Aufs Tun kommt ja schließlich alles an! „Seid Täter des Wortes, und nicht Hörer allein!" Erwarte also Niemand hier eine Belehrung über die sozialen Unterschiede in der Welt, vor allem keine genaue Beschreibung des Jenseits nach den Kategorien des Wo, Wann und Wie — immer wieder kann man solche Fehlgriffe erleben — solch eine Beschreibung würde uns ebenso unverständlich sein, wie uns Laien etwa ein chinesisches Buch oder eine hieroglyphische Inschrift. Die heilige Schrift sagt uns genau so viel, wie wir fassen und vertragen können; nicht mehr, aber auch nicht weniger. Und darauf läuft Sinn und Zweck unserer Parabel hinaus. Die Bibel wird als das für Alle genügende Mittel zur Seligkeit hingestellt. Wenn das auf der Vorstufe schon bei Moses und den Propheten

13. Juni — 18,30 Uhr
? ?

galt: eine wieviel größere Gewißheit hat der, welcher Christo und den Aposteln glaubt! Wer aber ein „Tor ist und trägen Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben", der hat seinen Lohn dahin, und er wird Strafe erleiden, ob er auf Erden reich oder arm war ob er Bettlerlumpen oder ein Byssusgewand getragen hat. Nach Geld und Gut fragt der Herr nicht, sondern nach der Gottseligkeit. Und die ist zu allen Dingen nütze und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. Nicht daß er arm und elend war, sicherte dem Lazarus die Seligkeit; sondern weil er ein „Gotthilf" (das bedeutet der Name) war, der seine Hoffnung allezeit auf den Herrn setzte. Das lesen wir zwischen den Zeilen. Und der Reiche kam nicht in die „Hölle" und in die „Qual", weil er sein „Gutes" empfangen hatte in seinem irdischen Leben; sondern weil er — das lesen wir wieder zwischen den Zeilen — Moses und die Propheten nicht gehört hatte. Was soll der im Himmel, der nicht an den Himmel gedacht, ihn womöglich verlacht hat und ihn „den Engeln und den Spatzen" überlassen wollte!! Da wird es manches schreckliche Erwachen geben! Und die eigentliche Höllenpein wird die Gottesferne sein, die „große Kluft"; wie der Gottlose schon jetzt sein Gericht in eigener Brust mit sich trägt. — Ist die Bibel Gottes heiliges Wort, dann muß sie auch gelesen, gehört und befolgt werden, dann tritt sie uns als Autorität entgegen. Sie ist für alle Zeiten und alle Menschen Richtschnur religiös-sittlichen Verhaltens; sie ist wahr und klar und ausreichend für Jedermann. Sie ist das große Wunder Gottes an den Menschenkindern.

O. M.

Mittelschul-Elternschaft
fordert Raum für ihre Kinder.

Seit mehreren Jahren sind die unzulänglichen Quartierverhältnisse unserer Mittelschule in den Elternversammlungen wie auch von der Presse häufig genug erörtert worden, und doch ist keine Aenderung eingetreten. Im Gegenteil trat infolge der ständig wachsenden Schüler- und Klassenzahl noch eine Verschlechterung ein! So mußte sich die gestrige Elternversammlung der Mittelschule, die zur Vorbereitung der Elternbeiratswahlen stattfand, abermals mit dieser Materie beschäftigen, nachdem vorher die Bestimmungen über die Wahl des Elternbeirats verlesen und erläutert worden.

Rektor Lübke wies die Mißstände nach, die sich durch die Ausschulung von vier Klassen nach der Altenburger Schule und durch den Mangel geeigneter Räume für bestimmte Unterrichtszweige für die Kinder wie für den Unterricht ergeben. Von Seiten der Anwesenden wurde namentlich die Umschulung nach der Altenburger Schule an Stelle der bequemer gelegenen Städtischen lebhaft gemißbilligt und der Erwartung Ausdruck gegeben, daß auf irgend eine Weise endlich wirksame Abhilfe geschaffen werden möge.

*

Elternversammlung
auch in der Stadtschule.

Gestern abend fand in der Stadtschule die um 6 Uhr angesetzte erste Elternversammlung statt, die sehr gut besucht war. Nach kurzer Begrüßung der Anwesenden wies Schulleiter Rektor Röth auf die Bestimmungen zur Wahl des Elternbeirats hin, dem in der Zeit des Schulabbaues eine erhöhte Bedeutung beigemessen werden muß, da man von ihm wohl erwarten darf, daß er sich schützend vor die Schule stelle. Die Stadtschule wird gegenwärtig von 992 Kindern besucht, so daß bei der diesjährigen Wahl 20 Elternbeiräte zu wählen sind. Die zweite Versammlung wurde von der Elternschaft auf Freitag, den 10. Juni, abends 8 Uhr, festgesetzt; rege Beteiligung von seiten der Eltern ist erforderlich, da in dieser Versammlung der Wahlvorstand gewählt werden wird.

Merseburgs Gaststätten im „Grünen"!

Was man ständig vor Augen hat, kann man schlecht schätzen. Nur der nötige Abstand vermag die richtige Urteilskraft zu geben. Den besaßen offenbar unsere lieben Gäste, die 1932er, die am letzten Wochenend bei uns weilten und unser liebes altes Merseburg wunderschön fanden. Es waren nicht nur die alten lieben Erinnerungen, die ihnen die Brillengläser rosa färbten, sondern mit offenen Blicken schauten sie sich wieder einmal bei uns um und bekannten ehrlich, daß sich das alte Merseburg in den letzten Jahrzehnten recht verschönt hätte.

Dazu kam, daß sie unsere liebe alte Stadt in bester Beleuchtung, in strahlendem Frühlingssonnenschein erblickten. Ihre Runzeln und Runen, die bös Wetter, Zeit und Not tief in ihr Angesicht gegraben, waren unter dem üppigen Frühlingsblühen verborgen, unter Millionen von Kastanienkerzen und Fliederdolden, und manche häßliche Nackthheit war mit zartem Grün zugedeckt. Der große alte Kasinogarten vermochte die Fülle der Besucher kaum zu fassen, die ihre helle Freude hatten an den flotten Weisen der Militärmusik. Und überall an den schönsten Stellen unserer wohlgepflegten Anlagen locken Geigen, Trompeten und Flöten zur Einkehr.

Reizend gelegene Gaststätten laden zu geruhsamem Verweilen. Geradezu ideal schön liegen die Gartenterrassen des Kaffee Schmied. Wenn benachbarte Großstädte im Innern ihrer staubigen heißen Straßen ein solches Gartenlokal besäßen, so wäre sicher bei einigermaßen gutem Wetter kein Stuhl zu kriegen. Nicht minder verlockend für unsere Gäste ist das Stadtkaffee unter den blütenschweren schattigen Kastanien auf dem grünen Damme, das in seiner Anlage an das „Schänzli" erinnert, ein Gartenlokal auf der Höhe der alten Landwehr der Stadt Bern. Verschwiegener aber nicht minder lauschig ist der Aufenthalt im „Reichskanzler", dessen große Veranda ebenfalls Anteil hat an den Schönheiten des Kliatals.

Das alte „Tivoli" ist nicht wiederzuerkennen, so sehr hat es sich herausgemacht mit seinem modernen Nundbau und seinen bunten Schirmen auf luftiger, aussichtsreicher Höhe. Aber auch das „Vaterland" in der Weißenfelser Straße und der „Preußische Adler" am Nulandplatz haben ihre hübschen, lauschigen Gärten. Nicht minder aber Wieses Festsäle, wo unter neuer Bewirtschaftung für den alten Park wirklich außerordentlich viel getan wurde!

Auch das neue Schützenhaus am hinteren Gotthardteich bietet schönen Aufenthalt in seinem großen schattigen Garten. Weltabgeschieden liegt er über dem Teiche und ist doch mit dem Leben eng verbunden durch die vorüberfausenden Eisenbahnzüge, die Sehnsucht und Träume nach fernen Landen erwecken. Und dann das schöne Feldschlößchen mit seinen gepflegten Gartenanlagen, einst unter dem Namen „Zum Frosch" oder „Zum wilden Mann" weit und breit bekannt, steht heute wieder auf besonderer Höhe. Und dann das „Strandschlößchen" so herrlich an der Saale gelegen, mit seinem köstlichen Blick auf Merseburgs Glanzpunkt, die vieltürmige historische Bischofsresidenz.

Manch schönes schattiges Plätzchen im Freien ist noch zu erwähnen. So die beiden Aufnahmestellen für Reisende, der Garten von Müllers Hotel und der Bahnhofsgarten. In jüngster Zeit neu entstanden sind der noch vielen Merseburgern unbekannte Garten unseres Ratskellers und der Lilliputaner unter den Gartenlokalen, der Lugaus der „Domschänke" über dem Franzosenbrunnen. Und schließlich liegt am westlichen Ausfallstore der Stadt — in der Lauchstädter Straße — der „Deutsche Hof" der jüngst erst ein schönes Gewand anlegte.

Die Gaststätten haben von alters her schwer um ihre Existenz zu kämpfen gehabt in unserem soliden und überaus sparsamen Merseburg. Es muß dies den Merseburgern hoch angerechnet werden, aber was dem einen sein Uhl, ist dem andern seine Nachtigall. Eine ganze Reihe von Lokalen ist daher im Laufe der Jahre eingegangen. Heute ist ihre Lage kritischer denn je. Das Publikum ist bedeutend anspruchsvoller geworden trotz aller Not und dem großen Schrei nach Sparsamkeit: immer größere Aufwendungen von seiten der Gastwirte mußten daher gemacht werden. Musik und allerlei Auswahl in Speisen und Getränken werden heute verlangt, dazu hübsche bequeme Möbel und Blumenschmuck. Auch gehört es wohl heute zum guten Ton, daß der Wirt nicht selbst seine Gäste bedient — und gegen Frau Mode kann bekanntlich niemand allein angehen.

Es ist daher zu begrüßen, wenn durch Tagungen wie der morgige Friseurverbandstag, und Treffen viele Gäste in unserer Stadt gezogen werden, die unseren Gaststätten über die schwere Krisenzeit mit hinweghelfen. Unser Verkehrsamt hat in diesem Sinne eine dankenswerte Arbeit geleistet und noch zu erfüllen. Wer aber von den Merseburgern zum Wochenend einmal Lust verspürt, bei einem Glase Bier oder einer Tasse Kaffee sich die Alltagssorgen zu vertreiben, der soll auch heute nicht engherzig sein und eines der vielen schönen Merseburger Lokale besuchen nach dem beachtenswerten Leitspruch „Warum in die Ferne schweifen — — — —".

Abgeordneter Simon
über die Saalschlacht im Preußenparlament.

Die Ortsgruppe Merseburg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei veranstaltete am Freitag abend eine öffentliche Kundgebung mit dem Thema „Unsere Arbeit im preußischen Landtag". Die Versammlung wurde durch Pg. Bubel eröffnet, der etwa anwesende Gegner der NSDAP. ermahnte, sich jeder Störung zu enthalten, da man dagegen aufs schärfste vorgehen werde. Hierauf ergriff der im Merseburger Wahlkreis bei den jüngsten Landtagswahlen zum Abgeordneten aufgestiegene Merseburger Kreisleiter Pg. Simon das Wort zu folgenden Ausführungen:

Als Adolf Hitler vor Jahren die 25 Thesen des nationalsozialistischen Programms verkündete, habe jener gewaltige Terror von Seiten der Nutznießer des herrschenden Systems eingesetzt, der noch heute wüte. Doch der Nationalsozialismus lasse sich durch nichts unterdrücken, im Kampf wäre seine Stoßkraft nur gewachsen, und der Wahlerfolg am 24. März jetzt beweise, daß der legale Weg der einzige richtige sei, der Parlamentsdemokratie in Preußen wie im Reich endgültig den Garaus zu machen. Nun aber, da ihr letztes Stündlein geschlagen habe, machten die vereinigten Marxisten den

Versuch, den Terror von der Straße in die Parlamentssäle zu verlegen.

So auch im neuen Landtag! Die NSDAP sei hier allen Provokationen mit äußerster Selbstdisziplin begegnet. General Litzmann als Alterspräsident vor allem habe bewiesen, daß er nicht nur den Degen, sondern auch die Präsidentenglocke zu schwingen verstehe, und unbekümmert hätten ihn auch die maßlosesten Verunglimpfungen gelassen. Nach solchem Auftakt wäre es gelegentlich des zweiten Sitzungstages des Preußenparlaments zur fast selbstverständlichen Katastrophe gekommen. Schon die Wahl des Pg. Kerrl zum Landtagspräsidenten habe die vereinigte Linke fast zur Raserei gebracht. Diese Wut aber hätte, nachdem die nationalsozialistische Fraktion Einsetzung eines Untersuchungsausschusses über die Rechtspflege der letzten Jahre angekündigt und außerdem Einbringen eines Antrages auf allgemeine Amnestie aller politischen Vergehen, der sattsam bekannte Sozialdemokrat Heilmann weiter geschürt, um sich dann aus dem Staube zu machen. Hier wäre zum ersten Male auch der Zuruf „Mörder" gegen den Spitzenkandidaten der NSDAP. im Wahlkreis Merseburg, den Oberleutnant Schulz, gefallen Während der sich anschließenden Rede des Kommunisten Pieck hätten es dann dessen Genossen gewagt, die NSDAP. ganz allgemein als „Mörderpartei" zu bezeichnen und den Abgeordneten Hinkler sogar tätlich anzugreifen.

Damit sei das Maß voll gewesen: binnen weniger Minuten befand sich kein Kommunist mehr im Saale!

Die Nationalsozialisten im Landtag wären als erste bereit, sachliche Arbeit zu leisten, allen Gewalttätigkeiten aber wüßten sie mit gleichen Mitteln zu begegnen. Die nationalsozialistischen Abgeordneten hätten bewiesen, daß sie sich ebenso ihrer Haut zu wehren wüßten wie die Angehörigen der heut aufgelösten SA. auf den Straßen. Um Ordnung zu schaffen, hätte man und werde man auch in Zukunft Severings Polizei nicht notwendig haben; die nationalsozialistische Bewegung, in all ihren Gliedern zur Kampf eingestellt, wisse sich selbst durchzusetzen!

Der Referent ging dann noch ausführlich auf das Hauptproblem ein, dem die Nationalsozialisten in den nächsten Wochen gegenüberstehen werden, der Frage der Arbeitsbeschaffung auf Grund der allgemein bekannten Pläne der Partei hierfür.

Auf keinen Fall lasse man sich vom Zentrum im Reich oder Ländern zu einer Koalition unter Preisgabe der eigenen Ziele bringen Die NSDAP. werde es gegebenenfalls auf eine Auflösung des eben erst gewählten Landtages ankommen lassen, da sie ja bei Neuwahlen nur gewinnen könne, voraussichtlich sogar die absolute Mehrheit erhalten werde.

Dann würde man endlich mit dem bisherigen System, das so restlos abgewirtschaftet, völlig aufräumen können. Doch komme es wie es wolle: die nationalsozialistische Millionenpartei kenne nur einen Willen, den ihres Führers Adolf Hitler, dessen Lebensziel sei, Erringen der inneren und äußeren Freiheit der Nation!

Mit einem dreifachen „Kampfheil" auf den Führer wurde die Versammlung geschlossen. Man stimmte dann, da das Singen des sonst üblichen Horst Wesselliedes als „die Ruhe und Ordnung gefährdend" neuerdings polizeilich untersagt ist, das Deutschlandlied an.

Unsere Kolonien
auf den Inseln des Stillen Ozean.

Am Freitag hielt die Koloniale Arbeitergruppe Merseburg eine Versammlung im „Alten Dessauer" ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den 1. Vorsitzenden Kam. Meyer, wurde die Tagesordnung erledigt, der sich nach einer kleinen Pause ein Vortrag des Vorsitzenden über unsere unter Mandatsverwaltung stehenden Kolonien im Stillen Ozean anschloß.

In anschaulicher Weise sprach der Referent von dem Wagemut und der Energie deutscher Kaufleute, die bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts in Neu-Guinea und den umliegenden Inselgruppen festen Fuß gefaßt hatten. Er sprach von den diplomatischen Schwierigkeiten, die durch die Besitzergreifung und Flaggenhissung, hauptsächlich in der angelsächsischen Welt hervorgerufen wurden, da der Engländer alle noch nicht in festen Besitz befindlichen Inseln, einfach als zu Australien gehörig betrachtete. Auch hier wie in Südwestafrika scheiterten die Bestrebungen Englands an dem energischen Eingreifen Bismarcks und der kaufmännischen Gewandtheit deutscher Kaufleute. Der Redner veranschaulichte in großen Zügen die ungeheure Arbeit, die unser Gouverneur leisten mußte, um dieses über acht Millionen Quadratkilometer großes Inselgebiet zu verwalten. Anerkennende Worte fielen über die mühselige, harte Arbeit der Missionen und Stationen in diesem fernen Kolonialbesitz.

Die Ausführungen des Vortragenden wurden mit reiche Dank und Beifall aufgenommen. Die Koloniale Arbeitergruppe wird auch weiterhin bestrebt sein, den kolonialen Gedanken in die große Volksmasse hinein zutragen und energisch an der Wiedererlangung unserer Kolonien mitzuarbeiten.

Ekkehard-Spiele
kommen wieder nach Merseburg!

Die bekannten Ekkehard-Spiele sind wieder in Merseburg eingetroffen und veranstalten am Donnerstag, dem 2. Juni, im Kasino einen Volkskunstabend. Die eigenartige Kampfwaffe, die der ehemalige Freikorpsführer Roßbach sich mit dieser Schar geschaffen hat, verdient weiteste Aufmerksamkeit. Es ist ja nicht nur die Volkskunst, also der Spielabend, der die innerste Form dieser strebenden jungen Generation vermittelt, sondern es sind die Menschen selbst, die Jungen und Mädel, die in ihrem Arbeitsdienstjahr, das sie bei der Schar ableisten, absolut und bewußt über den gleichmäßigen Trott des Alltags gestellt werden und damit fähig sind, die Dinge, die sich um sie herum ereignen, von einer hohen Warte aus zu sehen. Sie stehen mitten in den Ereignissen des Tages und doch letzten Endes über ihnen. Ihre letzte Auslandsreise nach Dänemark und Schweden — dem Spielabend in Kopenhagen wohnte auch die dänische Königin bei! — hat zweifellos dem dort, zumal in Nordschleswig, um sein Leben ringendem Deutschtum mehr verholfen als wortreiche Entschließungen und lange Statistiken.

Trara um Liebe — und andere Dinge.

In der Kleinen Ritterstraße entstand gestern nachmittag ein großer Menschenauflauf, als ein plötzlich irrsinnig gewordener älterer Mann in rasendem Tempo durch die Straßen rannte, schließlich in ein Schuhgeschäft hineinlief, das er aber nach kurzem Verweilen wieder verließ, um dann wie rasend dem Bahnhof zuzueilen.

Bald darauf kam es vor einem Geschäftshaus in der Kleinen Ritterstraße nochmals zu einer Menschenansammlung. Zwischen zwei Männern, die sich in einer Liebesangelegenheit in den Haaren hatten, entstand plötzlich eine Prügelei, zu der sich viele Schaulustige eingefunden hatten. Die beiden Kampfhähne konnten jedoch bald wieder getrennt werden und zogen dann einträglich ihrer Wege.

Wilder Streick auf Gut Werder!
Polizeischutz für die Arbeitswilligen.

Auf dem der Stadt Merseburg gehörenden Gute Werder ist wegen Lohndifferenzen ein Streik ausgebrochen. Da die arbeitswilligen Gutsarbeiter von den Streikenden bedroht wurden, mußte gestern ein Polizeikommando eingesetzt werden, das einen Trupp Merseburger Kommunisten abdrängte. Die Arbeitswilligen werden zur Zeit von der Polizei von und zur Arbeitsstelle gebracht.

Dichtung oder Wahrheit?

Am 15. April will der Arbeiter Willi A. aus Meuschau auf der Dürrenberger Straße in der Nähe von Creppau von einem Motorradfahrer von hinten angefahren und während dessen Besinnungslosigkeit seines Lohnes in Höhe von 35 RM. beraubt worden sein; 20 RM. will er nach einigen Tagen im Straßengraben wiedergefunden haben. Ob diese Darstellung richtig ist, steht dahin, jedenfalls hat sich ein Täter nicht ermitteln lassen.

Wettervorhersage bis Sonntagabend: an Sonnabend bei schwacher Luftbewegung zeitweise aufheiterndes Wetter, etwas wärmer im ganzen trocken. Dann neue Eintrübung und zeitweise Regen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0003

Frühlingsfest
des Vaterländischen Frauenvereins Merseburg-Stadt.

Am Mittwoch, dem 1. Juni, veranstaltet der Vaterländische Frauenverein wieder ein Frühlingsfest im Schloßgarten, der jetzt in seinem Frühlingsgrün täglich so viele Augen und Herzen erquickt. An diesem Nachmittag aber wird er von Fest- und Kinderjubel erfüllt sein, denn gar herrliche Dinge stehen, wie alljährlich, für diesen Nachmittag bevor. Der beliebte Puppenwagenkorso soll nach Klängen der Musik den Festreigen um 3 Uhr eröffnen, Tänze und Reigen werden das Fest- und Gartenbild abwechselnd beleben, Kinderbelustigungen vielseitiger Art bietet man ferner, wie Eselreiten, Kletterbaum für Knaben, Glücksrad, Greifkorb für die Kleinen. Für 20 Pfennig (Kinder nur 10 Pfennig) Eintritt wird Auge und Ohr zu seinem Rechte kommen.

Im übrigen findet auch eine Verlosung statt! Ein Kaffee- und Küchenbüfett wird für den Magen sorgen, ein Eiswagen und kühle Getränke werden den Durst stillen und auch Würstchen hält man für einen kräftigen Imbiß gegen Abend bereit. Die Veranstaltung soll, in der Zeit entsprechender Schlichtheit gehalten, doch ein schönes Fest für Groß und Klein werden, sogar ein Theaterspiel im unteren Schloßgarten bietet für besonderes Eintrittsgeld einen hohen Genuß.

Möge eine rege Beteiligung und recht schönes Wetter zu einem klingenden Erfolg des Festes führen. Denk zur Ausführung der Vereinstätigkeit fehlt es immer wieder an Geld. Also auf zum Frühlingsfest im Schloßgarten am Mittwoch, dem 1. Juni, nachmittags 3 Uhr!

*

Die zur Verlosung freundlich zugedachten Spenden werden in diesen Tagen, Seffnerstraße 1, gern entgegengenommen. Spenden für das Büfett bittet der Verein freundlichst am Mittwoch, dem 1. Juni, von vormittags 11 Uhr an in der Mittelstandsküche abgeben zu wollen.

Personalien
von der Merseburger Regierung.

Zum Kassensekretär bei der Staatlichen Kreis- und Forstkasse in Zeitz wurde der Anwärter für den einfacheren Kassendienst, Scheffel ernannt. — Versetzt wurde Regierungsassessor Dr. Ihnen, vom Landratsamt in Wittenberg an die Regierung in Magdeburg. — Einberufen wurde der Zivilanwärter Rechenbach als Regierungs-Zivilsupernumerar für den Regierungs- und Kassendienst. — Bestätigt wurden die Wiederwahl des bisherigen Bürgermeister Stolle als Bürgermeister der Stadt Brehna und die des 1. Bürgermeisters der Stadt Torgau Paul Goedecke, beide auf zwölf Jahre.

Aus der Mütterfürsorge.

Nach einer Bekanntmachung des Vorsitzenden des Provinzialausschusses wurden als Mitglieder der Kreis- und Provinzialhebammenstellen Schwester Nora Müller aus Magdeburg, Frau Dr. Eva Löffler aus Halle und Frau Emmi Alt aus Wansleben zu Mitgliedern und Schwester Lea Sommer aus Erfurt, Frau Maria Träger aus Magdeburg und Frau Else Tritt aus Alsdorf als Stellvertreterinnen für die Provinzialhebammenstelle gewählt. Gegen die Gültigkeit der Wahl kann von jeder Wahlberechtigten innerhalb zwei Wochen Einspruch beim Vorsitzenden des Provinzialausschusses erhoben werden.

Familienabend des DHV.

Im Rahmen des Sommerarbeitsplans veranstaltete die Merseburger DHV.-Ortsgruppe einen Familienabend, auf dem der Leiter der Lichtbildstelle der Regierung, Mittelschullehrer Thielsen, vor zahlreichen Zuhörern einen Vortrag über die Biedermeierzeit hielt. Der Redner ging zunächst auf die allgemeinen Charakterzüge des Biedermeier ein, die sich wohl am besten in den Bildern von Spitzweg und Moritz v. Schwinds wiederspiegelt. Des weiteren behandelte der Vortragende die Trachten vom Rokoko über das Empire zur Biedermeierzeit. Viele gut wiedergegebene Lichtbilder belebten den an sich trockenen Stoff und der lebhafte Beifall am Schluß des Vortrages bewies, daß das Referat allgemein gefallen.

Das Alltag vor dem Richter

Mißbrauch der Wohlfahrtsunterstützung.
Immer wieder neue Fälle unter Anklage!

Vor Gericht häufen sich die Fälle, in denen die Kasse des städtischen Wohlfahrtsamtes durch Auszahlung von Unterstützungsgeldern in unberechtigter Höhe geschädigt worden ist. Diese betrübliche Erscheinung mag mit der ständigen Zunahme der Wohlfahrtserwerbslosen zusammenhängen. Im Grunde also eine Auswirkung der ungeheuren Wirtschaftskrise. Man kann es verstehen, daß die Unterstützungsempfänger bestrebt sind, zur kargen Unterstützung noch etwas hinzuzuverdienen, um die Lebenshaltung zu verbessern. Aber

das Wohlfahrtsamt, dessen Kasse allein durch die Steuergroschen der noch tätigen Bürger zahlungsfähig erhalten werden kann, muß darauf sehen, ja durch Gesetz ist es sogar hierzu verpflichtet, daß die Unterstützungssätze da gemindert werden, wo der Empfänger noch andere Einnahmen hat.

Die Not ist ja so groß, daß jeder Pfennig auch vom Wohlfahrtsamt zusammengenommen werden muß, um den dringendsten Bedürfnissen entsprechen zu können!

Immer wieder machen dennoch das Wohlfahrtsamt und Gericht die Erfahrung, daß die Unterstützungsempfänger, die nebenbei verdienen, das aber nicht dem Wohlfahrtsamt pflichtgemäß melden, sich darauf versteifen, sie kennten die Bestimmung nicht, die ihnen diese Verpflichtung auferlegt. Dabei hat jeder Wohlfahrtsempfänger einen Schein zu unterzeichnen, der jene Bestimmung enthält.

Auch in der letzten Gerichtssitzung kamen wieder zwei Betrugsfälle gegen das Wohlfahrtsamt zur Aburteilung. In dem ersten Falle, der ein Betrugsverfahren gegen einen Ingenieur zum Gegenstand hatte, mußte das Gericht sich durch eine verzwickte Berechnungsweise zur Klarheit durchwinden, um feststellen zu können, wie hoch die Summe war, um die das Wohlfahrtsamt geschädigt sein sollte. Der Ingenieur war stellungslos und empfing Wohlfahrtsunterstützung. Da eröffnete sich ihm die Möglichkeit eines Verdienstes:

Jemand in Ammendorf hatte eine Erfindung gemacht, die patentiert werden sollte und ein mit etwas Kapital gesegneter Schlosser ward Teilhaber des Erfinders. Der Ingenieur wurde zur Ausarbeitung des Patentes herangezogen.

Er mußte alle Tage von Merseburg nach Ammendorf auf Monatskarte fahren. Der Teilhaber speiste diesen Mitarbeiter durch Frühstück und Mittagsbrot. Außerdem erhielt der Mitarbeiter in kleinen Beträgen, allerdings nicht regelmäßig, durch den Erfinder, zuweilen auch von dem Teilhaber, bares Geld. Der Gesamtwert all dieser „Empfänge" wurde auf 538,75 Mark errechnet das Wohlfahrtsamt hatte zu gleicher Zeit an den Ingenieur 392,95 Mark verausgabt. Wenn der Ingenieur, was er aber nicht getan hat, dem Wohlfahrtsamt von seinem Verdienst Kenntnis gegeben hätte, so würde ihm Unterstützung in der Höhe von 73 Mark nicht verabfolgt worden sein. Um diesen Betrag hält sich das Wohlfahrtsamt für geschädigt. Das Urteil gegen den unbestraften Angeklagten lautete auf 20 Mark Geldstrafe.

In dem zweiten Falle handelte es sich um die Maler Artur P. und Walter Sch., bei denen die Strafe wegen Betruges höher ausfiel. P. hatte von einer Firma den Auftrag von Malerarbeiten erhalten. Er konnte sie darum leicht ausführen, weil er die erforderlichen Arbeitsstoffe geliefert bekam. Hierbei leistete ihm sein Berufskollege Sch. Arbeitshilfe.

Beide verdienten zusammen in zwei kurzen Abschnitten 180 und 500 Mark, die sie unter sich redlich teilten.

Die Auftraggeberin bezeugte den beiden Malern, daß sie die Arbeit sauber und ordentlich verrichtet hatten. Allein auch diese zwei Leute, die als Erwerbslose Wohlfahrtsunterstützung erhielten — P. waren vom Wohlfahrtsamt u. a. auch die Kosten für die Beerdigung eines Kindes herausgesagt worden — hatten ihren ansehnlichen Nebenverdienst dem Wohlfahrtsamt nicht gemeldet! Wegen Betruges wurden P. zu 60 Mark, Sch. zu 45 Mark Geldstrafe verurteilt.

hm.

Ertappte „Nachtwandler"!

Ein Wächter der hallischen Wach- und Schließgesellschaft bemerkte gestern auf seinem zweiten Revisionsgang am Geschäftsgrundstück der Firma Mettner GmbH., Weißenfelser Straße 7, eine verdächtige Person. Als die von den Beamten geforderten Ausweispapiere von dem Verdächtigen nicht vorgewiesen werden konnten, schritt der Beamte zur Festnahme. Der Einbrecher — um einen solchen handelte es sich nämlich, — hatte seine Schuhe an einer Pappel am Gotthardteich versteckt, in deren Nähe ein Komplize des Festgenommenen Schmiere stand. Die beiden „Nachtwandler" wurden der Polizeiwache zugeführt und sollen aus Ammendorf stammen.

Filmschau.
„Es war einmal ein Walzer".

Lichtspielhaus Sonne.

Es war nicht nur, sondern „es ist" ein Walzer, und dieser Walzer, den mitkamt der ganzen Musik, kein geringerer schrieb als der alte Zauberkünstler Franz Lehar — der schafft jene Stimmung holden Wahnes, in der die Misere der Zeit auf ein paar Stunden wenigstens von den Menschen abfällt wie Blätter im Herbst. Das klingt und singt, es ist kein Kampf in dem Spiel, weder mit dem Itzig noch mit dem Opernverismo liebäugelt die Musik, kurz — Lehar nimmt mit dieser liebenwürdigen Partitur die herzenswarme Linie seiner ersten Operetten wieder auf.

In das alte Lustspielthema Wien — Berlin bringt Billie Wilders Manuskript eine neue Variante: zwei pleite gegangene Bankgeschäfte bitten und drüben läßt man ganz einfach fusen und findet sich im Zeichen des Anschlusses, indem die ganze Sippe sich in Berlin zum Betriebe eines echt Wiener Cafés zusammentut — Alt und Jung, Männlein und Weiblein. Und siehe da — so wird ein lustiges und fröhliches Märlein aus der Gegenwart daraus, ganz ohne Millionenheirat und sonstige Auffrisiegsrequisiten.

Die Besetzung ist mit dem sympathischen Rolf van Goth, der ebenso lieb aussehenden wie singenden Martha Eggerth, der molligen Lizzi Natzler und dem prächtigen Paul Hörbiger wohl ausgehoben. Für den Rest sorgen die bewährten Lustspielkräfte Albert Paulig, Ida Wüst und Hermann Blaß und der Sänger Marcele Wittrisch. Nur Berebes fällt wieder einmal mit seinem possenhaften Getue aus dem Rahmen. Photographie und Bauten halten geschmacklichen Anforderungen Stand, den Ton betreute Hans Grimm mit ausgezeichnetem Erfolge.

*

Große Film-Überraschung in den Kammerlichtspielen.

In den Kammerlichtspielen läuft von morgen ab der große Tonfilm „Mädchen in Uniform", dem überall da, wo er bisher gezeigt wurde, ein beispiellofer Erfolg beschieden war. Das Filmwerk ist völlig neuartig, da in ihm etwa 100 Filmschauspielerinnen mitwirken. Alle bedeutenden Zeitungen des In- und Auslandes bezeichnen diesen Gemeinschaftsfilm als das beste Erzeugnis der Filmindustrie in den letzten Jahren. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Sonderzug zum Brocken.

Wie uns von der Reichsbahn mitgeteilt wird, ist der in der Zeit vom 4.—12. Juni nach Berchtesgaden verkehrende Sonderzug bereits ausverkauft. Für den am 4. Juni verkehrenden Sonderzug mit 50 Prozent Fahrpreisermäßigung nach St. Andreasberg und zurück am 5. Juni sind noch Karten zu haben.

Städtische Kirschbäume zu verpachten!

Die Verpachtung der städtischen Kirschenanlagen findet am Dienstag, dem 31. Mai um 11 Uhr vormittags im Ratszimmer des Ratskellers statt. Sofortige Barzahlung bei sämtlichen Verpachtungen ist erforderlich.

Vergeßt nicht
die deutschen Brüder im Ausland!

Hauptversammlung des VDA. Merseburg

Die dem Landesverband Provinz Sachsen und Anhalt angeschlossene Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Ausland hielt gestern abend im stimmungsvollen Jagdzimmer des Ratskellers ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden der Ortsgruppe, Studiendirektor Dr. Hertling, eröffnet wurde. Nach einem kurzen Ueberblick des 1. Vorsitzenden über das verflossene Vereinsjahr ergriff der Schriftführer Studienrat Große das Wort zur Berichterstattung über die Arbeit des Vereins im verflossenen Jahr: Der VDA. veranstaltete im Dezember 1931 einen Lichtbildervortrag über Siebenbürgen, den der Geschäftsführer des VDA. in Dessau, Dr. Lutz, hielt und der sich eines sehr guten Besuches erfreute. Die Werbewoche brachte etwa 1400 Mark ein, die fast restlos an den Landesverband abgeführt wurden.

Im Anschluß an den Tätigkeitsbericht machte Studienrat Große ausführliche Mitteilungen über die im Januar stattgefundene Landesverbandssitzung in Dessau, der sich eine angeregte Debatte anschloß. Es wurde ins Auge gefaßt, an einem noch näher zu bestimmenden Termin eine Büchersammlung zu veranstalten, die sich hauptsächlich auf Unterhaltungslektüre beschränken soll, da das Bedürfnis nach solchen Büchern im deutschsprechenden Auslande sehr groß ist. Schließlich erstattete Direktor Gnauck den Kassenbericht, der mit einem kleinen Guthaben abschließt.

Nach Erledigung der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende dem als Gast der Versammlung beiwohnenden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der Grenz- und landsmannschaftlichen Verbände, Idzikowski, das Wort, der berichtete, daß der Landesverband des Ostmärkervereins am 9. Oktober eine Vertretertagung in Merseburg abzuhalten beabsichtigt, der sich eine große Werbekundgebung für den deutschen Osten anschließen soll. An dieser Veranstaltung wollen sich auch der Verein heimattreuer Oberschlesier, der Sudetendeutsche Heimatbund und, wie gestern beschlossen wurde, die hiesige Ortsgruppe des VDA. aktiv beteiligen. Näheres über die Veranstaltung wird zu gegebener Zeit bekannt gegeben werden.

Zwei 68jährige!

Frau Pauline Körner, Hirtenstraße 7 wohnhaft, kann am heutigen Sonnabend ihren 68. Geburtstag feiern. — Ferner begeht am Dienstag, dem 31. Mai, der Rentner Hermann Mittelbach, Neumarkt 44, in verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 68. Geburtstag. Beiden Altersjubilaren auch unsere besten Glückwünsche!

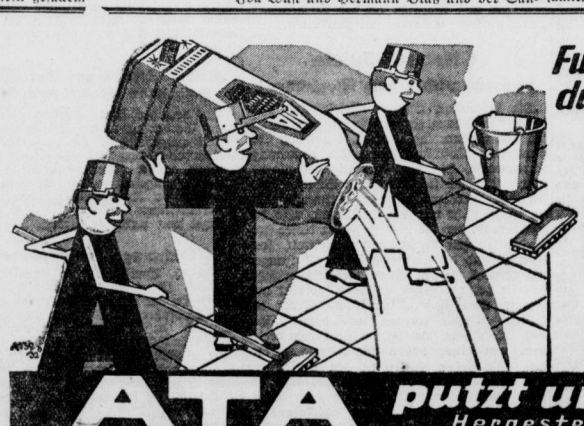
Aus aller Welt.

Der zehnte Internationale Gartenbau-Kongreß findet dieser Tage in Paris statt. Die deutschen Vortragenden sind Professor Erwin Baur, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Pflanzenzüchtung in Berlin-Müncheberg, Prof. Maurer (Dahlem), Prof. Schindler (Pillnitz), Dr. Brandscheidt (Würzburg) und O. Sander (Weihenstephan).

In Bonn tritt der Deutsche Verband für physische Hygiene zu einer Tagung zusammen, die klare Richtlinien über die praktische Durchführung der Eugenik und Sterilisierung ergeben soll.

Der Schiefe Turm zu Pisa, und die Sorge, von der die Stadtväter erfaßt wurden, berief eine Architektenkommission, die in, auf und unter dem Turm erneut gründliche Untersuchungen anstellte. Das Ergebnis lautet beruhigend: für die nächsten 150 Jahre baulich geschert. Schief muß der Turm aber unter allen Umständen bleiben, denn das ist schließlich — seine wesentlichste Eigenschaft.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Nebe, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt, beide in Merseburg.



Fussböden sind sehr rasch erneuert, durch ATA, das so billig scheuert!

Gepflegte Böden und Treppen sind die Visitenkarte des Hauses. Ata macht Ihnen die Pflege leicht, weil es schnell Frische und Sauberkeit bringt, weil es sparsam und billig ist. Sparsamkeit im Gebrauch sichert Ihnen die praktische Streuflasche, aber auch die große Ergiebigkeit, die in der feinen Ata-Beschaffenheit ihren Grund hat. Billig ist Ata deshalb, weil es so viele Vorzüge für wenige Pfennige bietet.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles

Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0004

Neues vom Tage

Wieder ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Als am Freitag kurz nach 9 Uhr der Obervostschaffner Georg Mohr das Hinterhaus Sandweg 27 in Frankfurt (Main) betrat, erhielt er von einem gleich nach ihm das Haus betretenden Unbekannten mehrere Schläge mit einem stumpfen Instrument über den Kopf. Der Ueberfallene brach zusammen, worauf der Täter die Geldtasche des Beamten an sich riß. Als jedoch eine Frau aus dem Nachbarhaus, die den Vorgang beobachtet hatte, laut um Hilfe rief, warf der Räuber die soeben erbeutete schwere Tasche des Geldbriefträgers über eine Mauer und ergriff die Flucht.

Der überfallene Geldbriefträger wurde dem Roten Kreuz zugeführt, wo er sofort operiert werden mußte. Der Täter hat sein Vorhaben offenbar vor langer Zeit vorbereitet, denn er überfiel den Geldbriefträger fast gleich zu Beginn seines Bestellganges in der Hoffnung, eine größere Beute machen zu können. Der Beamte hatte 1500 Mark bei sich.

Die Kriegstechnik wird immer mehr vervollkommnet.

Der neue englische „Windhund-Tank" beim Passieren von hügligem Gelände.
Die englische Armee führte jetzt einen kleinen Tank ein, der wegen seiner Leichtigkeit und Schnelligkeit den Namen „Windhund" trägt. Der Klein-Tank soll sich vor allem bei der Ueberwindung steiler Bergpartien ausgezeichnet bewähren.

Eine Ausstellung „Reichsehrenmal".

Die Stiftung Reichsehrenmal gibt bekannt: „Am Sonnabend, dem 4. Juni, wird in den Berliner Ausstellungshallen am Lehrter Bahnhof die Ausstellung der Entwürfe für das Reichsehrenmal in Bad Berka eröffnet werden. Es gelangen zur Ausstellung sämtliche Entwürfe, die auf Grund des im August v. J. von der Stiftung Reichsehrenmal erlassenen Preisausschreibens eingereicht worden sind und deren Gesamtzahl 1528 beträgt. Besonders kenntlich gemacht sind die mit dem Preis von je 1000 RM. ausgezeichneten 20 Entwürfe, deren Verfasser gemäß Ziffer 10 des Preisausschreibens die Aufforderung erhalten haben, ihre Entwürfe in ausgearbeiteter Form zum engeren Wettbewerb einzureichen. Namentlich hervorgehoben sind auch die Entwürfe der Verfasser, denen von der Stiftung auf Vorschlag des Preisrichterkollegiums nachträglich ein Anerkennungspreis von je 300 RM. gegeben worden ist. Das Protokoll über die Tätigkeit des Preisrichterkollegiums, das vom 6. bis 18. Mai getagt hat, wird in der Ausstellungshalle zur Einsicht ausliegen.

Die Ausstellung dauert rund drei Wochen.

Ein Dampfer mit 47 Passagieren gesunken.

Der amerikanische Yangtsedampfer „Ifing" ist nach einer Meldung aus Schanghai in den Yangtse-Stromschnellen zwischen Tschungking und Itschang gesunken. 47 Passagiere, darunter zahlreiche Europäer, werden vermißt, sie sind wohl größtenteils ertrunken. Die deutsche Gemeinde in Schanghai ist in großer Unruhe um das Schicksal des deutschen Generalkonsuls Frhrn. Ruedt v. Collenberg, der gerade das Gebiet des oberen Yangtse bereiste und sich chinesischen Pressemeldungen zufolge an Bord der „Ifing" befunden haben sollte.

*

In Paris hat man die Befürchtung, daß zwei Schiffbrüchige vom „Georges Philippar", die der Schiffskatastrophe glücklich entronnen sind, nun das Opfer eines Flugunfalls geworden sind. Die beiden Franzosen waren von Port Said nach Brindisi geflogen und dort in ein französisches Flugzeug umgestiegen, das in der vergangenen Nacht in Marseille hätte eintreffen müssen. Es sollte eine Zwischenlandung in Genua vornehmen, ist aber auch dort nicht eingetroffen. Zwei französische Flugzeuge sind jetzt unterwegs, um die Flugstrecke zu überprüfen.

Wie nunmehr feststeht, beläuft sich die Zahl der bei der Brandkatastrophe des Dampfers „Georges Philippar" umgekommenen Fahrgäste auf 52.

„Do X"-Flieger ehren Hüneseld.

Die Mannschaft des „Do. X" legte am Donnerstag am Grabe des Ozeanfliegers Freiherrn v. Hüneseld einen Kranz nieder, dessen Schleife die Aufschrift trägt: Ihrem Kameraden, Freiherrn v. Hüneseld, in ehrendem Gedenken seiner großen Pionierlat, die Besatzung des Flugschiffes „Do. X".

Im Strafprozeß noch nie dagewesen:

Der Verkehrsdezernent einer Anklagebehörde unter der Anklage der fahrlässigen Tötung.

Die Unglücksfahrt der Berliner Verkehrsrichter und Staatsanwälte am 4. Februar dieses Jahres, bei der der Verkehrsdezernent der Staatsanwaltschaft 1 Berlin, Staatsanwaltschaftsrat Dr. Leitner, den Tod fand, hatte am Freitag ihr gerichtliches Nachspiel in dem Prozeß gegen den bisherigen Verkehrsdezernenten der Amtsanwaltschaft Berlin-Mitte, Oberamtsanwalt Brehm, der sich vor dem Erweiterten Schöffengericht Rathenow unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten hatte. Der Prozeß fand aber nicht in Rathenow, sondern in dem Dörfchen Stechow im Westhavelland statt, in dessen unmittelbarer Nähe sich der Unfall ereignet hatte.

Dieser Prozeß stellt ein noch nicht Dagewesenes in der Geschichte des deutschen Strafprozesses dar, denn es hat sich ein, wenn auch augenblicklich suspendierter Anklagevertreter selbst unter der Anklage der fahrlässigen Tötung zu verantworten. Oberamtsanwalt Brehm wird vorgeworfen, daß er, obgleich er nur eine geringe Fahrpraxis hatte, mit einer Geschwindigkeit von 50 bis 60 Kilometern auf einem Sommerwege trotz des Gefälles der Straße gefahren sei und dann fahrtechnisch falsch den Wagen nach links herumgerissen habe, wobei dieser sich überschlagen habe, so daß Staatsanwaltschaftsrat Dr. Leitner herausgeschleudert und getötet wurde.

In sichtlicher Erregung gibt der Angeklagte zunächst die Erklärung ab, daß er sein außerordentliches Bedauern über diese tragischen Folgen des Unglücks zum Ausdruck bringen wolle. Worte reichten nicht aus, um das zu schildern, was er und seine Familie seitdem durchgemacht hätten. Ich bin, so betonte er, bei dem Unfall selbst in Mitleidenschaft gezogen worden, habe schwere Quetschungen davongetragen und vor allen Dingen auch eine Lungenentzündung. Ich habe trotz des Abratens der Aerzte bald wieder meinen Dienst aufgenommen, um dadurch über die trüben Gedanken hinwegzukommen.

Dann schilderte Oberamtsanwalt Brehm, wie es zu dieser Uebungsfahrt gekommen sei, die man für die bereits ausgebildeten Richter und Staatsanwälte eingerichtet habe, damit sie ihre Fahrtenkenntnisse nicht verlernen sollten. Das Polizeiinstitut für Technik und Verkehr in Berlin habe zunächst Schulwagen für diesen Zweck zur Verfügung gestellt, außerdem einen Fahrmeister. Die Betriebskosten mußten die Teilnehmer an den Fahrten selbst tragen. In diesem Falle habe es sich um die dritte Fahrt gehandelt, an der er, Brehm, nicht mehr teilnehmen wollte, weil er sich bei der schlechten Witterung schon sehr stark erkältet hatte. Er habe sich aber doch breitschlagen lassen, mitzufahren, und in letzter Minute sei dann für den ursprünglich für diese Fahrt vorgesehenen Amtsgerichtsrat Markgraf Staatsanwaltschaftsrat Dr. Leitner eingesprungen, auf dessen ausdrücklichen Wunsch man in Richtung Potsdam — Rathenow gefahren sei. Die Fahrt ging in Richtung Stechow, wobei man noch festgestellt habe, daß der Sommerweg auf dieser Strecke in tadelloser Verfassung gewesen sei. Man sei wiederholt auf den Sommerweg gefahren, um Fahrzeugen auszuweichen. Aber immer habe er rechtzeitig vorher die Geschwindigkeit vermindert. Es sei dann langsam trübe geworden, wenn auch die Dunkelheit noch nicht hereingebrochen war. Der Wagen näherte sich dann einer Kurve, wobei Brehm einen anderen Wagen vor sich auf der Straße zu sehen glaubte. Deshalb sei er scharf rechts herangefahren und habe die Geschwindigkeit vermindert. Hinter der Kurve sei der Wagen dann aber von der Straßenmitte plötzlich nach links auf den Sommerweg abgerutscht. Er, Brehm, habe sich aber bemüht, den Wagen wieder auf die Straßenmitte zu bringen, wobei er die Gaszufuhr immer wieder herabgesetzt habe.

Das Unglück selbst schilderte Oberamtsanwalt Brehm folgendermaßen: Er sei etwa mit 45 Kilometer Geschwindigkeit gefahren, habe den Wagen aber nicht herumgerissen, sondern plötzlich einen starken Widerstand am Hinterrad gefühlt, gleichzeitig auch eine Erschütterung des ganzen Wagens, verbunden mit einer ungeheuren Bremswirkung. Der Wagen habe sich hinten gehoben und sei dann langsam umgeschlagen.

Vorsitzender: Sahen Sie nicht, daß die Straße an dieser Stelle ein starkes Gefälle hat, hier in der ganzen Gegend ist dieses besonders bekannt.

Angeklagter: Nein, ich habe das Gefälle nicht gesehen.

Oberstaatsanwalt: Was ist Ihnen denn bei der Ausbildung gelehrt worden, wie Sie sich auf Sommerwegen verhalten müssen?

Angeklagter: Wir haben ja nur in Berlin geschult, und ich hatte nur gehört, auf Sommerwegen müsse man das Steuerrad recht festhalten.

Alle Prozeßbeteiligten begaben sich dann in Automobilen nach der Unglücksstelle zwischen Stechow und Rathenow, wo ein Lokaltermin stattfand.

Häuser aus Emaille.

In England geht in diesem Monat das erste einer Reihe Häuser aus Porzellanemail seiner Vollendung entgegen, die mit Seife und Wasser so blitzblank abgewaschen werden können wie die Badewannen aus dem gleichen Werkstoff.

Porzellanemail ist eigentlich Schmelzglas, das auf Metallplatten bei hohen Temperaturen geschmolzen worden ist. Es splittert nicht und wird auch keine Sprünge aufweisen. Wenngleich die Kunst, Email herzustellen, sehr alt ist, so ist seine Verbindung mit Metall doch erst in allerjüngster Zeit gelungen.

Heimkehr eines Kriegsgefangenen nach 16 Jahren.

Wie aus Endingen im Schwarzwald berichtet wird, hat der deutsche Generalkonsul in Neapel an den dortigen Bürgermeister folgendes Telegramm geschickt: „Daubmann hier eingetroffen, Eltern benachrichtigen. Deutsches Generalkonsulat." Der Name Oskar Daubmann steht auf dem Gefallenendenkmal des Städtchens Endingen mit dem Vermerk: „Gefallen in der Somme-Schlacht, Januar 1916." — Als die Eltern des angeblich Gefallenen jetzt die Nachricht erhielten, daß ihr Sohn noch lebt, sind sie vor Freude ganz zusammengebrochen, obwohl sie nicht ganz unvorbereitet auf die Tatsache waren, daß ihr Sohn noch lebe. Vor acht Jahren schon ist einmal in Endingen ein Telegramm an die Eltern gekommen, in dem nur die Worte standen:

„Oskar lebt und ist in Afrika."

Jetzt ist das Telegramm des Respeler Generalkonsuls, das man zuerst auch für eine Mystifikation hielt, durch einen Brief bestätigt worden, der mit dem Poststempel Palermo ebenfalls bei den Eltern eingetroffen ist und die Handschrift des Sohnes trägt. Die Eltern haben die Schrift ihres totgeglaubten Sohnes sofort wiedererkannt. In diesem Brief schreibt Oskar Daubmann seinen Eltern, daß er in Palermo eingetroffen sei. Er sei im Januar 1916 in der Sommeschlacht schwer verwundet worden und in französische Gefangenschaft geraten. Nach seiner Heilung habe er einen Fluchtversuch unternommen und dabei einen Posten erschlagen. Darauf sei er zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Zur Verbüßung der Strafe sei er nach Afrika deportiert worden. Es sei ihm jetzt gelungen, die Küste zu erreichen und ein Schiff nach Palermo zu bekeigen. Er liege am Sonnenfieber darnieder und könne darum noch keine näheren Mitteilungen über seine Schicksale machen. Die Eltern sollten seinen Taufschein und den Geburtsschein an den Konsul in Neapel schicken, wohin er sich zu begeben gedenke. Inzwischen ist Daubmann, wie das Telegramm des deutschen Konsuls beweist, in Neapel eingetroffen.

Geheimrat Herkner †

In seiner Wohnung in Berlin-Charlottenburg ist am Freitag der Professor der Staatswissenschaften und der Volkswirtschaftslehre an der Berliner Universität Geh. Regierungsrat Dr. rer. pol. Heinrich Herkner im Alter von 67 Jahren gestorben. Herkner war bis vor kurzer Zeit der Leiter des Staatswissenschaftlich-Statistischen Seminars der Berliner Universität.

Todessturz auf dem Nürburg-Ring.

Auf dem Nürburgring wurde am Freitag nachmittag bei einer Trainingsfahrt der Rennfahrer Joachim von Morgen mit einem Bugatti-Wagen etwa 500 Meter hinter dem Mercedes-Turm bei der Quiddelbacher Höhe über die Kurve hinausgetragen. Der Wagen rutschte etwa 20 Meter über die Böschung hinab und überschlug sich dann in Längsrichtung. Die Maschine kam schließlich wieder auf ihre vier Räder zu stehen, jedoch wurde beim Ueberschlagen die rechte Seite des Führersitzes völlig eingedrückt. Von Morgen erlitt hierbei einen Schädelbruch, der sofort seinen Tod zur Folge hatte. Die Maschine ist unbeschädigt. Die Untersuchung ergab, daß Motor und Bremsen richtig gearbeitet haben.

Der Verunglückte stand erst im 30. Lebensjahre. Er war eine der stärksten deutschen Stützen im internationalen Rennsport, denn er errang zahlreiche Erfolge bei in- und ausländischen Veranstaltungen. Die gleiche Bahn, die ihm jetzt zum Verhängnis wurde, sah von ihm das größte Rennen. Sein Eifelrekord aus dem Jahre 1930 von 109,5 std/km wurde bisher noch von keinem anderen erreicht. 1930 und 1931 gewann v. Morgen den Freiburger Bergrekord der Rennwagen, in den gleichen Jahren das Gaisbergrennen mit Streckenrekord, 1931 das Bergrennen zu Baden-Baden, Riesengebirgsrennen usw. Der sympathische Sportsmann war auch im Auslande ein stets gern gesehener Gast. Der Automobilklub von Deutschland ehrte seine Verdienste noch im letzten Winter durch Verleihung des Goldenen Sportabzeichens.

Vier Millionen Zloty Fehlbetrag bei den Warschauer Theatern. Die vier städtischen Theater in Warschau haben nach den letzten Bilanzrechnungen für das abgelaufene Spieljahr mit einem Fehlbetrag von über vier Millionen Zloty abgeschlossen.

Wie bringt man Kinder dazu, mehr Milch zu trinken?

Was muß man manchmal anstellen, um ein Kind zum Milchtrinken zu bewegen! Und meistens ist der Widerstand des Kindes gar nicht so unberechtigt. Milch ist nämlich nicht für jeden so leicht verdaulich, wie man gemeinhin glaubt. Tausende von Müttern in allen Ländern der Welt sind daher dazu übergegangen, in die Tasse Milch zwei bis drei Kaffeelöffel Ovomaltine-Kraftnahrung zu geben. Man erhält dadurch ein Getränk, das gut schmeckt, viel nährkräftiger ist und so bekömmlich, daß jedes Kind es gern trinkt. Ovomaltine ist aus den edelsten Bestandteilen von Malz, Milch, Eiern und Kakao hergestellt und wird seit Jahrzehnten von Aerzten aller Länder als Kraftnahrung — besonders für den schwächlichen oder nervösen Organismus — empfohlen. Schon mit einer Dose zu RM. 1.15 aus der nächsten Apotheke oder Drogerie können Sie einen Versuch machen. Wollen Sie erst eine kostenlose Geschmacksprobe, so erhalten Sie diese von Dr. A. Wander G. m. b. H., Abt. I 134, Osthofen-Rheinhessen.

Bei Nieren-, Blasen- u. Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
1931: 19400 Badegäste.

Helenenquelle Wildunger

Badeschriften durch die Niederlage in
Halle (S.) Brunnenzentrale G.m.b.H.
Gr. Brauhausstraße 5/6, Telefon 29669
und durch die Kurverwaltung Bad Wildungen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0005

Aus der Heimat

Kammerherr von Trotha †

Hecklingen. Am Donnerstag in den frühen Morgenstunden starb der Herzogliche Kammerherr Gustav Adolf von Trotha. Mit ihm ist ein Mann dahingegangen, der mit dem Wohl und Wehe unserer Stadt bis in sein Alter innig verbunden war. Als Landtagsabgeordneter, als Gemeinderats- und Kreistagsmitglied hat er sich in den Dienst der Allgemeinheit gestellt. Weiterhin war er Direktor des Stiftes in Mosigkau und Rechtsritter des Johanniterordens. Die Gründung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei ist sein Werk. Seine reiche Erfahrung als Landwirt hat man sich im Aufsichtsrat der Zuckerfabrik zunutze gemacht. Hilfesuchende haben nie vergeblich an seine Tür geklopft und an seinem Edelmannswort war nicht zu drehen und zu deuteln. Diese zwei Tatsachen — Hilfsbereitschaft und Standesehre — haben zu dem Adel des Namens auch den des Herzens hinzugefügt, und als wahren Edelmann werden ihn alle, die ihn gekannt haben, in ehrendem Gedächtnis behalten.

Stillegung der Dessauer Zuckerraffinerie.

Dresden. Die Dessauer Zuckerraffinerie, der größte Dessauer Betrieb neben den Junkerswerken, hat der Gesamtbelegschaft durch Anschlag die Kündigung zum 2. Juni ausgesprochen. Von der Kündigung werden zunächst 1300 Arbeiter betroffen, während die Angestellten zum größten Teil noch in langfristigen Arbeitsverträgen stehen. Es kommt aber nicht nur die Entlassung der 1300 Arbeiter in Frage; auch die Strontian-Fabrik in Roßlau mit etwa 250 Arbeitern und die Luisengrube in Bitterfeld, die vollständig vom Betrieb der Raffinerie in Dessau abhängen, sollen stillgelegt werden. Das bisherige Kontingent der Raffinerie war von 300 000 auf 200 000 Doppelzentner herabgesetzt worden. Am Freitag finden im Reichsarbeitsministerium nochmals Verhandlungen statt, in denen versucht werden soll, die Stillegung zu vermeiden.

Der gesamte Haushaltsplan abgelehnt.

Aschersleben. Mit einer Sensation endete die Etatberatung der Stadtverordneten am Donnerstag. In fünfstündiger, zum Teil sehr lebhafter Sitzung, wurde der in wochenlangen Vorberatungen durchgelprochene und zusammengestrichene Haushaltsplan durchberaten, mit dme Ergebnis, daß am Schluß der Sitzung die Mehrheit den Gesamtetat ablehnte. Er schloß mit einem ungedeckten Fehlbetrag von rund 570 000 Mark. Im ganzen war der Etat fast um 1 Million niedriger als der vorjährige.

Eine Eule raubt einen Silberfuchs.

Markranstädt. Die Anwohner der Albert- und Karlstraße wurden nachts durch einen eigenartigen Spektakel gestört. Eine Eule hatte der Brandtschen Silberfuchsfarm einen Besuch abgestattet und die jungen Füchse aufgestört. Der Lärm weckte die Nachbarschaft. Die Eule hatte sich einen etwa 8 Tage alten Silberfuchs mit ihren Fängen gegriffen und suchte das Weite, ehe der Besitzer ihr den Raub abjagen konnte.

Die Todesansage der „Rosenkreuzerloge".

Gemeine Schwindelmanöver jugendlicher Taugenichtse.

Weimar. Vor dem Amtsgericht fand am Donnerstag nochmals die Schwindelgeschichte mit der geheimnisvollen Loge ein Nachspiel. Im Dezember waren die jugendlichen Weimarer Förster und Weigand wegen Betrugs und Urkundenfälschung zu 6 Monaten bzw. 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden, weil sie einer Hausangestellten unter dem Vorwande, daß die geheimnisvolle „Rosenkreuzerloge" gegen sie ein Todesurteil erlassen habe, Geld abgeschwindelt hatten. Die Manöver im Lottentunnel, mit denen die Naivität des Mädchens ausgenutzt wurde, rief, so ernst die Sache auch war, manche Heiterkeit hervor.

Der 20jährige Herbert Weigand, der zurzeit die Hälfte der Strafe (für den Rest wurde ihm Bewährungsfrist zugebilligt) (!) im Eisenacher Jugendgerichtsgefängnis verbüßt, hat sich weiterer strafbarer Handlungen schuldig gemacht, mit denen sich das Amtsgericht jetzt zu befassen hatte.

Im Dezember 1930 und Januar 1931 hat er einem anderen Hausmädchen aus Weimar, mit dem der Achtzehnjährige verlobt war, wiederholt der Wahrheit zuwider erklärt, daß er sie im Februar heiraten wolle, daß er aber noch 450 Mark brauche, um eine Schlafzimmereinrichtung zu kaufen. Die gutgläubige Verlobte gab dem Weigand in zwei Raten die 450 Mark. Der Angeklagte aber dachte gar nicht daran, die Möbel zu kaufen, sondern er verbrauchte das Geld für sich selbst. Schließlich tischte Weigand auch diesem Mädchen das Märchen von dem Todesurteil der Loge auf. Er erzählte ihr, er habe das Geld der Loge gegeben, um noch vier Wochen leben zu können, denn die Loge hätte ihn zum Tode verurteilt, und er sollte unbedingt am 29. Januar 1931 sterben. Weigand schlug nun dem Mädchen, das von ihm ein Kind erwartete, vor, gemeinsam aus dem Leben zu gehen.

Er forderte das Mädchen auf, vom Bogen des Tiefurter Viadukts herunterzuspringen, dann wollte er sich selbst erschießen. Das Mädchen sprang tatsächlich in die Tiefe (!) und wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Unter Weigands Einfluß soll sie zuvor auch schon einen anderen Selbstmordversuch verübt haben. Weigand selbst aber dachte nicht daran, sich das Leben zu nehmen. Man muß annehmen, daß er das Mädchen los sein wollte, um das Kind (das später tot geboren wurde) nicht versorgen zu müssen.

Als die anderen Gemeinheiten der beiden jugendlichen Betrüger aufgedeckt wurden, kam auch dieser Schwindel heraus, und Weigand mußte seiner Verlobten zugeben, daß sein Freund Förster das „Todesurteil" geschrieben hatte.

Wegen Betrugs verurteilte das Amtsgericht den Angeklagten wegen dieser Tat nur zu 3 Monaten Gefängnis. Zugunsten Weigands nahm es an, daß der Angeklagte nicht auf den üblichen Heiratsschwindel ausgehen wollte, sondern daß er ursprünglich die Absicht hatte, das Mädchen zu heiraten. Die Art, wie er die Betrügereien ausführte, sei jedoch äußerst gemein und hinterlistig gewesen. Um so mehr muß man sich dann über das milde Urteil wundern.

Die Heleborner Raubmörder werden nicht hingerichtet.

Halberstadt. Durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums sind die 21jährigen Fürsorgezöglinge Fleischmann und Zemper, die in der Nacht zum 12. September das alte Landwirtsehepaar in Heleborn in bestialischer Weise erschlagen und beraubt haben und vom Schwurgericht Halberstadt am 16. Oktober wegen Raubmordes zweimal zum Tode verurteilt waren, begnadigt worden, indem die Todesstrafe in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt worden ist. Durch die Tat war bekanntlich die Landbevölkerung in der näheren und weiteren Umgebung in eine große Aufregung versetzt worden. Einer der beiden Fürsorgezöglinge war früher bei dem Landwirtsehepaar Klump beschäftigt und hat dann mit dem anderen den grausamen Mordplan ausgeheckt. Die beiden alten Leute wohnten allein in ihrem Gehöft. Die beiden Fürsorgezöglinge schlichen sich ein und versteckten sich im Schlafzimmer. Der eine kam, als sich die Eheleute schlafen gelegt hatten, aus dem Schrank hervor und schlug den Mann, der vor dem Geräusch aufgewacht war, mit einer Zaunlatte tot. Darauf ist der andere Fürsorgezögling unterm Bett hervorgekrochen und hat die Frau unbarmherzig erwürgt. Diese Begnadigung wird namentlich in der Landbevölkerung mit großem Unwillen aufgenommen.

Unglücksfall im Schacht.

Osternienburg. Beim Stempelaufstellen auf Schacht 2 der hiesigen Solvay-Werke löste sich eine Seitenwand und der Bergmann St. geriet unter die Gesteinsmassen. Schwerverletzt am Kopf und am Oberkörper wurde der Verunglückte im Krankenauto nach dem Bergmannstrost in Halle gebracht. Ein Unglück kommt bekanntlich selten allein. Auch ein Sohn des Verunglückten, der eine zahlreiche Familie hat, liegt im Krankenhaus.

Grauenhafter Selbstmordversuch.

Werdau. Hier ereignete sich ein Explosionsunglück, bei dem ein 21jähriger erwerbsloser Arbeiter schwer verletzt wurde. Die Detonation war so stark, daß man anfangs annahm, es handele sich um eine Explosion im Gaswerk. Den ersten Augenzeugen des Unglücks bot sich beim Betreten des mit Pulverrauch angefüllten Wohnraumes ein trauriges Bild. Der bis zur Unkenntlichkeit von Brandwunden und über und über mit Blut bedeckte Arbeiter stand schwerverletzt bei vollem Bewußtsein, auf dem Sofa. Mit der linken Hand hielt er den rechten Arm, von dem die Hand vollständig abgerissen war, umfaßt. Besonders schwere Verletzungen hatte er im Gesicht erlitten. Der Verletzte befand sich kurz vor der Explosion allein in seiner Wohnstube. Nach den am Tatort angestellten Ermittlungen hatte der Verunglückte eine Blechbüchse mit Pulver und einer größeren Anzahl scharfer Pistolenpatronen gefüllt und auf diese Weise eine Sprengbombe hergestellt. Die Polizei gibt bekannt, daß mit großer Wahrscheinlichkeit ein Selbstmordversuch vorliegt. Im Krankenhaus wurde ihm der Unterarm amputiert. Außerdem machte sich die Entfernung des rechten Auges notwendig. Die Explosion hat auch erheblichen Sachschaden angerichtet.

Hohenerxleben. (Erhängt) hat sich hier in der Küche seiner Wohnung der Schlosser Erich Schröder, angeblich, weil er sich mit seiner Frau nicht verstand.

Uebersälle auf nationalsozialistische Klebekolonnen.

Das gerichtliche Nachspiel.

Halberstadt. Das Erweiterte Schöffengericht verhandelte unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen fünf kommunistische Angeklagte aus Egeln wegen Raubes und Landfriedensbruches. Die Angeklagten waren beschuldigt, in der Nacht vor der zweiten Reichspräsidentenwahl Jungstahlhelmleuten Plakate entrissen und sie zur Herausgabe des Kleistertopfes gezwungen zu haben. Vier Angeklagte erhielten je ein Jahr Gefängnis und wurden sofort verhaftet. Ein Angeklagter wurde freigesprochen. Das gleiche Gericht verhandelte weiter gegen elf Kommunisten aus Egeln wegen schweren Landfriedensbruches, Raubes und Körperverletzung, ebenfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit. Diesem Fall liegen Ausschreitungen in der Nacht vor der preußischen Landtagswahl zugrunde, bei denen Nationalsozialisten am Plakatankleben gehindert und geschlagen wurden. Unter den Angeklagten befindet sich auch der kommunistische **Stadtverordnete Heuer, der ein Jahr drei Monate Gefängnis erhielt.** Gegen einen Angeklagten ließ der Staatsanwalt während der Verhandlung die Anklage fallen. Die übrigen erhielten Gefängnisstrafen von sechs Monaten bis zu einem Jahr. — Stadtverordneter Heuer erhielt außerdem drei Tage Haft wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht, weil er nach der Urteilsverkündung demonstrativ einen Rot-Front-Ruf ausbrachte.

Kommunistische Gewalttaten.

Blutige Ueberfälle auf Nationalsozialisten.

Magdeburg. Der Polizeibericht meldet: In den Abendstunden des 26. Mai bildeten sich an mehreren Stellen des Stadtzentrums, namentlich in der Gegend des Breiten Weges, Ansammlungen. Trupps von 30 bis 40 Kommunisten griffen Andersdenkende an. Auf dem Breiten Weg in Höhe des Alten Marktes fielen die Kommunisten über einen als Nationalsozialist erkenntlichen Passanten her und verletzten ihn erheblich. Ein unbeteiligter Passant wurde hierbei durch einen Messerstich in den Rücken verletzt. Kurz vor 23 Uhr war die Polizei zum Einschreiten auf dem Breiten Weg in der Höhe der Reichsbank gezwungen. Auch hier haben etwa 30 Kommunisten einen Nationalsozialisten überfallen und mißhandelt. Drei Beteiligte wurden festgenommen. Die Polizeibeamten sind angewiesen worden, rücksichtslos jeden Versuch der Störung der Sicherheit gewaltsam zu unterdrücken.

Vom Brüderchen erschossen.

Goslar. Die 2½jährige Tochter des hier wohnenden Arbeiters Hense wurde beim Spielen auf der Straße von ihrem 7jährigen Bruder, der mit einem Revolver hantierte, durch einen Schuß in die Brust getroffen. Das Kind brach bewußtlos zusammen; es wurde von der Sanitätskolonne dem Krankenhaus zugeführt, wo es seinen Verletzungen erlag.

Dr. Dralle's Rasiercreme
macht Aus Rasieren zum Genuß
Große Tube nur noch 50 Pf.

Roman von Senta Neckel:

Marcella fliegt -- Kurs Standesamt

Copyright by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W. 35.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Deshalb griff er nach Marcellas Koffern und kommandierte: „Schnell schnell!"

Der Chauffeur nahm mit dankbarem und pfiffigem Lächeln den vollen Fahrpreis entgegen und kehrte um. „Also doch eine Liebesangelegenheit" dachte er lächelnd, denn nur Verliebte waren so freigebig mit Geld.

Marcella schmiegte sich tief in das helle Leder des Sportwagens, mit dem sie in den letzten Wochen so oft gefahren war. Henry schaltete umständlich, um ihr ein wenig Zeit zu lassen, außerdem wußte er auch nicht recht, was er sagen wollte.

„Wann geht das Flugzeug?"

„In vier Stunden!"

„Das werden wir schaffen!"

„Wir müssen es, Henry, ich muß morgen vormittag bei Nikola sein."

Henry Bruce sah starr geradeaus, nicht nur weil es dunkel war, er war schon oft des Nachts gefahren, aber er wollte Marcella jetzt nicht ansehen. Sie war so anders geworden seit den Stunden, wo er sie nicht gesehen hatte. Das war nicht mehr der fröhliche unbekümmerte Mensch, mit dem man so leicht flirten konnte und mit dem man oben auf dem Avelengo über eine wichtige Frage gesprochen hatte. Nein, neben ihm saß eine Frau mit Sehnsucht im Herzen, mit eisernem Willen.

Da fühlte er plötzlich ihren Arm in den seinen. Es war eine unendlich zarte und wohltuende Bewegung, und eine dunkle Stimme sprach: „Henry, ich werde dir das nie vergessen!"

Er schüttelte den Kopf: „Nein, Marcella, so selbstlos, wie du denkst, bin ich vielleicht nicht. Ich gebe dir zu, ich war einfach außer mir, als ich hörte, du seiest fort. Aber sieh, Deary — er beugte sich schnell über ihre Finger und küßte sie, ehe sie sie zurückziehen konnte — ja, siehst du, in demselben Moment wußte ich auch, daß du mich nicht liebhaben konntest. Weißt du, so lieb wie du diesen anderen hast. Ich bin ein leichtsinniger Bursche, Liebes, aber ich habe doch so etwas, was man einen anständigen Kern nennt. Und weißt du, Marcella, ich hab dich nämlich aufrichtig lieb gehabt — aber gerade deshalb würde ich verlangen, daß du dieselben Gefühle für mich hast. Und du kannst sie nicht aufbringen!"

Er schwieg einen Moment, weil die Straße in diesem Augenblick ganz schmal und steil wurde.

Nach wenigen Minuten sprach er weiter: „Weißt du, ich habe das Gefühl, als ging alles bei uns zu glatt — und das paßt nicht zu dir. Du mußt dir den, den du liebst, erst erobern können, Deary — und sei er, daß du ihn dir erst da irgendwo aus der Wüste in Afrika holen mußt. Eigentlich beneide ich den Gormi glühend!"

Eine wunderbare Ruhe war über Marcella gekommen. Ja, es war gut, daß sie es vorher mit Henry sprach, nun konnte sie ohne alle Schatten den Weg nach Afrika nehmen.

Sie wollte etwas sagen, aber Henry hob beschwörend die Hand: „Bitte, jetzt nicht irgendeinen Trost. Ich verspreche dir, daß ich an der Sache nicht kaputt gehen werde, so etwas liegt mir nicht — jetzt wollen wir an dich denken und an deinen Flug — Kurs Ehehafen!"

O, Henry, da liegt noch eine weite Strecke dazwischen!"

In der Ferne schimmerten die Lichter von Innsbruck.

„Glück ab, Deary!"

Sie hob grüßend den Arm — aber ihre Gedanken waren schon Tausende von Kilometern weiter.

XIV.

„Hier kommen wir nicht durch, Rotter, die Straße nach dem Flugplatz ist mit Leuten und Fahrzeugen vollkommen verstopft!" Der Chefreporter des Mittagsblattes stieß einen ärgerlichen Pfiff durch die Zähne.

„Ich kann doch nicht zu Fuß laufen, Hansen, du mußt irgendeinen Weg finden, daß wir anderswo hereinkommen. Ich habe den Presseausweis bei mir. Vor allen Dingen fahre, was das Ding hergeben will, das Flugzeug muß jeden Moment eintrudeln, und ich habe keine Lust, mir meine Karriere durch Zuspätkommen verderben zu lassen!"

Hansen warf das Steuer herum. „Ich will versuchen, an der anderen Seite durchzukommen, die Leute hier sind ja wie toll!"

Die Zufahrtstraße nach dem Flugplatz auf dem Tempelhoferfeld, Berlins großem Flughafen, sah aus, wie ein Jahrmarkt. In endloser Schlange staunten sich die Autos, die Untergrundbahn spie alle zehn Minuten einen Schub Menschen aus. Rotter zog ein paar Zeitungen aus der Tasche. „Verdammt tapferes Mädchen, die kleine Tollembeek, ich gönne ihr diesen Empfang bei der Heimkehr!"

Hansen antwortete nicht, er mußte scharf auf die Straße aufpassen, denn das Publikum verhielt sich in Erwartung des großen Ereignisses völlig undiszipliniert, und obgleich immerfort die Hupe bellte, liefen die Leute bis dicht vor die Pneus.

„Ich seh sie noch vor mir, die Marcella," fuhr Rotter in seinem Selbstgespräch fort, „damals, vor ein paar Monaten. Da kam sie zu mir auf die Redaktion, wir kannten uns ja vom Europaflug her." „Wie kann ich es anstellen, Rotter, daß mich der Professor Gormi mit nach Afrika nimmt?" fragte sie, und dann haben wir den feinen Plan mit dem fingierten Interview ausgeheckt. Der gute Gormi muß sich schön gewundert haben, als er die Sache in der Zeitung las."

Hansen hatte jetzt freie Fahrt, und er drückte den Gashebel herunter.

„Gewundert wird er sich schon haben, Rotter, aber ein großes Glück hat der Junge ja entwickelt, daß er die Marcella mitgenommen hat. Sonst könnte er wohl heute hier nicht landen. Es soll ja Matthäi am Letzten mit ihm gewesen sein, als die kleine Tollembeek ihn auffand!"

„Na höre, Hansen, du wirst auch nicht munter wie ein Karpfen sein, wenn du zehn Tage lang in der Wüste Sahara herumgelaufen bist und den Ausgang nicht mehr finden kannst. Aber Marcella Tollembeek ist zäh wie Leder, wenn die sich einmal vorgenommen hat, ihn zu finden, dann findet sie ihn auch. Dreimal hat sie das Gebiet abgeflogen, immer vergeblich. Alle haben ihr geraten, die Sache aufzugeben, aber sie hat sich nicht beirren lassen — das vierte Mal ist sie allein von Rabat aus gestartet, ohne den Nicola Carstensen, und da hat sie ihn, den Professor, dann glücklich mehr tot als lebendig gefunden!"

In diesem Augenblick erhob sich auf dem Flugplatz ein Grollen von Motoren, als ob sich zehn Flugzeuge auf einmal in die Luft

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0006

Sonnabend, den 28. Mai 1932

Zu höherem Ziel führet unser Spiel!

Der Tag unserer Sportjugend!

Große Jugendaufmärsche in Merseburg. Braunsdorf und Spergau. — — Auf dem 99er-Platz findet neben zahlreichen Jugendspielen und leichtathletischen Wettkämpfen das Handball-Werbespiel Merseburg—Halle statt. — — In Halle steigt ein Fußballspiel Halle gegen Merseburg. — — Außerdem finden folgende Fußballtreffen statt: in Braunsdorf Neumark Liga gegen Braunsdorf 1, in Spergau Rössen 1 gegen Spergau 1.

Alljährlich weihen die Sportverbände einen Sonntag ihrer Jugend. An diesem Tage marschieren hunderttausende deutscher Jungen und Mädels auf, um für den Gedanken der Leibesübungen in der breitesten Oeffentlichkeit zu werben. An der machtvollen Kundgebung des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik nehmen auch die erwachsenen Aktiven, Frauen wie Männer teil.

Man beschränkt sich auch keinesfalls nur auf die Städte. Vielmehr vermittelt man auch den Bewohnern ländlicher Ortschaften einen großen Ausschnitt sportlichen Lebens.

Gerade hier wartet noch viel Neuland der Bearbeitung durch die großen Sportorganisationen.

Der Jugendtag 1932 kommt unter denkbar ungünstigen Voraussetzungen zur Durchführung. Die leidige Gegenwart, mit ihrer aus Geldnot und Wirtschaftsschwierigkeiten erwachsenden ungeheuren Arbeitslosigkeit lastet drückender denn je auf den Vereinen. Haushaltsetats können heute nicht mehr für ein Jahr aufgestellt werden. Man muß schon zufrieden sein, wenn sie sich von einem Monat zum anderen ausbalancieren lassen. Auf staatliche Hilfe setzt man überhaupt keine Hoffnung mehr, nachdem Reich und Länder die für sportliche Zwecke schon immer viel zu geringen Mittel fast gänzlich gestrichen haben. Auch dem in letzter Zeit eifrigst propagiertem Plan einer die gesamte Sportjugend umfassenden überparteilichen Sportorganisation begegnet man mit berechtigtem Mißtrauen, zumal dieser Gedanke absolut nichts Neues ist und schon vor einem knappen Jahrzehnt an dem Widerspruch jener scheiterte. die an einer straffen Zusammenfassung der Jugend nicht das leiseste Interesse haben. Eins steht dennoch fest:

Der Sportgedanke wird auch das Dunkel der Gegenwart überwinden. Opfer über Opfer waren bisher die Marksteine an seinem dornenvollen Wege. Beharrlich schritt die deutsche Jugend an ihnen vorüber, weil ihr das sportliche Leben der Wegweiser in eine bessere Zukunft ist.

Wie immer am Vorabend des Jugendtages richten wir auch heute an Merseburgs Einwohner — für Spergau und Braunsdorf gilt selbstverständlich das gleiche — die warme Bitte morgen einmal ohne jede Voreingenommenheit dem vielseitigen sportlichen Treiben aus nächster Nähe zuzusehen. Sensationen liegen nicht im Sinne des Jugendtages. Er dient fröhlichem Lauf und Spiel, an manchen Orten auch der Wanderung durch die Heimat. Seinen Zweck kann er erst dann erfüllen, wenn ihn Eltern und Erzieher zu einem Volksfest ausgestalten helfen. Nichts empfindet die Jugend schmerzlicher, als wenn man ihrem Festtag kein Interesse entgegenbringt.

JUNI
13
Montag
18.30 Uhr

Pro = Pre

Stadttheater Halle

Das große Ereignis für Merseburg

In Merseburg:

Teilnehmer: 99, VfL. und Preußen.

In Merseburg bestreiten die Jugendlichen auf dem 99er-Platz ein umfangreiches Programm das neben neun Fuß- und Handballspielen eine Knaben- und Mädchenstaffel über 4 mal 75 Meter, eine 4 mal 100 Meter-Staffel für Junioren und eine gemischte Staffel über 4 mal 100 Meter enthält. Das erste Spiel beginnt um 9 Uhr. Zum Schluß der Vormittagsveranstaltungen wird um 12 Uhr eine Staffel gelaufen. Um 14 Uhr nehmen die Nachmittagskämpfe ihren Anfang, die durch Vorführungen der Mädchengruppe des SV. 99 und eine Ansprache bereichert werden. Um 17 Uhr findet dann als Höhepunkt des Merseburger Jugendtages das

Handball-Städtespiel Merseburg—Halle

statt. Hierfür wurden folgende Mannschaften aufgestellt:

Merseburg: Haugk (VfL.): Strauch (PSV.), Siegling (VfL.); Meister (VfL.), Germershausen. Immse (beide PSV.); Loch, Zimmermann (beide VfL.), Seiferth, Löhning, Kupfer (PSV.).

Halle: Kaiser (PSV.); Knobbe (PSV.) Rödel (Blauweiß); Zwillich (Weise), Hadasch (Bor.), Müller (Bor.); Helbig (PSV.), Lösche (Bor.), Gommert, Kästner (beide PSV.), Gebhardt (Bor.).

Die Merseburger Elf besteht also nur aus Ligaspielern vom VfL. und PSV., was wohl bei der starken halleschen Mannschaft angebracht erscheint. Bei Halle standen die Spieler von VfL. 96 nicht zur Verfügung. Trotzdem muß man den Hallensern die besseren Siegesaussichten einräumen. Wirken doch bei ihnen allein fünf Spieler mit, die dem Saalegaumeister PSV. den Titel erkämpfen halfen.

Ob Merseburg wenigstens zu einer ehrenvollen Niederlage kommt, wird in erster Linie davon abhängen, wie der heimische Sturm mit der fast unüberwindlichen Verteidigung der Gäste fertig wird, in der der Polizist Knobbe als bester Mann anzusprechen ist. — Dem Handballtreffen folgt ein weiteres Jugendspiel und die Preisverteilung.

Merseburgs Programm:

9 Uhr: VfL. 2. Kn. — 99 2. Kn.
10,00 Uhr: VfL. 1. Handb. Jun. — 98-Halle Jun.
10,30 Uhr: Knaben- und Mädchenstaffel über 4 mal 75 Meter.
11,00 Uhr: VfL. 2. Jun. — 99 1. Jun
12,00 Uhr: Gemischte Staffel über 4 mal 100 Meter.
14,00 Uhr: VfL. 1. Kn. — Preußen 2. Kn.
14,30 Uhr: Mädchengruppe des SV. 99
15,00 Uhr: VfL. 1. Jun. — Preußen 1. Jun.
15,30 Uhr: Ansprache
16,00 Uhr: Preußen 1. Kn. — 99 1. Kn.
16,30 Uhr: 4 mal 100 Meter für Junioren
17,00 Uhr: Handballstädtespiel Merseburg-Halle.
18,00 Uhr: Preußen 2. Jun. — Geusa Jun.

Ein ähnliches Programm weisen auch die Jugendaufmärsche in Spergau und Braunsdorf auf. An diesen Orten enthält der Veranstaltungsplan sogar noch einen Umzug mit Musik sowie einen Festball für die Erwachsenen.

Daß dem Jugendtag allerorts ein großer Werbeerfolg und viel Sonne beschieden sein möge, ist unser aufrichtiger Wunsch!

Die 1b-Klasse am Jugendtag

Die Herrenmannschaften der 1b-Klasse stehen morgen ebenfalls im Dienste des Jugendtages. Glückauf Braunsdorf bekommt Gelegenheit, sich mit einem der stärksten Ligavereine des Saalegaues, der Spielvereinigung Neumark zu messen. Spergau empfängt Rössen. Während in Braunsdorf Neumark als Sieger feststehen sollte könnte sich Spergau bei guter Form gegen Rössen behaupten.

In Spergau:

Teilnehmer: Spergau und Rössen.

9,30 Uhr: Spergau Jun. — Rössen Jun.
11,00 Uhr: Rössen Jgd. — Borussia Halle Jugend.
14,00 Uhr: Start zum Staffellauf Rössen-Spergau (Ziel Sportplatz), für Junioren und Herren Stadion Rössen
für Knaben Gleiskreuzung Spergauer Straße in Daspig.
15,00 Uhr: Handballwerbespiel ATV-Spergau Jgd. — Rössen Jgd.
16,00 Uhr: Spergau Fußball Knab. gegen Rössen Knab.

17 Uhr Fußballwerbespiel Spergau—Marathon Rössen

Hier ist wohl kaum mit einem Siege der Spergauer Elf zu rechnen, d. h. wenn der kleine Spergauer Platz den Rössenern nicht zum Verhängnis wird und sie sich nicht durch die Spielweise der Platzbesitzer aus dem Konzept bringen lassen. Technisch ist Rössen bestimmt besser und hat auch die bisher ausgetragenen Spiele stets sicher gewonnen. Nun ist ja leider die Rössener Elf nicht mehr, so stark, wie sie früher war, vor allem fehlt es wohl in erster Linie an innerem Zusammenhalt. Und dieser Mangel kann gerade ausschlaggebend sein, Die Spergauer Elf ist bestimmt kein zu unterschätzender Gegner und die Marathonen werden recht gut tun, wenn sie endlich einmal wieder ein wirklich gutes Spiel vorführen. Dann wird schließlich auch der Zweck desselben erreicht.

Während der Halbzeitpause rhythmische Tanzvorführungen der Rössener Mädchengruppe.

Ab 19 Uhr für die Erwachsenen in Sielerts Restaurant Tanzabend, Konzert und sonstige Unterhaltung.

In Halle:

Repräsentativspiel Halle—Merseburg.

Zum Clou des halleschen Jugendtages wird der Fußballkampf Halle gegen Merseburg werden. Die Begegnung findet auf dem 98er-Platz statt und wird in folgender Besetzung bestritten:

Halle: Küster (Fav.)
Hentschel (Fav.) Brodte (Bor.)
Raap (98) Mertin (Bor.) Tetzner (Wa.)
Wilhelm (Fav.) Große Schubert (Bor.) Schmidt Compes (96)
Sander Fritzsche (VfL.) Roßburg (99) Brettschneider (Preußen) Rösiger (99)
Brödel (99) Kuhnt (Pr.) Fischer (VfL.)
Bach (99) Kugler (VfL.)
Merseburg: Raspe (Pr.)

Die hallische Elf spielt nicht in allerbester Besetzung, da der Saalegau morgen auch noch gegen Ostthüringen zu Felde zieht, und ferner Spieler zur Mitteldeutschen Verbandsmannschaft gegen Norddeutschland abgestellt werden müssen. Von Wacker wirkt überhaupt keiner mit. Trotzdem kann man wohl sagen. daß Halle für Merseburg ein nicht leicht zu nehmendes Hindernis sein wird.

Merseburg muß auf die Spieler von Neumark verzichten. Bekanntlich bestreitet die Spielvereinigung morgen ein Werbespiel gegen Braunsdorf. Ob die heimische Elf zu einem Siege kommt, wird in erster Linie davon abhängen, wie Raspe sich gegenüber dem hallischen Scharfschützensturm verhält. An der Verteidigung und der „internationalen“ Läuferreihe haben wir nichts auszusetzen. Große Erwartungen setzen wir auch auf den Merseburger Sturm, wenn Brettschneider sich in der neuen Umgebung wohlfühlt. Wir erwarten nach hochwertigem Kampf einen Sieg für die Merseburger Farben.

99 heute beim VfL.-Bitterfeld

Unser Sportverein folgt heute abend einer Einladung nach Bitterfeld, wo er dem dortigen VfL. im Freundschaftsspiel gegenübertritt. Bitterfeld spielte noch im vergangenen Jahre in den mitteldeutschen Pokalkämpfen eine überragende Rolle. In diesem Jahr kämpfte die sympathische Mannschaft nicht mit so großem Erfolg, trotzdem sie von ihrem Elan kaum etwas eingebüßt hat. Der erst vor kurzem gegen Griesheim Elektron Bitterfeld errungene hohe Sieg beweist, daß der VfL. seine Stagnation gründlich überwunden hat.

99 spielt heute ohne seinen bewährten Mittelläufer Schütt, auf dessen Posten Benze befohlen wurde. Sonst ist die blaugelbe Elf komplett. Ein Erfolg der heimischen Vertretung liegt im Bereich der Möglichkeit. Er muß jedoch durch eine gediegene Mannschaftsleistung erkämpft werden. Im übrigen wird man dem Gegner in der schnellen Ballabgabe und dessen mustergültigen Stellungsspiel nicht nachstehen dürfen.

In Braunsdorf:

Teilnehmer: Braunsdorf, Kayna, Neumark, Beuna, Mücheln

8,20 Uhr: Braunsdorf 1. Kn.—Kayna 1. Kn.
9,00 Uhr: Neumark 2. Kn.—Kayna 2. Kn.
9,40 Uhr: Braunsdorf (komb. Jgd.) gegen Kayna 1. Jgd.
10,40 Uhr: Neumark 2. Jun. — Braunsdorf 1. Jun.
12,30 Uhr: Aufstellung zum Umzug.
13,00 Uhr: Umzug durch Braunsdorf mit Musik zum Sportplatz — daselbst Ansprache mit anschließendem Konzert der Bergkapelle Michel-Vesta
14,00 Uhr: Neumark Jun.—Beuna Jun.
15,00 Uhr: Kayna A-Handballkn.—B-Kn.
15,40 Uhr: Mücheln Jun.—Kayna Jun.
16,40 Uhr: Neumark Kn.—Beuna Kn.

17.30 Uhr Fußballwerbespiel Braunsdorf—Neumark (Liga)

Die Begegnung dürfte eine glatte Sache für die Spielvereinigung sein, selbst wenn man berücksichtigt, daß die Neumärker am Sonnabend einen schweren Kampf gegen die Preußen zu erledigen haben. Braunsdorf ist sehr kampfesfreudig und wird es am Widerstand gegen den großen Gegner bestimmt nicht fehlen lassen. Den Ausschlag dürfte aber doch die Routine und Spielerfahrung der Ligisten geben. Immerhin erwächst den Braunsdorfern in ihrem Platz ein nicht zu unterschätzender Bundesgenosse. Hier war ihnen von jeher nicht leicht beizukommen. Schließlich soll die ungleiche Begegnung ja weniger mit einem hohen Siege enden, als dem Zweck gerecht zu werden. den sie im Rahmen des Jugendtages zu erfüllen hat. Das Braunsdorfer Publikum erwartet nämlich von beiden Parteien ein Werbespiel mit durchaus freundschaftlichem Charakter. Dasselbe wünschen auch wir.

19,00 Uhr: Siegerverkündigung und Preisverteilung. Anschließend im Gasthof „Deutsche Eiche“ für die Aelteren Tanz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0007

Hockey.

MHC. spielt mit 3 Mannschaften gegen Halle 96.

Noch einmal üben sich die Mannschaften des Hockeyklubs für ihre große Expedition nach Jena, für ihre „Feuerprobe" gegen den BfB. Keine geringeren als die 96er haben sich die Merseburger für diese Spiele ausgesucht. Die Begegnungen gegen 96 waren stets rassig, allerdings zog der MHC. zumeist den Kürzeren. Mit 7:4; 4:3, und 2:1 blieben die Gegner im Vorteil. Ob sie morgen ihr Plusskonto erhöhen ist fraglich. Es scheint vielmehr, daß der MHC. den Spieß diesmal umdreht. Allerdings wird den MHCern der Sieg nicht allzuschwer gemacht, da die 96er durch den Abgang von Morgan und Müller sehr gehandikapt sind. Zu verachten sind die Hallenser deshalb immer noch nicht und erst nach Kampf erwarten wir den MHC als Sieger.

Die MHC-Damen sind augenblicklich nicht in der Lage, den technisch guten 96erinnen eine gleichwertige Partie zu liefern. Sie müßten dann schon mit einer Ueberraschung aufwarten.

Von der 2. Herrenelf ist anzunehmen, daß sie ihre Siegesserie fortsetzt.

*

Rössen 1. — 99 2

Das Spiel findet morgen vormittag im Rössener Stadion statt. Rössen spielt zwar erst kurze Zeit, hat aber verschiedene alte Spieler in seinen Reihen. Wir halten daher den Ausgang des Spieles für völlig offen.

Gauwasserballspiele in Sicht.

Mit Beginn der Freiwasserkampfzeit wird es nunmehr auch im Lager der „Sommerschwimmer" lebendig, zumal in der Reihe der Pflichtspiele jetzt die Termine bekannt geworden sind. Das Spielsystem ist neuerdings dem beim Rasensport üblichen angeglichen: es wird also nach Punktwertung in Vor- und Rückspielen gekämpft. Die Mannschaften des Gaues 1 im Kreise VIII. des DSV., zu dem auch Merseburg gehört, teilen sich in zwei Hauptgruppen, der A- und B-Klasse. Der Sieger der B-Klasse spielt mit dem schwächsten der A-Klasse um den Aufstieg. In der A-Klasse, mit Merseburg an der Spitze, treffen sich bis auf Neptun Weimar die alten Rivalen. Die Jenenser Wasserfreunde, die im Vorjahre mit der MSS. den Endkampf bestritten, sind einer anderen günstigeren Bezirksgruppe zugeteilt. Der Spielplan umfaßt demnach für Merseburg folgende Kämpfe:

MSS. — Weißenf. Schwimmverein
MSS. — Neptun Weißenfels
MSS. — Neptun Weimar

Das erste Verbandsspiel ist bis zum 12. Juni 1932 befristet. In der Sternbergschen Badeanstalt werden also, vorausgesetzt, daß die Teilnahme der Vereine gesichert ist, neben den üblichen Gesellschaftsspielen auch drei Pflichtspiele, ausgetragen, die hoffentlich neben gutem Sport auch ein günstiges Ergebnis für die MSS. zeitigen.

Vereinsnachrichten.

Turn und Sportverein Rössen.

Handballspiele am Sonntag im Stadion M.-Klasse — Turn- und Sportklub Zeitz M.-Kl. 16 Uhr. 2. Ref. — Zeitz Ref. 17 Uhr 2. Jugend — MTV. Merseburg 2. Jug. 10,30 Uhr. **Hockey** 1 — 99 Merseburg 2. 10,30 Uhr.

Schwimmen. Die Schwimmstunden für Turner und Schüler finden Montags von 18 bis 20 Uhr, die der Turnerinnen und Schülerinnen Mittwochs von 18 bis 20 Uhr im Waldbad statt. Wir bitten, alle Interessenten, sich beim Schwimmwart Päsold zu melden.

*

MTV. 1861. Spielabteilung:

Sonnabend, den 28. Mai 1932 15,45 Uhr, Reserve ab „Linde" mit Mannschaft nach Corbetha. Spiele am Sonntag: 16 Uhr, 3. Mannsch. — 3. Kötzschen-Beuna. 15 Uhr, 1 Jgd. — 1. Jgd. Kötzschen-Beuna. 14 Uhr, Schüler — Schüler Kötzschen-Beuna. Die Spiele finden auf dem Turnplatz am Stadtpark statt. 2. Jgd. — Rössen ab „Linde" mit Rädern 9,40 Uhr. Jeden Sonntag Plagarbeit

Anturnen

auf dem 85-Turnplatz.

Der Turn- und Sportverein 1885 hält am Sonntagnachmittag auf seinem Turnplatz an der Leunaer Straße sein diesjähriges Anturnen ab. Außer dem üblichen Geräte- und Volksturnen marschiert dieses Jahr erstmalig die junge Ringer-Abteilung auf, die sich in der kurzen Zeit großartig entwickelt hat. Die allgemeinen Freiübungen eröffnen den offiziellen Turnbetrieb. Nachdem marschieren die Kleinsten des Vereins auf! Ihnen folgen die Leichtathleten, Geräteturner und Ringer. Die Turnerinnen zeigen sich am Gerät sowie in ihren beliebten Volkstänzen. Anschließend finden Sondervorführungen der Turner statt. Man sieht hieraus, daß die 85er die erste Turnstunde auf ihrem Sommerturnplatz reichlich auszunutzen wissen und sicher auch einen guten Werbeerfolg haben werden.

Faustballpflichtspiele der unteren Klassen.

Am kommenden Sonntag greifen auch die unteren Mannschaften in die Pflichtspielreihe ein, so daß bei einigermaßen günstigem Wetter Hochbetrieb im Faustball herrscht. Die Aelteren über 40 Jahre setzen ihre Spiele in Halle auf dem GTV-Platz fort. Die Paarungen sind folgende: KTVa — Berufsfw., Jahn Halle — Berufsfw. KTVa — Jahn, GTV. — Turn. Vgg.; Jahn — ATV., KTVb gegen GTV., Turn. Vgg. — Jahn, GTV. gegen ATV., KTVa — ATV.

Klasse 30 bis 40jährig beginnt mit ihren Spielen auf dem Platze der Turn. Vereinigung. Es treffen sich: ATV. — MTV., 1885 gegen VSV., ATV. — Turn. Vgg., MTV gegen VSV., 1885 — Turn. Vgg.

In der 2. Klasse treffen sich auf dem ATV Platz ATV. — MTV., 1885 — VSV., Turn. Vgg. — ATV., VSV. — MTV., Turn. Vgg. gegen 1885.

Die **Jugendklasse** besteht nur aus zwei Mannschaften ATV. und MTV., diese treffen sich auf dem MTV.-Platz.

Am Nachmittag weilen auf dem Turn. Vereinig.-Platz die **Turnerinnen**, die gleichfalls ihre Faustballpflichtspiele fortsetzen. Jahn Halle — Turn. Vgg., KTVa — GTV., KTVb — Jahn, KTVb — KTVc.

Handball DT.

Kötzschen-Beuna 1. — Turnverein Kötzschen 1.

Am morgigen Sonntag weilt die 1. Elf des Turnvereins Kötzschen-Beuna in Kötzschau, um mit dem dortigen Turnverein ein Freundschaftsspiel auszutragen. Beide Mannschaften stehen sich erstmals gegenüber. Kötzschau spielte bisher im Weißenfelser Bezirk eine sehr gute Rolle. Die Beunaer Elf muß trotzdem sie mit Ersatz antritt, andere Leistungen zeigen, als am vergangenen Sonntag gegen Dürrenberg. Bei einigermaßen gutem Zusammenspiel erwarten wir einen weiteren Sieg. — Kötzschen-Beuna 2. — Kötzschau 2. in Kötzschau, Kötzschen-Beuna Alte Herren gegen MTV. M. 3. in Merseburg (16 Uhr), Kötzschen-Beuna Jugend — MTV. Jugend in Merseburg (15 Uhr), Kötzschen-Beuna Schüler gegen MTV. Schüler in Merseburg (14 Uhr).

Nächsten Donnerstagabend spielen in Beuna: **Kötzschen-Beuna 1. — MTV. Meisterklasse**, Kötzschen-Beuna 2. — MTV. Reserve. Auf diese beiden interessanten Spiele kommen wir noch zurück. Bekanntlich konnte am Ostersonnabend Beuna — MTV. mit 10:5 schlagen MTV. will diese Niederlage wieder gutmachen, ob es ihnen aber gegen die zur Zeit sehr spielstarken Beunaer gelingt, ist fraglich.

*

DSV.—DT.

PSV. Ref. — Turn. Rössen 1. 10:6 (5:3).

PSV. schlug seinen Gegner ziemlich glatt aus dem Felde. Mit ihm hat die bestimmt beste Reservemannschaft Merseburgs gewonnen. Der Sturm des Siegers zeigte hochklassige Kombinationszüge, aus denen Tore fallen mußten. Rössen legte gleich scharf los, doch PSV. zog sofort nach. Bis 3:3 waren beide Mannschaften gleichwertig. Dann aber blies PSV. zum Generalangriff und legte 4 Tore vor. Zum Schluß kam Rössen wieder auf, ohne den Sieg der Polizisten zu gefährden. Schiedsrichter Kunze (PSK.) war gut.

PSV Weißenfels in Halle.

Das für heute vorgesehene Spiel des mitteldeutschen Meisters und Endspielteilnehmers um die deutsche Meisterschaft, des PSV. Weißenfels, gegen die erste Elf von 96 bringt Weißenfels in bester Besetzung auf das Spielfeld. In der Besetzung, mit der Weißenfels antritt, hat es alle seine erfolgreichen Spiele durchgeführt und auch letzten Sonntag den Besieger unseres PSV., die Spielvereinigung Fürth, schlagen können. Auch die 96er haben ihre beste Vertretung herausgebracht, die durch Grosse im Tor noch eine Verstärkung erfährt. Die 96er melden: Grosse; Taatz, Dietrich; Rogner, Willigmann, Boltze; Friedrich, Burisch, Pfeiffer, Fischer, Ziegler. Im vergangenen Jahre trennten sich beide Mannschaften mit knappen 8:6-Siege für Weißenfels. Ein Kampf ist zu erwarten, der eines zahlreichen Besuches würdig ist. Beginn 18 Uhr auf dem Zooplatz.

Mitteldeutsche Illustrierte

Nr. 22

bringt heute folgende Bilder:

Am Jesusbrünnlein
Umschau
Merseburger Stadtfriedhof
70 Jahre hallischer Schachklub
Aus dem hallischen Zoo u. a.
Sonne, Luft und Haus für Alle!
„Herbschläber Schparsel"
Erfurter Dreien-Brunnen
Thüringer Posaunentreffen

u. a.

Einzelverkauf bei allen Zeitungshändlern

Merseburger Marktpreise.

Amtliche Notierungen der Stadtverwaltung.

Die häufigsten Kleinhandelspreise stellten sich in Merseburg am Sonnabend, 28. Mai, wie folgt: Brot 1 Pfund 17 Pfennig; Weizenmehl — 60proz. Ausmahlung 19—29; Graupen 22—28; Nudeln 36—70, Bohnen 15 bis 28; Linsen 18—28; Erbsen 17—30; Reis 13—30; Zucker 34—36; Salz 6—8; Kaffee 180 bis 400; Malzkaffee 22—30; Pack. 45; Rindfleisch: Bratfleisch 70—90; Gehacktes 90; Kochfleisch 50—70; Kalbfleisch: Bratfleisch 90; Kochfleisch 70—80; Hammelfleisch: Bratfleisch 70 bis 90; Kochfleisch 60—70; Schweinefleisch: Keule 90; Schulter 80; Kamm 70—80; Kotelett 70—80; Bauchfleisch 50—60; Gehacktes 80; Blut- und Leberwurst 50—0; Knackwurst 80 bis 100; Schwartenwurst 60—80; Schinken 120 bis 130; Schweineschmalz 80; Speck geräuchert 70—80; Seefische: Schellfisch 35; Seelachs 25; Kabeljau 25; Rotbarsch 35; Heringe gesalzen Deutsche 4; bis 8; Schotten 15; Kartoffeln 4; Weißkohl 10; Salatkopf 7; Rotkohl 10; Spinat 7; Blumenkohl 15—30; Sellerie 10, Vollmilch frei Haus 1 Liter 20—22; Landkäse 5—10, Molkereibutter 128—150; Landbutter 120—130 Margarine: 1. Sorte 78; 2. Sorte 63; 3. Sorte 30; Eier 7; Marmelade 1 Pfund 40—60;

Merseburger Veranstaltungen.

Lichtspielhaus Sonne. „Es war einmal ein Walzer".

Kammerlichtspiele. „Die Liebe einer Königin"

Kammerlichtspiele. Ab Sonntag „Mädchen in Uniform", Sittengroßtonfilm.

MÖBEL in guten Qualitäten zu niedrigsten Preisen Kompl. Zimmereinrichtungen **Hugo Schmieder** Tischlermeister Markt Nr. 12

Leipziger Brief.

Leipziger Bäderkultur. — Heutige Mondänität. — Was machten unsere Urgroßväter vor 100 Jahren? — Blutegel in Leipzig. — Aus den Leipziger Theatern.

Leipzig hat eine gewisse Bäderkultur. Nicht was das Wasser anbelangt — darin werden Leute, die anderwärts schnellfließende Flüsse und Ströme gewöhnt sind, in allen Bädern Leipzigs enttäuscht werden. Aber eine angenehme Lieblichkeit und Intimität in der Lage und Anlage zeichnet manches Leipziger Bad aus. Die Landschaft des Markkleeberger Bades im Frühsommer, wenn die Wiesen noch vom Saft strotzen, sucht geradezu ihresgleichen. Gerade hier läßt allerdings das Wasser und ein schlammiger Boden viel zu wünschen übrig. Einwandfrei ist das Wasser in dem kleinen, hübsch angelegten „Strandbad" beim Ausstellungsgelände, das sich mit großer Reklame als „mondänstes" Bad Leipzigs anpreist. Du lieber Gott, ich habe die Mondänität mit Wasser kochen sehen: An der Kasse verlangt man pro Nase 2 Mark „Einsatz", offenbar zur Wahrung des mondänen Rufes; aber vor mir stotterte eine elegante junge Dame kleinlaut: Ich habe aber nur 1 Mark mit! — Sie wurde trotzdem hereingelassen, und die Kassiererin sagte zu dem gerade hinzutretenden Direktor: Wenn ich auf den 2 Mark Einsatz bestehen wollte, könnte ich dreiviertel der Badeäste wieder fortschicken. So sieht es aus mit der Leipziger „Mondänität" heutzutage. Im Bade selbst könnte man sich allerlei nette Dinge leisten wie Kaffee, Kuchen, Eis, aber das mondäne Publikum hat leider seine letzten Grochen an der Kasse lombardieren müssen. Aeußerlich sieht das alles noch ganz nett aus, ist ja auch meistens Jugend, was sich da tummelt, aber wahrhaftig erschrecken kann man, wenn irgendwie einmal das Geheimnis des Geldbeutels gelüftet wird! Die Gastwirte wissen davon ein Lied zu singen.

Alles, was heute geschieht, hat seinen Grund in der immer fortschreitenden Not. In der letzten Woche versuchte man durch einen merkwürdigerweise heißt: dessen Lage am Olympia-Sportfest das Geld zusammen zu scharren, was noch fehlt, um einige Athleten zur Olympiade schicken zu können. Aber ganz oben scheint man nicht einmal zu wünschen, daß genug Geld zusammenkommt, denn man bringt sich schier um mit „außenpolitischen Bedenken", falls zu viel Deutsche nach Los Angeles kommen! Die Franzosen, Polen, oder Tschechen könnten uns das übel nehmen und einmal vorwerfen! — Denn deutschen Volke muß eine solche „Außenpolitik" fremd bleiben, da sie jeden Stolz und jedes Selbstvertrauen vermissen läßt. Außenpolitik sollte und kann ein Mittel sein, um Willen und Kraft eines Volkes zu stärken und zu einen, gerade in einer Zeit der Not!

Was gab es weiter in dieser Woche: Weitere Ueberfälle auf Lebensmittelgeschäfte. Fürsorgespeisungen für 10 Pfennige werden sofort bei ihrer Einrichtung von Zehntausenden benutzt. Die Kraftdroschkenfahrer machen verzweifelte Anstrengungen, um durch Sonderpreise und sogenannte Ringfahrten (Sammelfahrten frühmorgens zur Innenstadt) wieder Anschluß an den heutigen Geldbeutel zu finden. Und man könnte diese Liste der Notzeichen mühelos verlängern, aber das wäre gar zu trübe.

Zufällig kommt mir da eine alte Leipziger Abhandlung in die Hände, die einen Rückblick auf das Jahr 1832 enthält. Es erscheint mir erheiternder, einmal zu lesen, womit sich vor genau 100 Jahren unsere Urgroßväter und Großmütter beschäftigt haben. Nun, auch damals gab es eine Gustav-Adolf-Feier in Lützen, genau wie in diesem Jahre. Der Andrang und das Ungestüm der Besuchermassen soll größer als in der Lützener Schlacht selbst gewesen sein. Alles war zu finnlosen Haufen zusammengekeilt, schreibt der Chronist, und die Lützener Bürger vermochten nichts auszurichten, obwohl sie durch die Huld des Königs für diesen Tag Flinten trugen. — Damals fehlte offenbar noch die Organisation, die uns heute etwas Selbstverständliches ist.

Auf der „Kleinen Funkenburg" wurde damals ein neues Brauhaus errichtet, von dem klaren Elsterfluß ein haltbares und schmackhaftes Bier zu geben verspricht! Der Chronist führt dann bewegliche Klage, ob denn nicht endlich einmal die Zeit kommen werde, wo Leipzig in der Brauerei etwas Vorzügliches leiste? Das waren so die Sorgen von dunnemals!

Besagter Chronist wünscht ferner, daß endlich einmal ein hochstehender Herr auf dem Wege zwischen dem Floßtore und Schlenßig im Kote stecken bleiben möge, damit dieser Weg endlich ausgebaut werde. Er schreibt dann begeistert von den ersten Anfängen des Johannistales. In der Parthe sei ein Flußbad angelegt worden; übrigens alle Hochachtung vor der Parthe: Im Jahre 1668 stieg sie bei der Frühjahrsschmelze so gewaltig, daß man nach dem plötzlichen Fallen Fische und Krebse von den Bäumen schütteln konnte

Vor der Thomasschule am Ring hat man dem Joh. Ad. Hiller ein „Denkmal der Liebe und Dankbarkeit" gesetzt. Ohne Romantik und Allegorie ging es damals nicht.

Einen großen Gewinn hatte die Schloßwiese neben Riedels Kaffeegarten zu verzeichnen: Sie hatte sich in einen Garten verwandelt, in dem eine Kolonie von etwa 200 000 Blutegeln lebte und webte! Interessiert besah sich jung und alt dieses schauderhafte Getier. Man kann jedenfalls beruhigt sein: der Leipziger Aerzteschaft fehlte es nicht an den damals so beliebten lebendigen Werkzeugen zur ausgiebigen Blutschröpfung Möglich, daß die Tierlein zur Behaglichkeit und Beruhigung einiges beigetragen haben. Der Konditor Felsche eröffnete unter den Kolonaden eine Zuckerwarenausstellung „im Pariser Geschmack", welche dem Auge so viel geboten haben soll, daß der Bewunderer die Zunge fast vergaß!

Echt romantisch war damals die Schwärmerei für die „geknechteten" Polen. Von heimatlosen Polen und zum Besten solcher wurden 1832 viele Konzerte in Leipzig veranstaltet. Aus solcher Stimmung heraus war schon früher in einem Privatgarten sogar ein Poniatowski-Denkstein errichtet worden. Die geknechteten Deutschen rufen heute allerdings anders gegartete Gefühle bei den Polen hervor. Die Polen wissen genau, daß sie sich als Deutschlands Todfeinde gezeigt haben, und daß es einer neuen Abrechnung bedarf, wenn das deutsche Volk weiterleben soll. Im übrigen weiß der Chronist nur noch Diorammen nach berühmten Gemälden, Panoramen und Optischen Belvederen zu berichten, und von der 12jährigen Clara Wieck (späteren Clara Schumann), die damals als kleine Pianistin in ihren ersten Konzerten Aufsehen erregte.

Man sieht, alles in allem war vor 100 Jahren in Leipzig ein romantisch-heiteres Getue mit Dingen, die uns heute kaum bemerkenswert erscheinen, die in einer anderen Welt vor sich gegangen zu sein scheinen und doch vor gar nicht langer Zeit hier in Leipzig unsere Großväter beschäftigten. Der einzige ein wenig unbequeme, aber frische Luftzug wehte unter den Studenten, denen der Sinn nach Freiheit und einem großen Deutschland stand. Und das ist — wenn auch unter ganz veränderten Maßstäben — ja auch heute wieder der Fall.

Das Gastspiel Albert Bassermanns im Schauspielhaus beherrscht noch immer das Leipziger Theaterleben. Nach seinem leichtsinnigen Grandseigneur Egmont hat er uns den heiter-resignierten Weltmann Herrn von Sahla in Schnitzlers „Der einsame Weg" gezeigt. Das Stück und die Aufführung lebte allerdings nur von seiner Meisterleistung in dieser Nebenrolle. Stöckel in der Rolle des Malers Fichtner war geradezu langweilig und dehnte dadurch das lange Stück noch mehr Mit Ibsens „Ein Volksfeind" und Hauptmanns „Kollege Crampton" bringt Bassermann zwei seiner berühmtesten Gestalten.

Im Alten Theater schreitet Otto Gebühr noch immer als Großer König in dem Lustspiel „Die Ballerina des Königs" von Presber und Stein übec die Bretter und begeistert die Zuschauer als großer Gestalter. Denn das ist Otto Gebühr, wenn ihn auch der Film zum speziellen Fridericus-Darsteller gestempelt hat. Vesti Garjal ist ihm eine ausgezeichnete, wirksame Partnerin voller Leben und Laune. A. K.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0008

Beilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) am 28. Mai 1932

Heilwirkung des Seebades.

Wann verschreibt der Arzt Ostsee..?

Von Prof. Dr. Hans Curschmann, Direktor der Med. Univerl.-Klinik zu Rostock.

Was bedingt die Eigenart und damit wohl den Einfluß und Heilwert der Seeklimafaktoren? Kurz gesagt: die starke Sonnenstrahlung, insbesondere die Intensität der Lichtreflexe, der relativ hohe Sauerstoff- und geringe Kohlensäuregehalt der Luft, ihre Staub- und Keimfreiheit, ihr vom Winde abhängiger Salzgehalt, ihre geringen Temperaturschwankungen, die erhöhte Luftfeuchtigkeit, der hohe Luftdruck, die starken Luftströmungen und vor allem auch die intensiven Einwirkungen des Seebades mit obligater Muskelarbeit und des erwärmten Sandes. All diese Faktoren wirken natürlich meist vereint, nicht im einzelnen auf den Organismus ein. Sie entfalten eine typische Reizwirkung, deren stärkste wir wohl in der intensiven Sonnenstrahlung und Lichtreflexion und in dem Kälte- und massierenden Bewegungsreiz des bewegten Seewassers erblicken dürfen. Es ist klar, daß die Wirkungen des Sonnenlichtes und seiner Reflexion auch zu stark sein können. Waldbestände und grüne Anlagen dicht an der See absorbieren nun die Sonnenwirkung und mildern ihren Reiz. Das ist bei vielen Ostseebädern der Fall und bedeutet für zahlreiche Menschen einen Vorzug. Zu dieser Reizverminderung tragen noch weiter die geringere Wellen- und Luftbewegung an vielen Ostseeorten bei. Im ganzen muß aber besonders betont werden, daß ein prinzipieller Unterschied zwischen den Nord- und Ostseefaktoren nicht besteht; daß ihre Heilwirkungen und -anzeigen sich also kaum unterscheiden werden. Welche Gesunde und Nichtgesunde gehören an die Ostsee?

Vor allem die an sich gesunden Erholungsbedürftigen, die „pflastermüden" Kinder und Großen der Städte, die abgehetzten Geistes- und Handarbeiter beiden Geschlechtes, die erschöpften Hausmütter und auch die trägen luftscheuen Stubenhocker und Genießer.

Alsdann die Nervösen aller Art, den geistig Ruhelosen, Erregten wird die eigentümliche Strandträgheit, die „Ruhigstellung des Denkhirns" und das Wiedererwachen jugendlichen Froh- und Stumpfsinns mit obligatem Drang zur Muskelarbeit sehr gut tun. Dem Hypochonder werden See-, Sonnenbad und Sportbetrieb den überraschenden Beweis seiner Leistungsmöglichkeiten geben, und dem Deprimierten wird die Umwelt des Strandes, das Gewimmel froher, aktiver, gesunder junger und selbst nichtjunger Menschen besser tun als das Zusammensein mit wirklichen oder eingebildeten Kranken, und die krankheitssüchtige hysterische Seele wird in diesem Menschen- und Naturmilieu die denkbar geringste Nahrung für ihre Fehlneigung finden, sondern weit eher den mühelosen Ansporn „mit den Wölfen zu heulen", mit den Gesunden gesund zu werden.

Notorisch Schlaflose brauchen übrigens den Aufenthalt an der Ostsee nicht zu scheuen. Vielen beschert er sogar den lange verlorenen geglaubten Tagesschlaf wieder.

Welchen körperlich Kranken tut die Ostsee gut?

Vor allem allen autartigen Formen der Blutarmut: die Bleichsucht der jungen Mädchen, die Blutarmut nach akuten Krankheiten, Blutverlusten und Operationen wird, wie Erfahrung und Erforschung lehren, vorzüglich beeinflußt; gelegentlich sogar schwere Blutleiden, wie die sogen. perniziöse Anämie und Leukämie.

Alsdann die Katarrhe der oberen Luftwege und der Bronchien. An der See erkältet man sich nicht. Man härtet sich rascher ab als in irgendeinem Klima. Kehlkopf-, Luftröhren- und Bronchialkatarrhe treten seltener auf und heilen rascher. Das gilt auch besonders von den Folgen einer Grippe, Lungen- und Brustfellentzündung. Leichte, vor allem geschlossene Lungentuberkulose können im Sommer von der Ostsee erheblichen Vorteil haben, auch solche mit Pneumothorax, etwas ernstere Fälle nur in Sanatorien der Ostseeküste; schwerkranke offene Tuberkulose gehören nicht an die See. Auch Leute mit Bronchialasthma sollten lieber unsere Küstenorte meiden, dagegen unsere Inseln aufsuchen! Die Skrophulose und sogen. exsudative Diathese der Kinder erfährt in den zahlosen Kinderheimen der Ostseeküste ganz vorzügliche Heilerfolge. Und gleiches gilt sogar von der Tuberkulose der Drüsen, Knochen und Gelenke; Fälle, die natürlich in geschlossene, ärztlich betreute Sanatorien oder Heime gehören. Magendarmleidende gehören infoweit an die See, als Appetitlosigkeit, Verdauungsträgheit und andere Harmlosigkeiten im Vordergrunde stehen. An der See, auch der Ostsee, wird der Appetit vieler Menschen, vor allem der Kinder um 100 Prozent gesteigert; viele, die daheim kaum ihre Hauptmahlzeit bewältigen, bedürfen noch zweier Zwischenmahlzeiten! Die Verdauung wird geregelt und prompter, Blähungen und Völlebeschwerden weichen unter dem stark bewegten und doch ruhevollen Leben. Ernstere Magenleiden (z. B. Leute mit Magengeschwüren) haben dagegen keinen Nutzen von der See. Der Stoffwechsel wird, wie sich an allen seinen Einzelfunktionen zeigen läßt, angeregt: Der Fette kann sein überschüssiges Fett leichter los werden. Unterernährte, vor allem Kinder, aber selbst Fett und Eiweiß an, wenn man sie menig baden und „toben" läßt. Auch dem Gichtiker scheint das Seeklima gut zu bekommen, nicht aber dem Zuckerkranken, sofern er nicht an der See Diät und Insulin haben kann.

Herzleidende sind für den Ostseeaufenthalt keineswegs alle ungeeignet! Leute mit leichten „kompensierten" Herzfehlern können sich bei ruhiger Lebensweise dort gut erholen, ältere mit hohem Blutdruck und beginnender Arteriosklerose werden sogar bei Maßhalten in See- und Sonnenbad oft glänzende Erfolge erzielen. Das Paradies des Arteriosklerotikers nannte ein alter Arzt mit Recht die Seebäder! Auch nervöse Herz- und Kreislaufstörungen werden im Heilmittel der Ostsee oft gut beeinflußt. Nur Basedowkranke mit ihren Herzstörungen sollen vorsichtig sein, sie laufen auch an der reizärmeren Ostsee das Risiko der Verschlechterung. Auch Rheumakranke und Neuralgiker leichterer Art sollen keineswegs grundsätzlich vom Ostseebad im Sommer ausgeschlossen werden. Die starke Sonnenstrahlung wird ihnen oft vorzüglich bekommen. Natürlich werden sie oft auf das kalte Seebad verzichten müssen, aber um so größeren Nutzen von den warmen See-, Sol- und Moorbädern haben, die sie in vielen Ostseebädern in vorzüglicher Qualität finden. Das warme Seebad, das in kaum einem unserer Bäder fehlt, sei als heilkräftig für Rheumatiker und Schwächliche ganz besonders hervorgehoben.

Und wer soll nicht an die Ostsee kommen?

Vor allem und fast allein Ansteckendkranke und Schwernervenleidende sowie Gemütskranke. Bei der Ueberzahl von Kindern in Seebädern bedeutet jedes Kind mit Keuchhusten, Masern, Scharlach oder Diphtherie eine Ansteckungsquelle für Hunderte von weiteren (oft schwächlichen) Kindern. Eltern bedenkt das! Und die bedauernswerten Gemütskranken und Nervenkranken werden in den Seebädern, den Dorados für Gesunde und harmlos Leidende, nicht die nötige Ruhe und Rücksicht und auch nicht die Heilanstalten finden, die sie brauchen.

Falkenstein (Schreidershammer), zwischen Probstzella und Lauenstein im schönsten Teil des Loquitztales, ein selten schöner Aufenthaltsort.

Falkensteiner Bier
Brauerei Karl Schreider (Schreidershammer).
bekanntes bayrisches Brauerei-Gasthaus mit großem Gastgarten. Weit und breit als vorzügliche Einkehr bekannt.

Lichtenfels Stadt in Bayern, 4800 Einwohner, an der Eisenbahnlinie Hof—Bamberg.

LICHTENFELS
Endstation für Ausflüge ins obere Maintal, Juragebiet, Vierzehnheiligen, Staffelberg, Schloß Banz, nördl. Eingangstor für Fränk. Schweiz-Wanderungen, Ausgangsstelle für Bootswanderungen auf dem Main. Auskunft

Schierke Hahnenklee
Braunlage DIE 3 großen Höhen-Kurorte im Harz
und Bad Harzburg, das Heilbad
Prospekte: Jed. Reisebüro

Das Thermalbad Hofgastein die Quelle neuer Jugend u. neuer Gesundheit!
870 Meter. Tauernbahn Oesterreich.
Thermalbäder (44. 6°C) in allen Hotels und Kurhäusern. Berühmte Heilwirkung bei Arterienverkalkung, Altersgebrechen, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Ischias, innere Drüsenerkrankung, usw. Volle Pension 10-325. Auskünfte u. Prospekte durch alle Verkehrsbüros u. durch die Kurkommission Hofgastein.

Grandhotel Hofgastein, Haus ersten Ranges — Thermalbäder im Hause — Appartements — Im Mai günstige Kurarrangements — Im Juni und Juli reduzierte Pensionspreise. (Besitzer Oesterr. Verkehrsbüro.)

Diesen Sommer nach dem Luftkurort Rübeland (Harz)
Prospekte kostenlos durch den Harzklubvorstand.
Keine Kurtaxe.
Der Ort der weltberühmten Tropfsteinhöhlen.
Hermannshöhle und Baumannshöhle.

Kein Kapital trägt solche Zinsen
wie der kleinste Betrag, den Sie für die Pflege Ihres Herzens verwenden
Die Pauschalkuren für 28 Tage:
Gruppe 1 ... Mk. 220.–
Gruppe 2 ... Mk. 260.–
Gruppe 3 ... Mk. 300.–
Gruppe 4 ... Mk. 340.–
Gruppe 5 ... Mk. 420.–
enthalten: Wohnung, Verpflegung einschl. Bedienungsgeld, Kurtaxe und Gemeindeabgabe, Sprudelbäder, Duschen, Moorbäder sowie elektr. Behandlungen aller Art, ärztliche Verordnung und Überwachung der Kur.

BAD ELSTER
HERZ- RHEUMA - FRAUENLEIDEN
Bis 25% Preisabbau seit 1930/31. Billige Pauschalkuren von RM. 204 an und Prospekt Nr. 80 durch Bahndirektion und Reisebüros

7 Tage Freipension. Näh. im Prospekt d.
Nordsee-Hotel ◆ Borkum
führ. Haus, dir. a. Meer, Volle Pension von 6 Mk. an. Hotel-Prospekt in der Geschäftsst. d. Bl.

HEILUNG THÜRINGEN ERHOLUNG
ZEITGEMÄSS BILLIGE PREISE

Luftkurort Rastenberg
(Thür.) Kreis Weimar, Herrlicher Wald schönes Wald-Schwimmbad (5000 qm) Bergluft. Ermäßigte Kurtaxe. Werbeschriften durch die Städt. Kurverwaltung.

Bad Thal 210 m. Klim. Kurort mit reizender Umgebung unweit der historischen u. romantischen Wartburg. Station der Wutha-Ruhlaer-Eisenbahn. Postauvorbindung.

Waldhaus Thalfried Das Haus der guten Familien, im herrlichen Naturpark Balkonzimmer, gr. Liegewiese, Bäder im Hause, Garagen, Tankstelle, Pension bei reichlicher u. guter Verpflg. ab 3.90 M., Vereinen u. Schulen bestens empfohlen. Günstige für Wochenende. Prospekt und Auskunft kostenlos. Ruf Amt Ruhla 480. Inhaber Ernst Reit

Frauensee bei Eisenach, Bahnhof Marksuhl a. d. Linie Eisenach-Meiningen. Von bewaldeten hohen Bergen umgebene, kl. ruh. Sommerfrische. Bad in Frauensee. Sehenswürdigk.: Hautsee m. schwimm. Insel, Ruine Krayenburg

Kurhaus Buchonia
Seit ca. 50 Jahren beliebte Erholungsgaststätte von anerkanntem Ruf. Freundl. Zimmer. Reiche und gute Verpflegung zu zeitgem. Preisen. Eig. Landwirtschaft. Eig. Fuhrwerk am Bahnh. Marksuhl. Vorh. Bekanntgabe der Ankunftszeit erbeten. Prospekte kostenlos. Ruf: Oeffentl. Frauensee. Bes. Ernst Dittmar.

Bad Dürrenberg an der Saale
35 Minuten von Merseburg (Ueberlandb.) Heilkräftiges Solbad. Billige Preise. Pauschalkuren. Rheuma, Bronchitis, Skrofulose, Rachitis. Kinderheim Glückauf. Schöner Kurpark. Beliebter Ausflugsort
Auskunft: Badeverwaltung

Deubach b. Eisenach Herrliche Sommerfrische. Direkt am Walde gelegen. Badegelegenheit. Forellenfischerei. Keine Kurtaxe.

Haus Marienruhe Deubach b. Eisenach, 15 Min. v. Stat. Schönau (Hörsel). Die vieltes. bill. Sommerfr., vorn. Landh. eleg. Zimm., Bad Balkon, Veranda, Liegewiese, dir. a. Walde

Haus Sonnenblick. Ruh. Fremdenh., dir. a. Walde, Balk., Liegew Badegel. 10 Min. v. Bahnh. Schönau. Anfr erb. an Bes. R. Gasterstädt

Gast- u. Logierhaus „Zur Linde" Volle Pens. m. Wohnung 3.75 M. bei 5 Mahlzeiten Anerkannt gute Küche. Ruf Wutha 165. Besitzer W. Wetterhahn.

Schwarzburg i. Th. 283 m. 800 Einw. Herrlich gelegen, rings von Nadel- u. Laubwäldern umgeben. — Reine Luft, keine Fabriken. — Flußbäder.

Pensionshaus Waldrestaurant **Jagdschloß Fasanerie** Schwarzburg Telefon 9
Bestempfohlenes Haus für Sommergäste und Wochend-Schönste und ruhigste Lage Schwarzburgs. Anerkannte vorzügliche Küche. ADAC-Haus. Parkstation für Autos der Trippsteinbesucher.
Wald-Freitanzdiele Inh.: H. Baumgarte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0009

Charakteristik der Mecklenburger Ostseebäder.

Ostseebad Alt-Gaarz, hat feinsandigen Badestrand und schöne Anlagen, ist ein gemütliches und billiges Familien-Seebad. Zwischen Haff und See gelegen, besitzt Alt-Gaarz in völlig staub- und keimfreier Luft Inselklima. Mit dem Paustauto ist von Station Kröpelin Alt-Gaarz von allen Zügen zu erreichen.

Ostseebad Alt- und Niehagen, auf einer Halbinsel gelagert, bietet bei natürlicher Ungezwungenheit als ferialer Ruheplatz freies Bade- und Strandleben. Die Gesamtanlage — Sandstrand — Steilufer! — hat malerischen Charakter. Gute Unterkunft. Mäßige Preise.

Ostseebad Arendsee, Reichsbahnstation, hat einen durch ausgedehnte Nadel- und Laubwälder geschützten, schön angelegten Strand und anheimelnde Strandpromenade. Baden ist am Strande frei und in den Seebadeanstalten kostenlos. Auto- und Dampferverbindung laden zu lohnenden Ausflügen ein. Abgebaute Preise erhöhen Arendseez Note eines Familien-Erholungsbades.

Ostseebad Brunshaupten, gartenstädtisch in seiner Anlage, zählt zu den repräsentativen mecklenburgischen Ostseebädern. Eingerahmt von Meer und Wald, ist es eine beliebter, fortschrittlicher klimatischer Bade- und Kurort, der jedem Badegast nach Wunsch und Geschmack Erholung, Heilung und Zerstreuung spendet. Das Saisonprogramm sieht abwechselungsreich gesellschaftliche und sportliche Veranstaltungen vor. Anerkannt ist die Pflege der guten mecklenburgischen Küche in den Hotels, Restaurationen und Pensionen. Gute Land- und Seeverbindung. Die Preissenkungsaktion auf allen Gebieten steigert die Anziehungskraft Brunshauptens, dessen gemütlicher Komfort sich glücklich mit modernem Fortschrittgeist zu verbinden weiß.

Ostseebad Boltenhagen, in sehr geschützter Lage zeichnet sich durch Verschwisterung der Ostseebäder- mit den Nordseebädereigenschaften aus. Der Ruhe und Erholung bietende Strand geht unmittelbar in Kieferwald über. Freibad. Als solides Familienbad zeichnet sich Boltenhagen (Station Klütze) durch mäßige Preise bei besten Wohn- und Verpflegungsverhältnissen aus.

Ostseebad Müritz (Vollbahnstation Graal-Müritz) ist in seiner Lage einzigartig: jedes Haus liegt am wunderschönen Hochwald. Der vier Kilometer lange Strand mit zwei Seebadeanstalten ist Freibadestrand. In idealer Mischung stärken sich gegenseitig See und Wald als örtliche Heilfaktoren. Müritz ist wegen seiner angenehmen Wohn- und Verpflegsverhältnisse, seiner erquickenden Ruhe- und Erholungsdarbietung, seinen programmmäßigen Zerstreuungen und wegen seiner durch den Preisabbau noch verbilligten Aufenthaltsbedingungen ein gern und viel besuchtes mecklenburgisches Ostseebad.

Ostseebad Heiligendamm, das älteste mecklenburgische Ostseebad bringt als Neuerung der Saison: einen neu angelegten Sandstrand — Herrliche Buchenwälder — Idyllische Tennis- und Golfplätze — Pferderennen. Seine traditionelle Vornehmheit wußte Heiligendamm bei der allmählich durchgeführten Wandlung zum Seebad für Alle zu wahren. Heiligendamm ist Bahn- und Autostation und verfügt über organisierte Dampferverbindung.

Bestimmungen über die Sommerurlaubskarten.

Im Publikum besteht noch große Unklarheit über die Bedingungen, unter denen die vom 1. Juni ab einzuführenden Sommerurlaubskarten benutzt werden können. Wir geben deshalb unseren Lesern hier die tariflichen Bestimmungen bekannt und empfehlen allen, die solche Karten zu kaufen beabsichtigen, diesen Aufsatz auszuschneiden und aufzubewahren.

Auf Sommerurlaubskarten ruht, wie bei den Feriensonderzugkarten, eine Fahrpreisermäßigung von 20 Prozent gegenüber den gewöhnlichen Fahrpreisen. Sie werden an jedermann ausgegeben für Erholungs- und Urlaubsreisen, die in die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober fallen. Die Geltungsdauer erlischt nach längstens zwei Monaten, vom ersten Geltungstage an gerechnet, spätestens aber am 15. Oktober. Beginnt also die Geltungsdauer am 20. Juni, so erlischt sie am 19. August. Die Geltungsdauer der zwischen dem 16. August und 5. Oktober ausgegebenen Karten endet am 15. Oktober.

Die Hinreise muß am ersten Geltungstag angetreten und ohne Fahrtunterbrechung durchgeführt werden. Auf der Rückreise, die frühestens am 11. Geltungstage angetreten werden darf, ist eine dreimalige Fahrtunterbrechung gestattet.

Die Mindestentfernung beträgt 200 Kilometer. Die Karten gelten auch zur Fahrt nach Ostpreußen, jedoch vorläufig nicht für alle Privat- und Kleinbahnen.

Die Karten werden für die dritte und zweite Wagenklasse ausgegeben. Der Uebergang in höhere Klassen ist gestattet. In diesem Falle werden Uebergangskarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgegeben. Eil-, Schnell-, FD- und FFD-Züge können gegen Zahlung des tariflichen Zuschlages benutzt werden.

Für Kinder vom vollendeten 4. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre und für jüngere Kinder, für die ein besonderer Platz beansprucht wird, ist eine Sommerurlaubskarte zu lösen.

Die Bestellung soll möglichst fünf Tage vor dem ersten Geltungstage bei der Fahrkartenausgabe des Abgangsbahnhofs erfolgen. Durch diese Bestellfrist soll der Fahrkartenausgabe die Möglichkeit gegeben werden, für Verbindungen, die in den Entfernungstafeln nicht vorhanden sind, die Tarifkilometer bei anderen Stellen zu erfragen. Im allgemeinen wird es aber möglich sein, wenn das Abfertigungsgeschäft es irgend zuläßt, den Reisenden die Karten gleich bei der Bestellung auszuhändigen. Im anderen Falle wird am Fahrkartenschalter ein Bestellschein vorgehalten, in den der Reisende seine Wünsche einträgt. Ein Nachweis darüber, ob es sich um eine Erholungs- oder Urlaubsreise handelt, ist dabei nicht erforderlich. Dagegen sind die Karten möglichst schon am Fahrkartenschalter mit Vor- und Zunamen zu unterschreiben, weil sie ohne Unterschrift ungültig sind.

Alle weiteren Auskünfte werden bereitwilligst am Fahrkartenschalter erteilt.

Ostseebad Thiessow auf Rügen.

Von drei Seiten vom Meere umspült, geschützt durch bewaldete Bergkuppen und mit Kiefern bestandene Dünen, liegt auf der südöstlichen Spitze der Halbinsel Mönchgut in idyllischer Ruhe das beliebte Ostseebad, Dorf und Lotsenstation Thiessow. Vom Lotsenturm auf dem Südperd schweift der Blick, überwältigt von landschaftlichen Schönheiten, über den großen völlig steinfreien Badestrand und die vielgestaltige malerische Halbinsel bis hinauf zu dem Nordperd des großen Rügenbades Göhren. Ohne geräuschvollen Kurbetrieb kann dieses gemütliche Mönchgutbad in so mancher Hinsicht mit dem romantischen Eiland, der Künstlerinsel Hiddensee, verglichen werden. Hier finden Erholungsbedürftige Auffrischung und Stärkung ihrer Gesundheit. Thiessow ist mit der Reichsbahn und Kleinbahn über Putbus, auch mit dem Auto, oder mit dem Bäderdampfer über Greifswald bequem zu erreichen.

Bad Berka (Moorbad). Bade- u. Luftkurort in waldr. Umgebung. Günst. Bahn- u. Postkraftw.-Verbind.

Seit über 100 Jahren bewährt hat sich **Moorbad Bad Berka** bei Weimar bei Gicht, Rheuma, Frauenleiden und die Carl-August-Quelle bei Stoffwechselkrankheiten. Herrlicher von Goethe angelegter großer Park, ausgedehnte Waldungen. Besucht Bad Berka, die Stadt des Reichsehrenmals.

Kur-Kaffee und Restaurant
Schönster Aufenthalt Bad Berkas. Beliebteste Ausflugsstätte am Reichs-Ehrenhain. Bes. R. Brön.

Blankenhain Luftkurort a. Reichsehrenhain. Schöne und bequeme Eingänge zum Ehrenhaingelände. Großes Freibad. Bahnlinie Weimar-Blankenhain.

Sanatorium Blankenhain / Thüringen
Nerven-Innere-Stoffwechselkranke. Diät.-Physik.-Therapie-, Psychotherapie-, Regenerations-Kuren. Prospekt frei. Leit. Arzt Dr. Diez.

Schützenhaus
Beliebte Einkehrstätte in ruhiger Lage mit herrlichem Fernblick. Pensionshaus für Erholungsuchende. Reiche und gute Verpflegung bei mäßigen Preisen. Großer Park, Liegewiese, Autogarage, großer Parkplatz. Fernruf 53. Inh.: L. Koller.

Brotterode Am Fuße des Inselberges (1½ Stunden) gelegen, vielbesuchter Luftkurort mit radioaktiven Quellen. In nächster Nähe des Trusentales.

Zur guten Quelle
Neuzeitl. Gasthaus mit fließendem Wasser, mit eig. Fleischerei. Sommerpension für Tage und Wochen bei mäß. Preisen

Elgersburg im Thüringer Wald (546 m). Ruhige angen. Sommerfrische. Nadelholzwälder. ozonr. Luft

Finsterbergen im Thüringer Wald (500 m). Landschaftl. schöne Lage, von Bergen umschlossen. Ozonreiche, kräftige Gebirgsluft. Herrliche Tannenwälder.

Finsterbergen Thür. Wald, 500—710 m vielgn. u. beliebt. Höhenkurort. Ein wahrer Gesundbrunnen. Zeitgem. Preise. Herabges. Kurtaxe. Günst. f. Wochenend. Lohn. Ausflugsgeb. Idyll. gel. Schwimmbad. Neuausgeb. Zufahrtstr.
Autobusverbdg. m. Bahnhof Gotha u. Friedrichroda. Prosp. i. d. Reisebüros und bei der Kurverwaltung

Fröhliche Wiederkunft zwisch. Stadtroda-Neustadt (Orla) geleg. Sommerfrische inmitten prächtiger Nadelwälder. Schloß.

Zum Schlüsselgrund
Haltestelle der Postauto-Linie Stadtroda-Neustadt (Orla). Bes. Friedr. Fiedler. Ruf Neustadt/Orla 428. Gut bürgerliches Haus, Pension 4 M., Eigene Landwirtschaft u. Forellenfischer., Parkplatz. Der Zeit Rechnung tragend, habe ich meine Preise bedeutend ermäßigt. Prospekte kostenlos.

Gehren 483 m — Zwischen grünen Wiesengründen bewaldeten Bergwänden, am Fuße des Thüringer Waldes — 1 Stunde von Ilmenau gelegen

Gehren im Thür. Wald am Fuße des Langeberges (483 m) vorzügliche Sommerfrische, f. Erholungsuchende. Prächtige wildreiche Waldungen mit zahlreichen Ausflugspunkten. Billige Preise, keine Kurtaxe. Erstkl. Freibad.

Gasthof Bürgerhof 2 Min. vom Bahnhof. Autounterkunft. Pensions- und Kaffeehaus, für Geschäftsreisende und Touristen. Gute bürgerliche Küche. Fernsprecher 182. Dankmar Garthoff.

Georgenthal 387 m. Ruh. Sommerfrische mit bequemen Spaziergängen, Kahnfahrten auf d. Hammerteich. Schwimmbad. Konzert.

Georgenthal (Thüringer Wald) Tannenwald. Berge. Luft- u. Schwimmbad

Kurhaus Schützenhof
Herrlich am Hammersee und Hochwald gelegen. Beliebte Sommerfrische — Wochenend — Parkplatz. Stets lebende Fische der Saison — Forellen-Station. Mittwoch, Sonnabend und Sonntag Konzert u. 5-Uhr-Tee. Zeitgemäße Preise — Fernsprecher 7 — Inhaber Kurt Leder

Manebach 555 m. Sommerfrische in schönster Lage an der Ilm, mit prächtigen Ausflügen nach Gabelbach, Schmücke usw. Goethestätten

Luftkurort u. Sommerfrische
555-800 m. Ein Gebirgsidyll! Von riesig. Hochwald umgeben

Tel. Ilmenau 2418
Conradshöh'
Manebach (Thüring. Wald)
Hotel und Pension
Bequeme Lage, sonnig und staubfrei an den Waldungen des Südhangs. Ruhiges und vornehmes Haus. Mäßige Preise. Anerkannt erstklassige Küche. Idealer Aufenthalt für Erholungsuchende.

Hotel Zur schönen Aussicht
Das altbekannte gutbürgerliche Pensions- und Speisehaus. Zentrale, ruhige Lage, nahe am Hochwald. Staubfreier Garten, Liegeplätze. Behagliche Räume. Vorzügliche Verpflegung. Mäßige Preise. Prospekte kostenlos. Teleph. Ilmenau 2103.

Wilhelmshöhe Gast- u. Pensionshaus
Direkt am Walde. Mäßige Preise, gute Küche. Tel. Ilmenau 2721. Besitzer: K. Remdt.

Meura 650 m. Höhenluftkurort, 20 Min. vom Bahnhof Sitzendorf, ohne Industrie, würzige Höhenluft, ausgedehnte Waldungen.

Schützenhof Gast- u. Pensionshaus
Anerkannt gute Küche. Freundliche Zimmer. Garage. Fernruf Oberweißbach 100. H. Klauser

Gast- und Pensionshaus
„Zum Meurastein"
mit Depend.-Haus Fischer, eigene Fleischerei, altbekanntes Haus, gute Küche, mäßige Preise. Fernruf Oberweißbach 94

Oberhof i. Th. 800—1000 m. Höhenluftkurort, nahe dem Rennsteig u. den höchsten Gipfeln des Gebirges, mildes Klima, ausgedehnte Fichtenwaldungen. Kraftpostverbindungen nach allen Seiten.

KURMITTELHEIM OBERHOF

im Thür. Wald. Tambacher Straße 116. Telephon 285
Ruhige u. staubfreie Südlage (850 m ü. d. M.) individueller Erholungsaufenthalt u. fürsorgliche Aufnahme. Diät aller Ernährungsrichtungen. Sämtliche mod. Kurbäder u. Massagen. Luftbad m. Liegehalle. Garten u. Liegewiese. Gesund. Klima, ausgedehnte Wäld. Mäß. Preise. Garage. Ausführliche Auskunft frei.

Das Haus Quisisana
Anerkannt guter Aufenthalt. Sämtliche Zimmer mit fließ. Wasser. Volle Pension 6 M. Telephon 351. Bes.: F. Geiger.

Hofmann's Konditorei u. Kaffee
Pension, ruhige Fremdenzimmer mit fließend. kalten und warmen Wasser, gut bürgerliche Küche. Parkplatz.

Fremdenheim „Haus Immergrün"
Privat-Pension (direkt am Walde). Großer Garten, Liegewiesen, das ganze Jahr geöffnet. Bekannt gute Küche. Auf Wunsch diabet. Kost. Solide Preise. Telephon 339. O. Langenhan.

Schmücke Post Oberhof. 916 m **Schneekopf** 1000 m
Berg-Hotel — Höchst. Punkt d. Thür. Wald
Beliebter Ausflugsort inmitten prächtiger Nadelwaldungen mit weiten, fast ebenen Spaziergängen und herrlichen Fernsichten. Günstige Pensionsbedingungen. Beste Verpflegung. Garagen. Tankstelle. Parkplatz. Prospekte frei. Nächste Bahnstationen: Gehlberg; für D-Züge: Oberhof. — Postautolinie: Ilmenau—Schmücke—Oberhof und Friedrichroda—Schmücke.

Wünschers Park-Hotel
Das Haus der guten Familien. Ruhige Lage, abseits der Autostraße. Am Schloßberg. K. Wünscher.

Schillings Hotel u. Pension
ganz nahe am Walde gelegen, für Touristen und Ausflügler besonders geeignet. Zimmer von 1.50 M. an. Bekannt gute Küche während des ganzen Tages. Wagen am Bahnhof. Telephon 317.

Langewiesen 500 m. Liegt in einem von der Ilm gebildeten Wiesengrunde, rings von Wald und Bergen umgeben. Ausflugsgebiet.

Kurhotel direkt am Wald, herrlich gelegener Park, Veranden, reichl. Verpflegung, günstig für Wochenend, ermäßigte Preise, freundliche Aufn., bequeme Autostraßen. Garagen, großer Parkplatz, Fernruf 2310.

Neustadt a. d. Orla 306 m. Bekannt durch Stadtkirche mit Altarwerk aus Cranachs Werkstatt. Bahnlinie Saalfeld—Gera—Leipzig.

Gasthaus und Sommerfrische **Sachsenburg** Inh. Carl Baase, Fernruf 329, Neustadt a. d. Orla
Seit Mai 1931 neue Bewirtschaftung. — Parkplatz. — Herrlich am Walde gelegen. Großer schattiger Garten. Freundl. Fremdenzimmer mit Balkon n. d. Walde. Bad im Hause. Gute und reiche Verpflegung. Pension von 4.— M. an. Prospekte kostenlos

Gehlberg im Thür. Wald (750 m). Höhenluftkurort und Sommerfrische, unw. Oberhof. Schöne Ausflüge

Hotel und Pensionshaus Daheim
Anerkannt gutes und bestes Haus, nahe am Walde gelegen, mit herrlichen Zimmern und Balkons. Gute und reichliche Verpflegung. SA. 68 Amt Gehlberg. Restaurant. Besitzer: Franz Heimbürger.

Paska Post Pößneck-Land. Bahnstat. Ziegenrück. Direkte Postautoverbindung ab Pößneck. Ruhiger Ort in schöner Höhenlage (470 m). Herrliche Wanderungen. Angelsport (Forellenfischerei). Günstig zur Saaletalsperre gelegen.

Sommerfrische Gasthof Funk
Durch gute und preiswerte Verpflegung bekannte Erholungsgaststätte mit eigener Landwirtschaft. Freundliche Zimmer. Bad im Hause. Oeffentl. Fernsprechstelle. Freibäder in nächster Nähe. Anfragen erbeten an Bes. R. Funk.

Rohrbach Reizend gelegene Sommerfrische unweit Schwarzburg. Postautoverbindung mit Sitzendorf. Herrliche Nadel- und Buchenwälder.

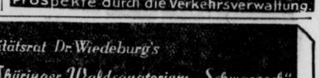
Gast- und Pensionshaus Sorwitzgrund
mit Konditorei und Kaffee, eigene Gebirgsforellenfischerei. 5 Mahlzeiten. Eigenes Auto. Bei 8tägigem Aufenthalt eine Rundfahrt durch den Thüringer Wald gratis.

Pensionshaus Gutheil in Rohrbach bei Schwarzburg (Thüringer Wald)
Malerische, fabrikfreie, waldreiche Gebirgsgegend. Gute, reichliche Verpflegung. Postautoverbindung. Besitzer: Alfred Gutheil.

Möhrenbach (580 m) Zwisch. Bergen gelegen. Nadelwald. Ausfl. Lang. Berg (809 m) u. Herschd. Kuppe

Gast- und Pensionshaus Zum Langenberg
Freundl. Zimmer mit herrlicher Aussicht, Balkon, Terrassen, zeitgemäße Preise. Anfragen erbet. Inh. Bertold Beyermann

Stützerbach im Thüringer Wald (592 m). Von Fichten- und Tannenwäldern umgeben. Reine Waldluft. Viele Ausflugsmöglichkeiten zur Schmücke, Schneekopf u. a.



Ilmenau (500—900 m.) Altberühmter Höhenluftkurort. Quellwasser radioaktiv. Familienbad. Segelsport. Knotenpunkt der Kraftpostlinien Thüringens.

Bad Ilmenau Thür. 540-880 m
Klimatischer Kurort. Goethestadt. Frische Bergluft, radioaktive Wässer, Heilbäder. Beste Erholungsmöglichkeiten.

Erholt Euch im schönen
FRIEDRICHRODA Thür. Wald
bei billigem Aufenthalt
Pauschalen, ermäßigte Kurtaxe, Bildprospekte

Sanitätsrat Dr. Wiedeburg's
Thüringer Waldsanatorium „Schwarzeck" in Bad Blankenburg, Thüringer Wald
für nervöse und innere Krankheiten, für Erholung und Kräftigung des Leibes und der Seele (4 Fachärzte) versendet Prospekte

Billige Pensionspreise u. Unterkunft. Beste Erholungsmöglichkeit. Auskünfte u. Prospekte d. **Verkehrsverb. Rennsteig-Mitte Ilmenau** i. Thür. kostenl. Wanderkarte 50 Pf.

Auf der Reise nicht vergessen **WUBRASAN** die bekannte Wund-, Brand- u. Flechten-Salbe. Zu haben in den Apotheken. Alleiniger Hersteller: Joh. Georg Neubeck, Rohrbach b. Schwarzburg

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0010

Mirag-Wochenschau.

Abteilungen für Landfunk gefordert. — Noch einmal „Antisemitismus". — Vom Wesen des Lebens. — Wanderung mit der Elbe.

In gewisser Weise sind Rundfunk und Heimat Gegensätze, die sich nicht überbrücken lassen. Das Wesen des Rundfunks besteht darin, eine Allerweltskultur zu verbreiten, die überall, wo man sie sich anhört, denselben Klang hat, während umgekehrt ein Ausschnitt deutscher Heimat gerade auf die Besonderheiten, die sie gegenüber anderen solchen Ausschnitten besitzt, stolz zu sein pflegt. Auf jeden Fall hat die Mirag vorläufig noch keinen eigenen Stil gefunden, um im Rahmen ihres Gesamtbetriebes den berechtigten Wünschen der Heimat und vor allem des flachen Landes gerecht zu werden.

Gewiß, es sind immer wieder Heimattage veranstaltet und alle möglichen sonstigen heimatlichen Darbietungen gesandt worden. Nur fehlt es vorläufig an der einheitlichen Linie, an einer inneren Durchdringung des Stoffes, wie man sie natürlich nur von solchen Leuten erwarten kann, die selbst ein persönliches Verhältnis zu ihrer Heimat besitzen. In der Sendeleitung und bei den regelmäßigen Mitarbeitern der Mirag sieht es in dieser Beziehung nicht zum besten aus. Mehr als gelegentliche Erfolge sind bisher nicht zu verzeichnen gewesen, wohl aber hat es Versager in Hülle und Fülle gegeben!

Dazu rechnen wir auch die Textfolge „Kampf um die Scholle", die am Montag gesandt wurde. Gegen die Auswahl der Texte war zwar kaum etwas einzuwenden, wenn man auch gern gewußt hätte, von wem die einzelnen Texte stammten. Aber die Stimmen, die bei der Sendung mitwirkten, waren nicht geeignet. Einige kamen überhaupt nicht an den Stoff heran, mit dem sie es zu tun hatten, andere waren uns zu zivilisiert. Wie wäre es, wenn sich die Mirag eine besondere Abteilung für Land- und Heimatfunk angliederte, deren erste Aufgabe es sein müßte, etwas mehr Ordnung und Einheitlichkeit in die ganze Arbeit der besonders für ländliche Hörer bestimmten Darbietungen zu bringen. Natürlich müßte sie von einem Kenner ländlicher Verhältnisse, nicht von einem Literaten oder einem sonstigen Asphaltreter geleitet werden.

Der Frage des Antisemitismus, die bei der Deutschen Welle schon vor einigen Wochen behandelt worden war, galt noch ein zweites Gespräch, das zwischen Dr. Holländer vom Zentralverband Deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und Dr. Stapel, dem Herausgeber des „Deutschen Volkstums", stattfand. Es standen sich zwei fest umrissene sehr voneinander verschiedene Meinungen gegenüber. Das ging so weit, daß das Gespräch an einzelnen Stellen einfach zu stocken schien. Es gab eben keine Brücken, die sich hätten bauen lassen, um die beiden Gesprächspartner einander näherzubringen. Erst allmählich kam etwas mehr Feuer und Fluß in die ganze Sache. Am deutlichsten wurde der Unterschied, als über das Wesen der Gemeinschaft gesprochen wurde: so sieht Stapel im Volk eine überpersönliche Größe, der der einzelne Volksgenosse verpflichtet und untergeordnet ist, während Holländer im Volk nur eine Summe von Individuen erkennt und deshalb auch nicht verstehen kann, daß die Juden nicht als deutsche Volksgenossen anerkannt werden können.

Ebenfalls bei der Deutschen Welle sprach Professor Bavink über „Das Wesen des Lebens im Licht der heutigen Forschung". Er führte aus, daß die mechanistische Theorie vom Ursprung und Wesen des Lebens heute überholt sei, weil sie den Tatsachen nicht mehr gerecht werde. Weder in der Physik noch in der Biologie könne man noch unbedenklich von Naturgesetzen sprechen, da vieles von dem schwankend geworden sei, was man vor noch nicht langer Zeit für fest und sicher gehalten habe. Das Leben lasse sich nicht aus der Materie ableiten, es werde sich darum handeln, daß die Forschung der Zukunft Leben und Materie als zwei Seiten desselben Tatbestandes erkenne.

Sehr hübsch war der erste Teil einer Hörfolge „Die Elbe" von H. Chr. Kaergel: sie verfolgte den Lauf dieses Stromes von der Quelle bis an die tschechisch-deutsche Grenze. Das nächste Mal soll die Wanderung weiterunbedingt die berühmte Chlorodont-Zahnpaste benützen; der Erfolg überrascht. Unter-Vorkriegspreise.

Dr. E. S.

Rundfunk am Sonntag und Montag

Leipzig

Wellenlänge 259.8 Meter.

Sonntag

6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Frühkonzert. (Schallplatten.)
7.00: Morgenmusik. Die Kurkapelle Bad Brambach. Dirigent: Bernhard Fickert.
8.00: Landwirtschaftsfunk.
11.00: Einführung in die Kantate zum ersten Sonntag nach „Trinitatis".
11.20: Reichssendung. Kantate zum ersten Sonntag nach „Trinitatis": „Brich dem Hungrigen dein Brot" von Joh. Seb. Bach.
12.15: Oeffentliche Kundgebung der deutschen Kriegsblinden anläßlich der Reichstagung des Bundes erblindeter Krieger e. B.
13.15: Mittagskonzert.
14.00: Wettervoraussage und Zeitangabe. Anschließend: Was wir bringen (das Programm der Woche).
14.20: Winke für die Landwirtschaft.
14.30: Sprachenfunk: Esperanto.
15.00: Jugendkonzert. Das Schülerorchester der Deutschen Oberschule in Eisenach.
16.30: „Richard II." Shakespeares Drama als dramatische Hörballade.
16.45: Ich war dabei. Mit Amundsen zum Nordpol.
17.15: Preis der Dreijährigen. Uebertragung von der Rennbahn Dresden-Reick. Am Mikrophon: Georg Lübecke, Berlin.
17.40: Chorkonzert. Der Männergesangverein Concordia Leipzig e. V.
18.10: Alice Flieger liest ihre Erzählung „Li und Alain".
18.40: Sportberichte auf Schallplatten. Anschließend: Sportfunk.
19.15: „Land im Osten." Querschnitt durch das Kulturleben des evangelischen Volkes in Schlesien.
20.15: „Der Intendant in der Klemme." Intermezzo in 2 Akten von Domenico Cimarosa.

Montag

6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Frühkonzert.
9.30: Was die Zeitung bringt.
9.45: Wirtschaftsnachrichten.
9.55: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.00: Weltbörsenbericht der Mirag.
10.15: Schulfunk.
11.00: Werbenachrichten.
12.00: Aus Straußischen Operetten im Anschluß an Wettervoraussage und Zeitangabe (Schallplatten).
13.00: Presse- und Börsenbericht, Wetterdienst und Voraussage und Zeitangabe. Anschließend: Ouvertüren (Schallplatten).
14.00: Erwerbslosenfunk.
14.15: Zwei Märchen für Erwachsene von Hans Friedrich Blunck.
14.30: Kunst- und Filmberichte.
15.10: Frauenfunk.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
16.00: Nachmittagskonzert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Himar Weber.
17.00: Ausschnitt von dem Dichtertag auf der Wartburg.
18.00: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.05: Wirtschaftsnachrichten.
18.10: Stunde der Neuerscheinungen.
18.40: Weltliteratur in Lebensläufen. Sprecher: Curt Baumgarten.
19.00: Hans Henck liest aus seinem Weltreise-Roman „Der Außenseiter".
19.30: Oscar Besenfelder singt „Landsknechte", ein Kulturbild in alten Volksliedern zur Laute.
20.00: Kurt-Striegler-Stunde. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent: Theodor Blumer.

Leistungsfähige Radiogeräte
und erstklassige Ersatzteile kaufen Sie preiswert nur im ältesten Fachgeschäft
Radio-Keller, Merseburg
Jetzt Entenplan 6, Telefon 2354

Königswusterhausen

Wellenlänge 1635 Meter.

Sonntag

6.00: Funkgymnastik. Anschließend: Bremer Hafenkonzert.
8.00: Für den Landwirt.
8.15: Wochenrückblick auf die Marktlage.
8.25: „Humus- und Mineraldüngung." Prof. Dr. Otto Rotte.
8.55: Morgenfeier. Anschließend: Uebertragung des Glockengeläuts des Berliner Doms.
10.05: Wettervorhersage.
11.00: Aus dem großen Jahrhundert deutscher Prosa (I): Hugo von Hofmannsthal; Dr. Heinrich Michaelis.
11.30: Reichssendung. Kantate zum ersten Sonntag nach „Trinitatis": „Brich dem Hungrigen dein Brot" von Joh. Seb. Bach.
12.15: Oeffentliche Kundgebung der deutschen Kriegsblinden aus Anlaß der Reichstagung des Bundes erblindeter Krieger e. V.
13.20: Aus aller Welt. Dirigent: Erich Seidler. Orchester des Königsberger Opernhauses.
14.00: Elternstunde.
14.30: Dichterstunde.
15.00: Kinderorchester. Leitung: Arno Pollow.
15.20: Vom Wilhelmsstrand in Oberschöneweide: Vom Jubiläumsrennen anläßlich des 40jährigen Bestehens des Rudervereins „Vorwärts", Berlin e. V. Am Mikrophon: Erich Maak.
15.45: Blasorchesterkonzert.
17.40: Phantasien der Schöpfung (I): Von Faltern und Schmetterlingen; Hildegard von Zedtwitz.
18.00: Junge Generation spricht. Mensch und Maschine (Mehrgespräch).
18.45: Deutsche Landschaften (II); Prof. Ewald Banse.
19.15: Land im Osten. Ein Querschnitt durch das Kulturleben des evangelischen Volkes in Schlesien.
20.15: Wiederholung des Funk-Potpourris „Väter und Söhne".
21.50: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
22.10: „Reise in Deutschland!" Plauderei von Dr. Herbert Eddelbüttel. Anschließend bis 0.30: Tanzmusik.

Montag

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.00: Funkgymnastik; geleitet von Arthur Holz.
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.15: Frühkonzert.
9.30: Vom Kampf gegen die Langeweile; Lic. Dr. Hans Hartmann.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Schulfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schulfunk. Anschließend: Schallplattenkonzert. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Bauernes Zeitzeichen.
13.30: Neueste Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.45: Kinderstunde.
15.30: Wetter- und Börsenbericht.
15.40: Stunde für die reifere Jugend.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin.
17.30: Vom Wesen des Traumes; Priv.-Doz. Dr. Ernst Barthel.
18.00: Musizieren mit unsichtbaren Partnern; Dr. Herbert Fust.
18.30: Spanisch für Anfänger.
18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
19.00: Aktuelle Stunde.
19.20: Stunde des Landwirts.
19.35: Forschung und Fortschritt (II): Wissenschaftliche Grundlagen in Hygiene und Bakteriologie; Geh.-Rat Prof. Dr. M. Hahn. Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
20.00: Aus Opern. Berliner Funkorchester. Dirigent: Bruno Seidler-Winkler.
21.00: Tages- und Sportnachrichten (I).
21.10: Artistik. Ein Hörbild von Dr. Karl Bland und Wolfram Brockmeier.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). Danach bis 0.30: Konzert arbeitsloser Tanz- und Unterhaltungskapellen.

Gegen häßlich gefärbten Zahnbelag sollte man

10 000 Mark Wohlfahrtsspende.

Weimar. In hochherziger Weise haben die Niederlausitzer Kohlenwerke, die in Träna im Landkreis Altenburg eine ihrer Niederlassungen haben, aus Anlaß ihres 50-jährigen Bestehens dem Vorsitzenden des Thüringischen Staatsministeriums, Staatsminister Baum, für Wohlfahrtszwecke 10 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Der Vorsitzende des Staatsministeriums hat den Niederlausitzer Kohlenwerken den Dank und die Glückwünsche des Staatsministeriums übermittelt und den gespendeten Betrag dem Ministerium des Innern zur Verwendung in den Notgebieten des ostthüringischen Kohlenbezirks sowie des Thüringer- und Frankenwaldes und der Rhön überwiesen.

Vom Schuhmacher zum Bürgermeister.

Herlingen (Helme). In der letzten öffentlichen Stadtverordnetenversammlung wurde ein Dringlichkeitsantrag der Bürgerlichen Fraktion eingebracht und angenommen, der sich gegen den sozialdemokratischen Bürgermeister Werner richtet. Da in einer hiesigen Tageszeitung Berichte erschienen sind und weiter in der Stadt Gerüchte umhergehen, wonach sich Bürgermeister Werner die Stelle als Bürgermeister mit gefälschten Papieren verschafft haben soll, indem er sein erlerntes Handwerk (Schuhmacher) verschwieg, soll die Regierung aufgefordert werden, die Personalien des Bürgermeisters nachzuprüfen.

Adam und Eva auf der Landstraße.

Leipzig. Ein junges Paar aus Berlin, das auf der Reise nach dem Riesengebirge war, wurde im offenen Auto unterwegs von einem Platzregen überrascht. Da sie im Vertrauen auf das schöne Wetter ohne Mäntel und Reservekleidung losgefahren waren, zogen die jungen Leute kurz entschlossen ihre Kleider aus, steckten sie unter die Sitzkissen und verkrochen sich, nur mit der notdürftigen Unterwäsche bekleidet, ins Gebüsch. Sie scheinen jedoch dabei auf ihren Wagen nicht sehr geachtet zu haben, denn als der Regen aufhörte und sie weiterfahren wollten, war das Auto verschwunden. Es war keine angenehme Situation für das junge Paar, sich in ihrem Aufzug auf die Straße zu stellen, um sich von einem vorüberfahrenden Auto mitnehmen zu lassen.

Pfingstlager der „Deutschen Sängerschaft"

Burgeckenstein (Harz). Die Deutsche Sängerschaft (der Weimarer CC. der farbenfragenden und waffenführenden Sängerschaften an deutschen Hochschulen) hielt hier in den Pfingstferien eine Schulungswoche ab. Fragen des bündischen Lebens, der Hochschulpolitik und der Volksbildung wurden behandelt. Eine Nachtwanderung auf den Brocken bildete den Ausklang. Die Hallische Sängerschaft „Fredericiana" beteiligte sich voll-

Ein Geldbriefträger verschwunden.

Goslar. Seit Dienstag wird hier ein Geldbriefträger vermißt, und es ist vorläufig noch völlig unsicher, welche Gründe das Verschwinden des Beamten haben könnte. Die Suche nach ihm und polizeiliche Nachforschungen sind bereits aufgenommen worden.

Ein Wasserflugzeug auf der Elbe.

Dessau. Neben der Bootswerft Putzing wurde Donnerstag morgen ein Wasserflugzeug Type 34 zu Probeflügen aufmontiert. Die Arbeit ging flott vonstatten. Nach erfolgreichen Flügen wird das Flugzeug abmontiert und kommt zum Versand.

---

höben. Rotter sprang erregt auf, ließ sich aber dann aufatmend wieder in den Sitz zurückfallen.

„Es ist nur die Ehrenstaffel, die dem Pelikan entgegenfliegt, ich dachte schon, sie kämen! Aber nun ist es allerhöchste Eisenbahn!"

Sie ließen den Baoen dicht an der Umzäunung des Flugplatzes halten. „Hier klettern wir rüber, wir müssen dann zwar ein ganzes Stück laufen, brauchen uns aber wenigstens nicht durch die Menschen am Eingang zu drücken."

Sie griffen in die Drahtmaschen des Zaunes und zogen sich hoch. Rotter war solche Sachen gewohnt, er als Reporter hatte schon ganz andere Eskapaden hinter sich, aber da konnte er in seinem Beruf keine Rücksicht nehmen. Sein sportgestählter Körper überwand solche Sachen mi' Leichtigkeit. Dem dickeren Hansen fiel das etwas schwerer und er schnaufte beträchtlich, als er neben Rotter auf der braunen Grasnarbe stand.

„Wenn wir jetzt noch ein Strafmandat von der Luftpolizei kriegen, dann kannst du dir gratulieren!" schimpfte er und wickelte ein Taschentuch um seine Hand, die er sich an dem Zaun aufgerissen hatte.

„Red' nich' so viel, es ist Zeit!"

Die beiden marschierten in großen Schritten über den Flugplatz. In der Ferne sahen sie eben den großen Tonfilmwagen ankommen. Auf einem kleinen Podium war das Mikrophon des Rundfunks aufgebaut.

„Als ob eine Fürstlichkeit ihren Einzug hielte!"

Rotter blieb einen Moment stehen, er warf empört den Kopf in den Nacken: „Du bist dir anscheinend nicht im mindesten darüber klar, was hier eigentlich vorgeht. Ich halte es für meine Pflicht, dich ganz schnell einmal darüber aufzuklären!"

Er zog den ergebenen Hansen hinter sich her, und eilte im Sturmschritt weiter.

„Marcella Tollembeek ist die erste Fliegerin, die allein nach Afrika geflogen ist. Schon das allein wäre wert, ihr diesen Empfang zu bereiten, aber nun kommt noch dazu, daß sie einen unserer berühmten Forscher unter eigener Lebensgefahr mit ihrem Flugzeug rettete! Das ist keine Abenteuerlust — das ist Heldentum!"

„Oder Liebe!" warf Hansen trocken ein.

Ein donnerndes Gebrüll schnitt Rotter die Antwort ab. Er ließ Hansen stehen und stürzte vorwärts. Am Horizont zeigte sich, haarscharf ausgerichtet, eine Flugstaffel — an der Spitze ein schneeweißes Flugzeug, der Pelikan!

„Sie kommen, sie kommen!" rief es von allen Seiten. Die Pressephotographen machten ihre Apparate fertig. Alfred Braun hatte mit seiner Rundfunkreportage begonnen. Rotter schwang sich mit einem kühnen Satz auf das Podium der Filmleute, tippte mit dem Finger an die Mütze und rief: „Entschuldigung — aber ich muß hier stehen!" Sie lachten, denn sie kannten ihn.

In diesem Augenblick setzten die Flugzeuge auf den Boden auf, rollten noch einige Meter weiter und standen dann still.

Die Polizisten hatten sich an den Händen gefaßt und konnten nur unter allergrößter Anstrengung die Menge zurückhalten.

Jetzt schwollen die Stimmen zum Orkan. Eine weiße Fliegerhaube wurde sichtbar, ein Arm reckte sich grüßend empor — dann stand Marcella in ihrer Maschine und winkte!

Ein Rosenstrauß wurde von irgendeiner Hand durch die Luft geschleudert und traf die junge Fliegerin.

Da durchbrachen die Massen die Polizeisperre. Im Nu war der Pelikan umwogt von einer Menge Menschen, die sich vor Begeisterung heiser schrien. Die offiziellen Vertreter der Stadt und des Luftfahrtministeriums gaben den Versuch auf, an Marcella heranzukommen, sie verschoben ihre Begrüßung auf einen günstigeren Moment. Der Reporter Rotter war wie ein Schwimmer in der Masse untergetaucht und bahnte sich rücksichtslos einen Weg. Dicht vor Marcella tauchte er auf.

„Hallo, hallo, willkommen!"

Marcella erkannte ihn und versuchte ihm die Hand zu schütteln, aber die Woge der Menschen trieb sie auseinander.

Jetzt schritt die Polizei energisch ein, und schaffte so viel Platz, daß die Fliegerin aussteigen konnte. Hinter ihr tauchte der schöne Kopf Professor Gormis auf. Wieder wollten die Beifallsrufe nicht enden.

Rottter hatte sich bis zur Telephonzelle durchgekämpft. Er konnte durch ein kleines Glasfenster die Ereignisse beobachten, die sich auf dem Flugplatz begaben.

Er diktierte in die Muschel: „Jawohl, sie sind pünktlich gelandet, drei Uhr vierzig. Die Leute sind wie rasend! Jetzt wird Marcella und ihr Bräutigam — wer das ist, natürlich der Professor Gormi — ja, jetzt werden sie vor dem Mikrophon interviewt. Marcella hat den ganzen Arm voller Rosen. Moment mal. . . ."

Er öffnete die Tür der Zelle und konnte nun deutlich hören, was Marcella sprach: „Es ist der schönste Moment meines Lebens! Die Freude, ein wenig Anteil gehabt zu haben, macht mich unendlich glücklich! In wenigen Wochen werden wir Mann und Frau sein. . . ."

In diesem Augenblick erhob sich wieder ein Beifallsgebrüll, daß Rotter die Tür der Zelle schließen mußte!

„Also weiter: Professor Martin Tollembeek ist auch da, und dann so ein junger Amerikaner, Henry Bruce soll er heißen, der warf Marcella gleich einen Rosenstrauß an den Kopf. Der Nicola Carstensen kann sich gar nicht von seinem kleinen Jungen trennen, der sitzt ihm auf der Schulter und heult wie die Sirene eines Ozeandampfers. So nun fängt der offizielle Teil an. Bringen Sie die Sache schon als Vorbericht, ich komme nachher sofort auf die Redaktion! Wie die Ueberschrift lauten soll? Augenblick mal . . ." Rotter dachte einen Moment nach, dann flog ein Lachen über sein Gesicht, und er tutete in den Apparat: „Bringen Sie als große Ueberschrift:

„Marcella fliegt — Kurs Standesamt!"

— Ende. —

Der Etat der Staatstheater.

Der neue preußische Etat ist eben zur Ausgabe gelangt, und damit auch der Etat der Staatstheater, der gegenüber dem des Jahres 1931 sehr namhafte Veränderungen und Kürzungen aufweist. Einigermaßen sicher sind aber nur die Ausgaben, für die Einnahmen kann natürlich keine Gewähr geleistet werden, wenn sie rechnungsmäßig mit etwa 4½ Millionen angesetzt sind, so kann man das Optimismus oder Pessimismus nennen, je nach dem Standpunkt, den man in der Beurteilung der allgemeinen Wirtschaftslage einnimmt.

Die Ausgaben werden über 11½ Millionen betragen, die Zuschüsse vermutlich über 7 Millionen. Es werden also, mit den Ausgaben und Zuschüssen des Jahres 1930 verglichen, an den Ausgaben über 4 Millionen, und an den Zuschüssen gegen 3 Millionen gespart. Freilich betrug die Zahl der preußischen Staatstheater im Jahre 1930 noch sechs gegenüber zwei im Jahre 1932. Die Gagen und Gehälter sind um 1 700 000 RM. herabgesetzt. Die Zahl der Bühnenvorstände und Solisten wird „Nach Bedarf" geregelt, es bleibt aber noch abzuwarten, ob aus dieser nicht unbedenklichen Maßregel Ersparnisse oder Belastungen entstehen werden.

Preisabbau hilft der Neuyorker Oper. Wie aus Neuyork gemeldet wird, hat der Abbau der Abonnementspreise für die Metropolitan-Oper die Folge gehabt, daß die höchste Abonnentenzahl seit einem Vierteljahrhundert erreicht worden ist. Es sind bereits fünfzehnhundert Anrechte erworben worden, und es melden sich noch stets neue Abonnenten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0011

Handels- und Wirtschaftszeitung
Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung
Sonnabend, den 28. Mai 1932

Steuer-Eil-Berichte.

Ueberschuldung ist Grund für Ermäßigung der Einkommensteuer. Wir weisen bei der herrschenden Wirtschaftslage wiederholt darauf hin, daß ein erzielter Gewinn, der zur Verringerung einer starken Ueberschuldung verwandt wurde, Anspruch auf Ermäßigung der Einkommensteuer bewirkt. Wir empfehlen Antrag an Finanzamt.

Einkommensteuer (speziell für Direktoren, Geschäftsführer). Wenn ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die vereinbarten Gehälter auszuzahlen und statt dessen nur „Gutschrift" erfolgt, so kann dies eine Verschiebung der „Fälligkeit" bewirken, wodurch vorläufig keine Lohnsteuerpflicht eintritt.

Körperschaftssteuer — Dividende auf eigene Aktien steuerfrei. Die Aktiengesellschaft, die „eigene" Aktien (Aktien der eigenen Gesellschaft) besitzt, hat die hierauf entfallenden Gewinnanteile als nicht ausgeschüttetes Vermögen zu behandeln. Wenn diese Gewinnanteile nach der Generalversammlung als Gewinn der Gesellschaft verbucht werden und in dem Bilanzgewinn des nächst folgenden Geschäftsjahres mit enthalten sind, so kann dieser Betrag in der Körperschaftssteuererklärung von dem Gewinn wieder abgesetzt werden.

Kapitalertragsteuer ist keine „Extrasteuer". Die Kapitalertragsteuer ist keine Steuer, die neben der Einkommen- oder Körperschaftsteuer vom Betrag der Dividenden zu zahlen ist, sondern praktisch lediglich eine Vorauszahlung. Bei Nachprüfung der Steuerbescheide ist deshalb darauf zu achten, daß die von dem Dividendenschein einbehaltenen 10 Prozent als auf die Einkommensteuer beziehungsweise auf die Körperschaftsteuer geleistete Vorauszahlung vom Finanzamt in Anrechnung gebracht werden.

Steuerfreiheit von Jubiläumsgaben. Arbeitnehmer, die gelegentlich des 25jährigen Arbeitsjubiläums eine Zuwendung in Höhe von nicht mehr als einem Halbjahresverdienst, höchstens 4000 RM., erhalten, haben diese weder nach dem Einkommen- noch nach dem Schenkungssteuergesetz (Erbschaftssteuer) zu versteuern.

Anschuldigung gegen die Verwaltung der Bierbrauerei Gebr. Müser. Die Gegensätze innerhalb der Verwaltung und einer Gruppe von Aktionären der Bierbrauerei Gebr. Müser A.-G., Langendreer, haben sich weiter verschärft und dazu geführt, daß beim Amtsgericht Bochum auf Grund des § 254 HGB. der Antrag eingebracht worden ist, die Verwaltung im Wege der Verfügung zu zwingen, auf die Tagesordnung der kommenden Generalversammlung den Antrag auf Abberufung des jetzigen und Bestellung eines neuen Vorstandes zu setzen. Schon in der vorigen Generalversammlung wurden der Verwaltung unrichtige Bilanzierung und Inkorrektheiten bei der Durchführung der letzten Kapitalerhöhung vorgeworfen. Da die Verwaltung versprach, Aufklärungen zu geben, ist die Anfechtungsklage nicht erfolgt. Nachdem die Aufklärungen in unzureichender Weise gegeben wurden, rührt sich die Opposition jetzt von neuem. Eine Dividende wird auch für 1931 nicht verteilt werden.

Verein chemischer Fabriken A.-G. i. L. in Zeitz. In dem am 31. Oktober 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr **war es** der Gesellschaft angesichts der wirtschaftlichen Allgemeinlage wiederum nicht möglich, Immobilien oder sonstige Vermögenswerte zu veräußern. Demzufolge zeigt der Abschluß wiederum eine Erhöhung des **Verlustvortrages um einige** Hundert Mark, nachdem im Vorjahr ein Gesamtverlustvortrag von 12 960 363 M. bei 13 Mill. Mark Aktienkapital ausgewiesen wurde.

F. Ad. Richter und Cie., A.-G., Chemische Werke, Rudolstadt (Thür.). Die Gesellschaft verteilt wiederum keine Dividende auf das 500 000 RM. betragende Aktienkapital. Der Reingewinn aus dem Vorjahr in Höhe von 38 200 RM. wird eine Erhöhung erfahren. Auch die F. Ad. Richter & Cie., A.-G. Baukastenfabrik, Rudolstadt, bleibt wiederum dividendenlos. Die Generalversammlungen finden am 25. Juni statt.

Bisherige Toga-Quote 59 Prozent. Vor einigen Tagen ist an die Gläubiger der Toga Vereinigte Webereien A.-G. Berlin, eine weitere Ausschüttung erfolgt, und zwar im Betrage von rund 0,77 Millionen RM., d. h. von etwa 5 Proz. Die Liquidation hat bisher für die Gläubiger eine Quote von 59 % gebracht. Es sind aber noch nicht unerhebliche Vorräte in München-Gladbach und in Aachen vorhanden, die vorsichtig verwertet werden sollen. Die Höhe der Endquote wird maßgebend dadurch beeinflußt werden, ob und zu welchem Preis die noch vorhandenen Fabrikanlagen einschließlich der Maschinenparks abgestoßen werden können. Nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge rechnet man zuversichtlich mit einer Erhöhung der Liquidationsquote auf rund 80 Prozent.

Sächsische Textilmaschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann A.-G. in Chemnitz. Im Geschäftsjahre 1931 konnte das Unternehmen den Fabrikationsgewinn von 4429 000 Mark auf 844 000 Mark steigern. Auf der anderen Seite waren für Diskont, Skonto und Zinsen 47 000 Mark (39 000 Mark), für Handlungsunkosten 540 000 Mk. (241 000 Mk.), für Steuern und Soziallasten 219 000 Mark (87 000 Mark) und für Abschreibungen 81 000 Mark (40 000 Mark) aufzuwenden. Es ergibt sich ein Verlust von 33 000 Mark (i. V. 22 000 Mark Reingewinn), der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll. Nach Mitteilung der Verwaltung wurde das neue Geschäftsjahr mit einem Auftragsbestand begonnen, der für die jetzige Belegschaft für drei Monate Beschäftigung bietet. Auch der Bestellungseingang in den ersten drei Monaten des neuen Jahres war zufriedenstellend.

Leipziger Eiernotierung vom 27. Mai. Die Preise verstehen sich frei Leipzig ab Waggon oder Lager des Großhändlers in Reichspfennig je Stück. Deutsche Eier: Frische Eier, gest., über 65 Gr. 7,50, über 60-65 Gramm 7,00, über 55-60 Gr. 6,25, über 50-55 Gr. 5,75, über 45-50 Gr. 5,25; frische Eier ungestempelt über 55-60 Gr. 6,25.

Auslandseier: Holländer 6,50, Dänen 6,00 bis 7,25, Rumänen 5,00—5,50, Russen 5,00—5,50.

Marktstimmung freundlicher. Witterung kühler.

Magdeburger Produktenbörse vom 27. Mai. Weizen, Durchschnittsqualität. 75-76 kg 264—266, 77-78 kg 266—268; Roggen, Durchschn., 73 kg 205—207; Sommergerste 185—187. Braugerste, mittlere 190—193, gute 194—196, Wintergerste 180—182, Hafer 174—178, Vikt.-Erbsen 180—195, Weizenmehl, 70 proz. 37,00—38,00, Roggenmehl, 70 proz. 27,25—28,25, Weizenkleie 11,00 bis 11,40, Roggenkleie 9,80—10,20.

Magdeburg, 27. Mai. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einschl. Sack und Verbrauchssteuern für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung —,—, Mai 32,20, 32,25. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 27. Mai. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 kg netto. Tendenz: Ruhig.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Mai	5,20	5,00	Oktober	5,80	5,60
Juni	5,15	5,05	November	5,85	5,70
Juli	5,40	5,20	Dezember	5,95	5,80
August	5,55	5,40			

Ruhig.

Berlin, 28. Mai. Die Vorbörse tendierte ruhig. Die schwache Neuyorker Börse veranlaßte Zurückhaltung. Der morgigen Aussprache zwischen Reichspräsident und Reichskanzler sieht man mit großem Interesse entgegen. Farben wurden etwa mit 84 taxiert. Die Erholung am Aktienmarkt in den letzten Tagen führt man neuerdings wieder auf Tauschoperationen des Auslandes zurück, das seine deutschen Renten abstellt und dafür deutsche Aktien, insbesondere Farbenanteile, erwirbt.

Am Geldmarkt machte sich der Ultimo bemerkbar. Tagesgeld erforderte 5½ Prozent und darüber. Valuten waren wenig verändert. London-Kabel 3,69½, London-Amsterdam 9,10, London-Paris 93½, Kabel-Zürich 5,10½, Kabel-Amsterdam 2,4655, Kabel-Paris 25,33, Kabel-Stockholm 18,90.

Hallische Börse vom 28. Mai

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	22,5 G	22,25 G
Hallescher Bankverein	30 G	30 bG
Gewerbe- und Handelsbank	32 G	32 G
Landcredit-Bank	36 G	36 G
Zörbiger Bankverein	18 G	18 G
Mansfeld Bergbau A.-G.	12,5 G	—
Prehlitzer Braunkohlen	84 B	—
Riebeck'sche Montanwerke	55 G	53 G
Werschen-Weißenf. Braunk.	—	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	50 B	50 B
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Könnerner Malzfabrik	—	—
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	45 G	45 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	25 bG	25 bB
Hildebrand Mühlenwerke	30 B	30 B
Gebrüder Jentzsch	7 bG	7 bB
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	—	—
Gottfried Lindner	21 bG	21 bG
Schraplauer Kalkwerke	15 B	15 B
Stadtmühle Alsleben	36,5 G	36,5 G
G. Vester Spedition	10 bB	10 G
Wegelin & Hübner	10 G	10 G
Zeitzer Maschinen u. Eisen	27 G	27 G
Zuckerraffinerie Halle	29 B	29 B

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 28. Mai. Das Angebot ist vom Inlande für prompten Weizen weiter vorsichtig. Es erfolgten nur wenige Umsätze. Der Börsenvorstand beschloß, ab 1. Juni 1932 handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte für Weizen, Roggen und Hafer, die per 1. Oktober und Dezember geschlossen werden, zur Notiz gelangen zu lassen. Roggen lag sehr still. Es fehlt auf beiden Seiten an Interesse.

Berliner Produktenbörse vom 27. Mai.

Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg, alles in Mark:

Weizen, märk.	269—271	Kl. Speiseerbs.	21,00—24,00
Roggen, märk.	196—198	Futtererbsen	15,00—17,00
Russen-Roggen	195	Peluschken	16,00—18,00
Braugerste	186—193	Ackerbohnen	15,00—17,00
Industriegerste	178—185	Wicken	16,00—18,00
Hafer, märk.	160—163	Lupinen, blau	10,00—11,50
Weizenmehl	32,00—35,50	Lupinen, gelb	14,00—15,50
Roggenmehl		Seradella, neu	28,00—34,00
70 Proz.	25,75—27,70	Leinkuchen	10,50
Weizenkleie	11,25—11,75	Erdnußkuchen	10,80—11,00
Roggenkleie	9,50—10,00	Trockenschnitzel	8,90
Vikt.-Erbsen	17,00—23,00	Soja-Schrot	10,40

Berlin, 28. Mai. **Amtliche Butternotierungen.** 1. Qualität 1,06, 2. Qualität 0,99, 3. Qualität 0,8 je Pfund. Tendenz: Sehr ruhig.

Produktenbörse zu Halle.

Amtlich festgestellte Preise vom 28. Mai

		heute	vorher
Weizen, Durchschn., matt	75 kg	264—267	269—272
do. do.	77 kg	267—270	272—275
Roggen, Durchschn., ruhig	73 kg	215—218	215—218
Industriegerste, ruhig		190—195	190—195
Braugerste, gute, ruhig (feinste ü. N.)		205—215	207—217
Futtergerste, Abfallgerste, ruhig		182—187	182—187
Hafer, Durchschn.-Qual., ruhig		167—171	167—171
Viktoriaerbsen, ruhig (feinste über Notiz)		17,00—19,00	17,00—19,00
Futtererbsen ruhig		12,00—12,50	12,00—12,50
Weizenkleie (mittelgrob) ruhig		11,00—11,50	11,00—11,50
Roggenkleie ruhig		10,25—10,75	10,25—10,75
Malzkeime ruhig		9,50—9,75	9,25—9,75
Trockenschnitzel ruhig		7,50—8,00	7,50—8,00
Heu (lose) ruhig		6,00—6,50	6,00—6,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruhig		3,10	3,20
Roggenstroh (drahtgepr.) ruhig		3,20	3,30

Allgemeine Tendenz: Weizen nachgebend. Alles andere fast unverändert.

Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 15 Tonnen, bei Getreide für 1000 kg, im übrigen für 100 kg.

Kurszettel der hallischen Hausfrau.

Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden, soweit wir feststellen konnten, ungefähr folgende Preise gezahlt:

Markt-Kleinhandelspreise vom 28. Mai für ein Pfund in Reichspfennigen.

Tafeläpfel 40—55
Eßäpfel 20—30
Apfelsinen Stück 5—15
Bananen Stück 5—10
Erdbeeren 250
Kirschen, süße 40—60
Stachelbeeren 13—15
Tomaten 40—70
Nüsse 40
Grüne Bohnen 40
Weiße Bohnen 20—25
Senfgurken 30—40
Salatgurken Stück 15—40
Pfeffergurken 40—50
Radieschen Bdch. 3
Rhabarber 5
Spargel 15—60
Weißkohl 15
Rotkohl 15
Wirsingkohl 15
Blumenkohl Kopf 30—50
Salat Kopf 5—15

Spinat 5—8
Mohrrüben 5
Mohrrüben, neue Bund 10—15
Junge Karotten Bund 25
Kohlrüben 5—6
Rote Rüben 6
Junge Kohlrabi Stück 10—15
Zwiebeln 15—20
Porree Bdl. 10—20
Kabeljau 19
Schleie 140
Hechte 120
Aal, frisch 180
Weißfische 30—80
Heringe, Schotten Stück 5—15
Bücklinge 50
Schellfisch, ger. 50
Seelachs, ger. 50
Aal, ger. 300
Enten 125
Junge Enten Stück 90—130
Gänse 120—130
Junge Gänse Stück 400—500
Hühner 65—90

Kleine Küken Stück 50—60
Tauben St. 50—80
Rehfleisch 50—140
Hirschfleisch 50—120
Stallkanin 65—75
Wild-Kanin 60
Fasanen Stück 250—350
Molkereibutter Stück 70—75
Bauernbutter Stück 60—65
Quark 20—25
Käse Stück 5—20
Pflaumenmus 48—46
Kartoffeln 10 Pfund 35—40
Nierenkartoffeln 10 Pfd. 100
Neue Kartoffeln 20—25
Eier Stück 7—8
Zitronen St. 3—5
Rettiche St. 5—10
Petersilie 25
Schnittlauch Bd. 5
Champignons 160

Fleisch- und Wurstwaren.

Rindfleisch z. Kochen 50—70
z. Braten 70—90
Kalbfleisch z. Kochen 80—90
z. Braten 90—100
Hammelfleisch z. Kochen 70—80
z. Braten 80—90
Ziegenfleisch 50—60

Schweinefleisch
Kamm und Koteletten 75—85
Bauch und fettes Fleisch 50—65
Schmeer 48—55
Rohfleisch 40—50
Schlackwurst 100—160
Knackwurst 80—120

Schwartenwurst 50—80
Rot- u. Leberwurst frisch 50—80
geräuch. 50—80
Schinken, roh 120—160
gekocht 160—180
Speck, geräuchert fett 70—90
mager 100—120

Wasserstände. + bedeutet über, — unter Null.

Saale			W.	F.	Elbe			W.	F.
Grochlitz	28.	+1,01	01	—	Aussig	28.	—0,23	01	—
Trotha	28.	+1,78	—	02	Dresden	28.	—1,78	—	05
Bernburg	28.	+0,90	04	—	Torgau	28.	—0,10	—	12
Calbe, O.-P.	28.	+1,50	01	—	Wittenberg	27.	+1,19	09	—
„ Unterpeg.	28.	+0,44	02	—	Roßlau	28.	+0,57	11	—
Grizehne	28.	+0,50	02	—	Aken	28.	+0,81	16	—
Havel					Barby	28.	+0,74	14	—
Brandenburg					Magdeburg	28.	+0,48	06	—
Oberpegel	28.	+2,02	—	—	Tangermünde	28.	+1,10	01	—
Unterpegel	28.	+0,76	01	—					
Rathenow					Wittenberge	28.	+0,90	—	02
Oberpegel	28.	+1,44	04	—	Lenzen	27.	+1,15	—	05
Unterpegel	28.	+0,26	02	—	Dömitz	28.	+0,46	—	02
Havelberg	28.	+1,47	04	—	Darchau	27.	+0,36	—	08

Berliner Börse vom 27. Mai

Reichsbankdiskont 5%

Deutsche Anleihen

	27. 5.	26. 5.
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—
6 do. für 2. 9. 35	—	83,50
6 Dt. Reichsanl. 29	62,00	61,00
6 Dt. Reichsanl. 27	53,00	53,00
5 Dt. Reichssch. ‚K'	—	75,00
Young-Anleihe	55,75	54,75
6 Pr. Staatsanl. 28	74,25	74,12
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F.	95,25	94,50
6 do. 1930 I. Folge	85,50	85,50
6 Thür. Staatsa. 26		
: do. Rm. 27 u. La. B	41,50	42,00
6 D. Reichsb. Schtz	77,00	76,50
6 Dt. Reichsp. 30 F. I	—	
6 do. do. Folge II	86,00	86,00
6 Pr. Lds. Rent. Bk.	88,12	88,12
Deutsche Anleihe Auslos.-Schein	38,50	38,00
Dt Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	3,05	2,95
Anh. Anl.-Auslos.	—	—
Thür. Anl. Auslos.	—	—
Dt. Wertbest. Anl.	—	—
4 Dt. Schutzg. Anl.	2,40	2,37

Verkehrs-Aktien

	27. 5.	26. 5.
Aachener Kleinb.	—	—
A.G. f. Verkehrsw.	26,75	26,62
Allg. Lokalb. u. Kr.	55,50	55,50
Barmen-Elb. Strb.	—	—
Brnschw. Land.-E.	—	—
Canada-Abl.-Sch.	22,25	—
Dt. Eisenb.-Betr.	—	25,00
do. Reichsb. V.-A.	75,50	75,00
Gr. Casseler Strb.	—	—
do. do. V.-A.	—	—
Halb.-Blankenbg.	—	22,50
Halle-Hettstedt	—	10,00
Hbg.-Amer. Pack.	11,12	11,37
Hamburg. Hochb.	49,00	51,75
do. Südam. Dpfsch		—
Hansa Dampfsch.	20,00	19,50
N. Lausitz. Eisenb.	—	—
Norddtsch. Lloyd	12,37	12,50
Nordh.-Werniger.	14,50	—
Süddtsch. Eisenb.	—	—
Zschipk. Finsterw.	70,00	70,00

Industrie-Aktien

	27. 5.	26. 5.
Accumulat.-Fabr.	115,00	114,75
Adler Portl.-Zem.	—	—
Adlerhütten Glas	—	—
Alexanderwerk	8,00	7,00
Alg. Kunstzijde U.	34,75	33,50
Allg. Elektr.-Ges.	21,62	21,62
Alsen Portl.-Cem.	59,50	60,00
Ammendf. Papier	47,00	47,50
Anhalt. Kohlenw.	41,00	41,00
do. do. Vorz.	—	—
Ankerwerke A.G.	—	—
Annaburg. Steing.	—	—
Augsb. Nbg. Mfbr.	—	21,00
Bachm & Ladewig	—	40,50
P. J. Bemberg	32,25	32,00
J. Berger Tiefbau	115,00	114,00
Bergmann Elektr.	17,50	19,00
Berl.-Guben. Hutf.	118,50	117,50
Berlin Holz-Kont.	—	—
do.-Karlsruh. Ind.	25,50	25,12
do. Maschinenb.	13,50	12,00
Berthold, Mess. L.	8,50	8,75
Bösperde Walzw.	—	—
Brauhaus Nürnbg.	—	94,00
Braunk. & Brik. Ind	122,50	120,50
Braunschw. Kohl.	—	—
do. Jute-Spinn.	—	—
do. Maschinen	—	—
Breitenb. Portl.-C.	21,00	—
Brown, Boveri Co.	—	22,00
J. Brüning & Sohn	—	—
Buderus Eisenw.	23,25	23,75
Bvk-Guldenwerk.	—	—
Capito & Klein	—	—
Cartonnagen-Ind.	—	—
Charl. Wasserwk.	58,50	58,75
I.G. Chemie vollg.	185,00	184,75
Chem. Fbr. Buckau	—	—
do. do. Grünau	44,50	43,00
do. do. v. Heyden	27,00	26,75
do. Ind. Gelsenk.	—	46,50
do. Werke Albert	28,00	27,00
Chromo Najork	—	
Concordia Bergb.	—	36,00
Concord. chem. F.	—	29,00
do. Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	89,75	86,50
Contin. Linoleum	26,00	—
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	10,00	10,12
Dtsch.-Atlant. Tel.	71,00	—
Deutsche Asphalt	—	—
do. Babcock & W.	—	—
do. Baumwoll AG.	—	—
do Cont. Gas Dess.	80,25	76,12
do. Erdöl-A.-G.	56,00	55,37
do Jute-Spinner.	—	
do. Kabelwerke	—	18,75
do. Linoleumwk.	30,50	28,37
do Post- u Eb. Vk.	—	—
do Schachtbau	—	—
do Spiegelglas	—	27,50
do. Steinzeug	—	—
do. Teleph. u. Kab.	23,25	—
do Ton- u. Steinz.		21,[illegible]
Dtsch. Eisenhdl.	12,75	12,50
do. Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Doornkaat A.-G	—	—
Oscar Dörffler	18,00	—
Dortmund. A.-Br.	—	113,50
Dresden. Chromo	—	
Dürener Metallw.		—
Dynamit A. Nobel	42,00	41,00
Eilenburg. Kattun		—
Eintracht Braunk.	120,25	119,00
Eisenb.-Verk.-M.	57,50	57,50
Elektra Dresden	—	—
Elektr.-Lief.-Ges.	59,00	58,00
Elektr.-W. Liegn.		80,00
Elek. Licht u. Kraft	64,87	62,50
Engelhardt-Brau.	71,00	71,00
Eschweil. Bergw.		—
Excelsior Fahrrad	—	
Fahlb. Saccharin	8,87	8,25
Falkenstein Gard.	49,00	49,50
I.G. Farbenindust.	84,75	81,75
Feibisch A.-G.	—	—
Fein-Jute-Spinne		
Feldmühle Papier	47,00	45,50
Felt. & Guilleaume	34,75	33,50
Flensb. Schiffbau		—
Fraustädt. Zucker	43,50	—
Friedrichshütte	—	—
R. Frister & Co.	—	—
Froebeln Zuckerf.	46,00	45,00
Gebhardt & Co.	—	—
Gebhardt & König	60,00	—
Gelsenkirch. Berg	39,50	39,12
Germania Portl. C.	—	20,25
Gesfürel-Loewe	49,00	48,00
Gildemeister & Co.	—	—
Gladbacher Wolle	—	—
Glas Schalke	—	—
Glauziger Zucker	40,00	—
Glückauf Gelsenk.	—	—
Gebr. Goedhart	—	—
Th. Goldschmidt	16,75	17,00
Hallesche Masch.	—	51,00
Hamburg. Elektr.	88,50	79,75
Hammersen A.-G.	44,00	—
Harburger Eisen	—	—
Harburg. Gummi	—	—
Harpen. Bergbau	38,75	36,50
Hedwigshütte	—	—
Heidenau Papier	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hilgers A.-G.	—	—
Hilpert Maschin.	—	—
Hirsch Kupferw.	—	—
Hirschberg. Leder	—	—
Hochtief Akt. Ges.	—	44,50
Hoesch-Köln AG	24,62	25,00
Hoffmann, Stärke	—	52,00
Hohenlohewerk	15,50	—
Holstenbrauerei	45,00	46,00
Hotelbetriebsges.	36,00	36,00
Hubertus Braunk.		—
Huta Breslau	26,00	
Lorenz Hutschenr.	30,25	31,75
Ilse Bergbau	121,00	120,00
Indust. Werke AG.	—	—
Jülich Zuckerfabr.		
Kahla Porzellan	6,75	7,75
Kaiser-Keller AG.		—
Kaliw. Aschersl.	88,00	84,00
Klöckner-Werke	24,00	23,00
C. H. Knorr A.-G.	—	145,00
Köln-Gas- u. Elktr.	—	38,00
Körbisd. Zuckerfb.		—
Körting, Gebr.	2,37	2,25
Kraftw. Thüringen	—	
Kyffhäuserhütte	—	—
Lahmeyer & Co.	75,00	74,00
Laurahütte	9,00	9,12
Leipz. Br. Riebeck	35,00	34,25
do. Landkraftw.	69,75	69,75
do Pianof. Zimm.	—	—
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	14,00	14,00
Lichtenberg. Terr.	—	—
Lindener Brauerei		—
Linde's Eismasch.	60,75	60,25
Lindström A.-G.		—
Lingel Schuhfabr.	17,00	17,00
Lingner-Werke	—	—
C. Lorenz A.-G.	—	—
Löwenbrauerei	—	—
Lüdensch. Metall	—	—
Lüneb. Wachsbl.	—	—
Magdeb. Allg Gas	—	—
do. Bau- & Cred.	—	—
do Bergwerk	16,75	—
do. Mühlenw.	67,00	70,50
Mannesmannröh.	34,87	34,12
Mansfeld Bergb.		18,25
Maschib. Buckau	—	—
do. Kappel		—
Mech. Web. Lind.	5,00	5,37
Mitteld. Stahlwrk.	51,00	52,00
Neckarwerke		57,50
Niederl. Kohlenw.	114,50	114,75
Nordd. Eiswerke	40,00	40,25
Nordd. Kabelwerk		—
Nordd. Wollkäm.	—	—
Oberb. Ueberl. Z.	—	69,50
Oberschl. Eis.-Bd.	7,00	7,00
do. Kokswerke	32,37	32,00
do. do. Genuß	24,50	25,00
Odenw. Hartst. Ind	—	—
Oeking. Stahlw.	—	—
Orenst. & Koppel	22,50	21,00
Phönix Bergbau	17,25	17,12
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	—	—
Pittler Lpz. Werkz	—	—
Plauen Gardinen	—	—
do. Tüll u. Gard.		—
Polyphonwerke	36,50	34,00
Porzellanf. Tettau	—	—
Preußengrube	—	—
Radeberg Export	120,25	120,50
Rasquin Farbwrk.		—
Rathgeb. Waggon	—	—
Rauchw. Walter	—	—
Ravensbg. Spinn.		—
Reichelt Met. Schr.	12,50	12,62
Rhein. Braunkohl.	156,50	155,00
do. Chamotte	—	
do. Elektrizität	—	38,00
do. Spiegelglas	—	—
do. Stahlwerke	35,62	36,25
Rh.-Westf. Kalkw.	—	28,00
do. do. Sprengst.		
David Richter A.G.	—	—
A Riebeck Mont.	55,00	52,50
Rockstroh-Werke		—
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	29,25	28,00
Rositz. Zuckerraff.	21,50	22,25
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk. A.-G.	27,62	26,75
Sachsenwerk	39,00	37,50
Saline Salzungen	—	
Salzdetfurth Kali	149,75	146,00
Sangerhs. Masch.	49,75	50,00
Sarotti-Schokol.	53,25	53,25
Sauerbrey Masch.	2,62	
Saxonia, Zement	—	—
Schieß-Defries		—
Schneider, Hugo	17,25	17,25
Schönebeck. Met.	—	
Schubert & Salzer	103,50	101,00
Schuckert & Co.	54,62	52,00
Schulth.-Patzenh.	54,75	52,75
Siegen-Sol. Guß	—	
Siegersdrf. Werke	23,25	24,50
Siemens Glasind.	23,00	23,00
Siemens & Halske	110,00	107,12
Sinner A.-G.	—	42,50
Sonderm. & Stier	—	—
Sprengst. Carbon	—	
Stader Lederfabr.	45,00	47,00
Stadtberger Hütte	—	6,00
Staßfurt. Chem. Fb	38,50	38,50
Steatit-Magnesia	—	23,00
Steinfurt Waggon	—	
Stickerei Plauen	50,00	48,00
R. Stock & Co.	24,75	24,75
Stöhr Kammgarn	34,00	34,25
Stolberger Zinkh.	16,50	17,00
Gebr. Stollwerck	20,25	20,25
Svenska Tändst.	9,12	9,00
Conr. Tack & Cie.	—	
Taf.-, Sal. u. Spgl.	—	—
Tempelhofer Feld	—	11,25
Teutonia Misburg	—	
Thale Eisenhütte	—	—
Thür. Bleiweißfbk.	—	
do. Elektr. u. Gas	120,50	
do Gasg. Leipzig	83,50	78,00
Leonhard Tietz	52,50	52,2
Trachenbg. Zuckf.		
Triptis Akt.-Ges.	18,25	
Tüllfabrik Flöha	—	—
do. Flanschenfbr.	—	
Ver. Glanzstoff.	55,00	—
do. Gothaniawerk	45,00	—
do. Harz. Portl.-C.	33,00	—
do. Laus. Glasw.		—
do. Märk. Tuchfbk.	8,50	—
do. Prtl. Schimisch		—
do. Schuhfb. Bern.	9,25	—
do. Smyrna-Tepp.		20,50
do. Stahlw. v. d. Z.	—	—
do. Thür. Metall	—	—
Vogel. Tel.-Drähte	14,00	14,00
Vogtl. Maschinen	—	—
do. Spitzen	—	—
do. Tüllfabrik	—	—
Volkstedt. Porz.	—	—
Vorwohler Portl.	—	—
Wanderer Werke	25,50	25,50
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke	51,50	51,00
Wasser Gelsenk		85,00
Wayss & Freytag	4,50	
Wegelin Rußfabr.	2,50	2,62
Wegelin & Hübner		13,00
Wenderoth	20,00	—
Wersch.-Weißenf	46,00	44,50
Westeregeln Alk.	95,50	94,50
H. Wissner Metall	36,00	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	—	—
Wrede Mälzerei	—	—
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	27,00	27,00
Zellstoff-Verein	2,50	2,87
do. Waldhof	28,50	28,25
Zuckfb. Rastenbg.	34,00	34,00

Bank-Aktien

	27. 5.	26. 5.
Allg. Dt. Cred.-A.	23,25	23,25
Bank f. Brau-Ind.	62,25	62,25
Berl. Handelsges.	85,00	85,00
do. Hypoth. Bank	122,00	122,00
do. Kassenverein	42,00	—
Brnschw.-H. Hyp.	—	63,25
Commerz- u. Pr. B	16,25	16,25
Danz. Priv.-A. Bk.	42,50	42,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	19,00	19,00
Dess. Landesbank	17,00	16,75
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	34,00	34,00
Dtsch. Effekt.-Bk.		
Dt. Golddiscont-B	60,00	60,00
Dt. Hyp.-B. Berlin	41,50	42,25
Dt. Ueberseebank	30,00	31,00
Dresdner Bank	19,00	19,00
Hallescher Bankv.	—	—
Hamburg. Hyp.-B.	51,00	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckib. Strel. Hyp	38,00	—
Meining. Hyp.-Bk.	48,62	49,00
Mitteld. Bod Cr. A.	—	—
Niederlaus. Bank	—	—
Reichsbank	115,00	112,75
Sächsische Bank	—	—
do. Bodencredit	48,00	48,75
Wiener Bankver.	5,10	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0012

„Seid einig, einig, einig!“

Der 54. Tagung des Sächsisch-Anhaltischen Bezirksverband im Bund deutscher Friseure zum Willkommensgruß in Merseburgs Mauern.

Am Sonntag und Montag findet in Merseburgs Mauern der 54. Bezirkstag des „Sächsisch-Anhaltischen Bezirksverband im Bund Deutscher Friseure“ statt. Der Verband, der

Der Friseur für
die Dame :: den Herrn :: das Kind
Kadus-Dauerwellen — Parfümerien
Otto Bilgenroth, Roßmarkt 7

über 1600 Innungsmitglieder umfaßt, stellt gewiß einen starken Zusammenschluß dar, und doch hat vor seinen Reihen die Not der Zeit im vergangenen Jahr nicht haltgemacht: die allgemeine Arbeitslosigkeit brachte auch das Friseurgewerbe in harte wirtschaft-

Damen- u. Herren- **Otto Heinrich**
Friseursalon Clobicauer Straße Nr. 23
Gute Bedienung in allen Abteilungen
Dauerwellen nach neuestem System!

liche Bedrängnis. Wie war es doch? Notverordnung folgte auf Notverordnung, durch den vom grünen Tisch verfügten Preisabbau wurde der Wert jedes Warenbestandes unter die Einkaufsgrenze herabgedrückt, was für die Geschäftsinhaber große Verluste zur

Herren- u. Damen-Salon
JOHANN WINNIN
Roonstraße 2
Vornehmste und sauberste Bedienung

Folge hatte. Und immer weniger wurden der Kunden, was wiederum die Innungsmeister zum Personalabbau zwang, wodurch zwangsläufig das Arbeitslosenheer vermehrt wurde. Eine Kette ohne Ende . . .

Dennoch wird die morgen beginnende Merseburger Bezirkstagung im Zeichen der

Herren-Salon
A. H. Mischur
Inhaber: Anna Mischur
Gegr. 1890 Markt 23 Gegr. 1890

Arbeit für eine bessere Zukunft stehen! Das deutsche Handwerk läßt sich vom Schicksal nicht bezwingen! Ein vielseitiges Tagungsprogramm hat man ausgearbeitet, unter hervorragender Beteiligung der Merseburger Innung, zumal des Barbierherrn

Herren-Salon
Rich. Bauer
Schmale Str. 17

Weiß, ihres Obermeisters. Am Sonntag nachmittag um 2 Uhr beginnt die Tagung mit Eröffnung der Waren- und Haararbeiten-Ausstellung, deren Leitung in Händen des Meisters W. Wenzel-Merseburg liegt; der Verbandsvorsitzende Hoffmann-Dessau

Herren-Salon **Eduard Witzel**
Gotthardstr. 39 (Passage)
Bedienung mit „Dewes“-Barterweicher
Moderne Rasur ohne Hautreizung

wird hier die Begrüßungsansprache halten. Umrahmt von musikalischen Darbietungen folgt ein großes Damen- und Herren-Preisschaufrisieren unter Leitung von Meister Nehrhoff-Dessau. Am Sonntag abend um 8 Uhr werden die Preisträger bekannt

Herren-Salon **Felix Ihme**
Gotthardstr. 29 (Eingang Gr. Ritterstr.)
Sauberste und aufmerksamste Bedienung

gegeben. An einen Willkommensgruß der Merseburger Innung und einen Prolog wird sich hier die Festansprache des Bezirksvorsitzenden anschließen. Es folgen Ehrungen verdienter Mitglieder, Theater und schließlich ein Festball. Der Montag steht dann ganz im Zeichen der Beratung von Berufsfragen: schon morgens findet die Fachlehrertagung statt, und nach einem Frühstück beginnt hierauf die eigentliche Bezirkstagung. An diesen Beratungen nicht beteiligte Festteilnehmer können inzwischen unter sachkundiger Führung die Sehenswürdigkeiten der alten Bischofsstadt Merseburg besuchen um anschließend eine Motorbootfahrt nach dem Waldbad Leuna zu unternehmen. Ein gemeinsames Essen mit anschließendem Ball vereinigt dann wieder die Festteilnehmer in froher Gemeinschaft. Die Tagung klingt aus mit einem Ausflug am Dienstag vormittag nach dem Kaffeehaus Menschau, so daß allen Festteilnehmern auch Gelegenheit geboten ist, die landschaftlichen Schönheiten unserer Saalestadt zu genießen.

Das 25jährige Jubiläum des Bezirksvorsitzenden Scheuer im Jahre 1912.

Alles ist so aufs beste vorbereitet, ein gutes Gelingen der Bezirkstagung zu gewährleisten. Daß niemand von den auswärtigen Besuchern unbefriedigt von der Tagung heimkehre, dies ist eine selbstverständliche Ehrensache für die „Barbier- und Friseur-Zwangsinnung Stadt und Landkreis Merseburg“ die selbst auf eine so stolze Geschichte zurückblicken darf. Denn bis zum Jahre 1650 datieren die Akten zurück, die sich im Ratsarchiv über die historischen Barbier- und Bader-Innungen finden. Nachdem die alten Zünfte untergegangen, machten sich bald, und von Jahrzehnt zu Jahrzehnt wachsend, Bestrebungen bemerkbar zu neuem Zusammenschluß, der jedoch erst um die Mitte des vorigen Jahrhunderts endgültig zustande kam. Nach manchen Fährnissen und Wandlungen wurde die heute noch bestehende Innung im Juli 1876 begründet. Unter den Gründungsmitgliedern nennen wir Meister Edwin Menzel sen., dessen Name noch heute in Merseburg fortlebt, sowie August Witzel, den Vater der heute noch im gleichen Berufe wirkenden Meister P. und E. Witzel, und schließlich den heute noch lebenden Altmeister Julius Kröber, der inzwischen das 92. Lebensjahr erreichte. Seit der Begründung der Innung vor nunmehr über einem halben Jahrhundert lenkten folgende Obermeister die Geschicke der Innung: zunächst August Witzel und Dürbeck, von 1886 bis 1905 K. Kuhblank-Lauchstädt, bis 1922 W. Teichmüller-Merseburg, bis 1929 K. Ernst, der jetzige Ehrenobermeister, und seither W. Weiß, der getreue Stützen in Meister A. Donat, den Innungskassierer, und W. Wenzel, den Schriftführer, zur Seite stehen hat.

Nicht vergessen soll sein, daß Obermeister Kuhblank im Jahre 1890 in Merseburg eine Fachschule errichtete, aus deren ersten Lehrlingsjahrgang die Meister K. Ernst und H. Bartholomäus noch heute im Merseburger Land beruflich tätig sind. Die Lehrburgs Mauern gefallen möge. Unser aller Hauptwunsch aber zur 54. Bezirkstagung ist der, daß diese dazu beitragen möge, dem ganzen Gewerbe wie der großen heimischen Wirtschaft den Weg in eine bessere Zukunft zu weisen. „Seid einig, einig, einig!“ — möchte dieser Wahlspruch des Bundes deutscher Friseure recht bald für das ganze Vaterland Geltung erlangen!

anstalt wurde neuerdings der städtischen Berufsschule als Fachklasse angegliedert, der Leitung des Haarformermeisters W. Gaßmann-Merseburg unterstehend, der jüngst auch die behördliche Erlaubnis zur Vollprüfung im Ondulierunterricht für seine Klasse durchsetzte, so daß diese damit auch einer Großstadtfachschule in nichts mehr nachsteht.

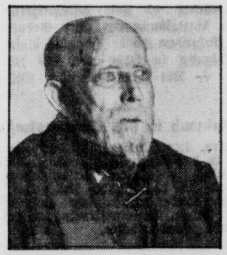
Die Merseburger Innungsmeister — und mit ihnen die gesamte Bevölkerung der Stadt — hoffen, daß es den Gästen und Handwerkskollegen von nah und fern in Merseburgs Mauern gefallen möge. Unser aller

*

Altmeister Julius Kröber

letzter Mitbegründer unserer Innung.

In einem Dachstübchen des Andreasheims — ganz „draußen“, noch hinter dem Neumarkt und dem Teufelstümpel, lebt heute Altmeister Julius Kröber, Senior der



Merseburger Friseure und Gründungsmitglied ihrer Innung. Dort, am Rande der Aue und nahe seiner früheren Arbeitsstätte, führt er ein beschauliches Dasein zwischen seinen Blumen und alten Bildern, ganz abseits und unberührt von all den Kümmernissen und Wirren der großen Welt. Wahrhaft glücklich und zufrieden scheint er, der nun bald 92jährige, so, wie es Menschen zu sein pflegen, die ihr Lebenswerk hinter sich gebracht.

Den ehrwürdigen Greis habe ich neulich einmal aufgesucht, mir von ihm erzählen zu lassen, wie es einstmals zugegangen in Merseburg, damals, als er noch seinem Gewerbe nachging, und noch selber fleißig rasierte und zur Ader ließ. Jeder kennt ihn dort draußen, jedes Kind kann einem den Weg zu ihm weisen. Und vor der Tür des Altersstübchens prangt noch das Türschild aus Marmor mit der stolzen Inschrift „Jul. Kröber — Barbierherr“, an Zeiten gemahnend, da das Handwerk noch etwas galt im Lande. Und stolz auf seinen Beruf ist auch der alte Kröber. Rüstig sitzt er in seinem Lehnstuhl, hin und wieder aus seiner Pfeife kleine Rauchwölkchen stoßend.

Der alte Herr braucht nicht lange nachzudenken, als ich ihn bitte, mir etwas von sich zu erzählen; leicht fließen ihm die kleinen Geschichten und Histörchen über die Lippen. Genau erinnert er sich noch an den Tag, da er im Jahre 1836, von der Wanderschaft zurückkehrend, in Merseburg Einzug hielt. In der Saalgasse ist es gewesen, dort hatte er vor einem Friseurgeschäft gestanden und das Ladenfenster beschaut, als plötzlich die Türe aufging und man ihn zum Eintreten aufforderte. Es war der alte Witzel, der gerade einen Gehilfen brauchte, weil sein Schwager zu den Jägern eingezogen worden.

Von der Wanderschaft erzählt er weiter, von der Lehre in Mücheln beim Meister Weber, von seiner Hochzeit mit der Tochter des Kollegen Knitsch vom Neumarkt im Jahre 1869. Und das ist seine beste Zeit gewesen, wie er sich auf dem Neumarkt etabliert hatte, für die Husaren dort eine wichtige Persönlichkeit werdend. Hell leuchten seine Augen, als er aus diesen Jahren erzählt, und immer wiederholt er „Das war eine schöne Zeit!“

Ja, es mag wirklich eine schöne Zeit gewesen sein, wenn Meister Kröber des Morgens mit dem ersten Trompetenruf hinauseilte zu „seinen“ Husaren, um bei den schmucken Reitern sein Tagewerk zu beginnen

Manch hohen Herrn hat er da unter dem Messer gehabt, und so manchem Reitersmann dem das Blut gar zu heiß in den Adern rollte, hat er einen Schröpfkopf oder gar Blutegel angesetzt. Noch vieler Namen weiß er sich zu erinnern, berühmter Namen, wie

(Fortsetzung folgt nächste Seite.)

Grieser
Dauerwellen
ohne Gefahr für Haar und Person
nur vom
Spezial-Damen Frisier-Salon
Mariechen Kunath
Merseburg Gr. Sixtistraße 19 p.

Wilhelm Gaßmann
Johannisstr. 18 Merseburg Telephon 2765
Der Friseur der Dame — des Herrn — des Kindes
Kadus-Dauerwellen!

Damen- und Herren-Salon
Alfred Kluge, Bahnhofstraße
empfiehlt
Dauerwellen-Kadus, Kopf RM. 10. — Zöpfe, Lockenunterlagen in allen Preislagen. Parfümerie- und Toilettengegenstände. —

Herren-Salon
Wilhelm Weiß
MERSEBURG :: Bahnhofstr. 14
Rasieren mit „Dewes“-Barterweicher sowie sämtliche Haarschnitte!

Damen- und Herren-Salon
Dauerwellen — Parfümerien
Alfred Rochow
Roter Brückenrain 54 — Telephon 3217

Der moderne Herren- und Damen-Salon
Otto Obirei
Lauchstädter Straße Nr. 21

Damen- und Herren-Friseur
„Wolf“
Spezialität: Dauerwellen RM. 7.50
Oelgrube 2.

Fuva-Dauerwellen
Wasserwellen / Ondulieren / Kopfwaschen
Ida Ebert, Preußerstraße 12

Damen- und Herren-Salon
Karl Ernst
Unteraltenburg 1.
Parfümerien u. Seifen

Rasier-, Frisier- und Haarschneide-Salon
Willi Wenzel
Obere Burgstraße Nr. 6
Aufmerksame und saubere Bedienung
Parfümerien u. Toilette-Artikel

Das führende,
altbewährte Großkaufhaus für
Mode- u. Ausstattungs-Artikel
zu billigsten Preisen
Otto Dobkowitz
Spezialabteilung für Berufskleidung
(Friseurwäsche)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0013

sie der Putkammer, Rexleben und Grafen kleist. Sie alle zählten zu seinen Klienten, doch auch der Bürgermeister Reinefarth und der Regierungspräsident ließen sich gern von ihm ihre Bärte stutzen. Und getreulich hat er sie alle bedient, getreulich ging er jeden Morgen hinaus zu seiner Kundschaft, bis — sie eines Tages alle ausgeflogen.

Der Krieg war ausgebrochen! Deutschland hielt Abrechnung mit dem Franzmann, und Merseburgs Husaren waren mitausgerückt in den Kampf. Es kamen schlechte Zeiten für Meister Kröber und manches Mal herrschte jetzt Schmalhans in Küche und Keller. Als es nun hieß, daß man auch draußen im Felde tüchtige Barbiere und Bader gebrauchen könne, zog auch unser Freund hinaus in den Krieg. Dreizehn Tage lang lag er vor Sedan und Kundschaft hatte er hier mehr als genug. Aber dann war plötzlich alles wieder zu Ende, Sedan war gefallen, und Meister Kröber saß nun mitten in Frankreich — ohne einen Pfennig und ohne jemanden, der ihm hätte helfen können. Da war guter Rat teuer, und seufzend saß er vor seinem schon ausgeräumten Zelt, bis sich schließlich ein Hauptmann seiner erbarmte und ihm eine Freipassage bis Merseburg verschaffte. „Das war eine putzige Zeit!" meint Meister Kröber absichtlich, und es muß wahrhaftig mehr als „putzig" für ihn gewesen sein, dieses größte Erlebnis seines Lebens, „fremd und ohne Geld in einem Lande zu sitzen, von dem er kaum viel mehr als den Namen kannte! „Doch heute denkt er doch gerne an diesen seinen „Feldzug" zurück.

Als ich den alten Herrn verlassen hatte und wieder unten auf der Straße stand, kam mir erst so recht zum Bewußtsein, was es bedeutet, 92 Jahre alt zu sein. 92 Jahre, beinahe ein Jahrhundert, eine unendlich lange Zeit! Und was hat dieser Mann alles miterlebt; welch ein gewaltiges Stück deutscher Geschichte zog an ihm vorüber. 92 Jahre! Mögen es 100 werden für Altmeister Kröber, weitere Jahre in geistiger und körperlicher Frische! **W. G.**

Zum Gedächtnis

des Diaconus Max Hildebrandt.

Vor 40 Jahren, am 29. Mai 1892, starb unser weiland Diakonus Max Hildebrandt der von 1875 bis 1879 an der Stadtkirche St. Maximi in Merseburg im Amt war. Er war ein außerordentlich beliebter Kanzelredner und zog weite Kreise an sich, selbst außerhalb seiner Gemeinde. Während sonst nicht selten Mitglieder der Stadtgemeinde in den Dom pilgerten, kam unter ihm der Dom in die Stadtkirche.

Max Hildebrandts Andenken lebt in Merseburg: In der Sakristei unserer Stadtkirche befindet sich ein von einem auswärtigen Verehrer gewidmetes Bild, das bezeugt, daß er auch in seinem späteren Amt in Magdeburg Liebe und Verehrung gefunden hat. Es ist ein schönes, wohlgelungenes Bild; der freundliche Blick erinnert lebhaft an ihn, wie wir ihn gekannt haben. Auf der Rückseite des Bildes ist folgende Widmung: „Zum bleibenden Gedächtnis des unvergeßlichen Mannes und eindringlichen Predigers, des treuen Lehrers und edlen Führers, des Vorbildes in Tat und Leiden in Wort und Gesinnung des Herrn Pastor Max Hildebrandt — geb. 7. Mai 1848, gest. 29. Mai 1892 — stiftete dieses Bild in Dankbarkeit und Treue C. Breitsprecher, Oberpostassistent in Magdeburg, Dan. 12, 3. Heb. 11, 4. Der St. Maximi-Kirche gewidmet im Kriegsjahr 1915 am 19 April von C. Breitsprecher, z. Zt. Offizier-Stellvertreter 1. Komp. Ersatz. Bat. 82 Worms"

So wie er hier von treuer Hand dargestellt ist, so kennen auch wir „unseren" Diakonus Hildebrandt und gern gedenken wir seiner. Studiert hatte er seiner Zeit im schönen Heidelberg, wo er dem Korps Lesipsalia angehörte. Sein Lehrer Professor Dr. Hausrath rühmte mir noch nach Jahren seinen Fleiß und seine Gewissenhaftigkeit. Er fehlte nie im Kolleg, selbst nicht zu früher Morgenstunde.

Ungern sahen ihn die Merseburger scheiden als Hildebrandt 1879 als Pfarrer der Deutschen Gemeinde zu Florenz berufen wurde. Als ich 1881 mein Abiturientenexamen bestanden hatte, sandte er von dort einen Glückwunsch. Zuletzt war er im Pfarramt in Magdeburg. Am 29. Mai 1892 ist Pastor Max Hildebrandt heimgegangen im Alter von 44 Jahren. Im Hinblick auf die 40jährige Wiederkehr seines Sterbetages wird mancher Merseburger gern sein gedenken und lieben Erinnerungen Raum geben.

Schwickert.

*

Berichtigung: In dem Gedächtnis-Artikel für den vor 10 Jahren am 26. Mai 1922 heimgegangenen Pastor Werther in der letzten Donnerstagausgabe des „Merseburger Tageblatt" hat sich ein Fehler eingeschlichen, der zu berichtigen ist. Pastor Werthers Lebensgefährtin starb am 24. Dezember 1923 nicht als sie zum Besuch bei ihrer Tochter war, sondern bei ihrem Sohn; die Tochter war schon einige Zeit vorher gestorben. **Schw.**

Arbeitsgemeinschaft Schwarz-weiß-rot.

Bund Königin Luise: Sonntag, den 29. Mai Landesverbandstag in Merseburg. Abfahrt mit Autobus 6.30 Uhr Ecke Teich- und Lauchstädter Straße (Feuersozietät).

Jungland bund, Bezirksgruppe Spergau. Am Sonntag, den 29. Mai von 2 Uhr ab Sommerfest in Daspig. Anschließend Tanz.

Koloniale Arbeitergruppe Merseburg. Die Versammlung am kommenden Donnerstag fällt aus. Dafür am Sonnabend, dem 4. Juni im Lindensaal rege Beteiligung erwünscht. Gäste willkommen.

Aus der Umgebung.

Schwere Zuchthausstrafe

für einen meineidigen Raufbold.

Cursdorf. Im Oktober vergangenen Jahres gingen mit mehreren anderen Cursdorfern auch Kurt S. und Richard Schm. zu einem Tanzvergnügen nach Schkeuditz. Spät in der Nacht. Schm. war reichlich angetrunken, kehrten sie zurück und sahen am Hintereingang des Schaschen Gutes ein Liebespaar stehen. Schm. erkannte in dem Liebhaber einen jungen Mann, der nicht in Cursdorf zu Hause ist. Erbost über diesen „Einbruch in die heimatlichen Gefilde", ging Schm., der der Meinung ist, die Cursdorfer Mädchen seien nur für die Cursdorfer da, auf den jungen Mann los, schlug ihn mehrmals ins Gesicht und warf ihn zur Erde. Der fremde Bursche erstattete Anzeige.

Kurt S. ließ sich von Schm. bereden und sagte aus, er habe nicht gesehen, daß Schm. jemand geschlagen habe.

Schm. sei auf dem ganzen Heimwege nicht von ihm weg gegangen. Ein zweiter Zeuge sagte indessen die Wahrheit, obwohl er seinem Freunde Schm. fest versprochen hatte, er wolle ebenfalls so aussagen, wie Kurt S. Richard Schm. wurde infolgedessen zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Dabei blieb es nicht allein. Gegen ihn wurde auch Anzeige wegen Verleitung zum Meineid, gegen Kurt S. wegen des geleisteten Meineides erstattet. Der Staatsanwalt führte vor dem Schwurgericht Halle aus, nur die Raufluft des Schm. habe zu dem Meineid geführt,

Schm. sei als der Hauptschuldige auch am härtesten zu bestrafen. Er beantragte gegen ihn ein Jahr und drei Monate Zuchthaus.

Der verführte Kurt S. hingegen könne den sogenannten Eidesnotstand für sich in Anspruch nehmen. (Meineid wird dann milder bestraft, wenn der Meineidige sich durch seinen falschen Eid vor einer Strafverfolgung geschützt hat.) Dadurch, daß S. zunächst dem Landjäger gegenüber eine falsche Aussage machte, habe er sich der Begünstigung schuldig gemacht. Hätte er vor dem Amtsgericht in Schkeuditz dann seine Aussage berichtigt, hätte er sich selbst einer Strafverfolgung wegen der Begünstigung ausgesetzt. Der Antrag gegen S. lautete auf 9 Monate Gefängnis.

Das Urteil erging gegen Richard Schm. auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, gegen Kurt S. auf nur 6 Monate Gefängnis.

Kein Frühjahrsbaubetrieb.

Mücheln. Man erhoffte mit Besserung der Witterung eine Belebung auf dem Baumarkt. Es trat nichts derartiges ein. Abgesehen von drei kleineren Siedlungsbauten, die, ohne Handwerksmeister ausgeführt werden, ruht der Baubetrieb hier vollständig. Das von der Siedlungsgemeinschaft Mücheln zu errichtende Vierfamilienwohnhaus im Siedlungsgelände ist bereits gerichtet und geht seiner Vollendung entgegen. Damit dürfte dann jede private Bautätigkeit erloschen sein.

Impf-Nachschau.

Mücheln. Die Impfnachschau der Erstimpflinge findet für die Ortsteile Mücheln, Wenden, Zöbigker, Gehülte und Zorbau am 1. Juni nachmittags 2 Uhr in der Turnhalle und für die Ortsteile Möckerling und Neubiendorf am selben Tage im „Goldenen Anker" statt.

Kriegerverein hat Versammlung.

Mücheln. Am heutigen Sonnabend hat der Krieger- und Landwehrverein abends 8 Uhr im Vereinslokal „Gute Quelle" seine Mitglieder zur Monatsversammlung einberufen.

Brieftaube zugeflogen.

Möckerling. Bei einem hiesigen Einwohner flog gestern eine völlig erschöpfte Brieftaube zu. Das Tier trägt einen Ring am Bein mit der Inschrift: „Erich Herz 683" und noch einige Nummern. Meldung an die Behörde ist bereits erstattet. Es ist möglich, daß die Taube aus den jetzt veranstalteten Flugwettbewerben privater Brieftaubenzüchter bei einem Fernfluge sich verirrt hat.

Spatzenbekämpfung.

St. Ulrich. Die Gutsverwaltung St. Ulrich führte wie im vergangenen Jahren wiederum die Bekämpfung der Spatzenplage dadurch durch, daß sie für ihre abgelieferten Spatzeneier eine kleine Entschädigung zahlt. Von dieser Maßnahme verspricht man sich den besten Erfolg, außerdem ist es eine menschliche Bekämpfungsmethode.

Wir haben es ja!

Zöschen. In der Gemeindevertretersitzung am 26. Mai, war wieder der Steuererheberposten das Hauptthema. Die Gemeindevertreter, die zum größten Teil, nämlich 90 Prozent links, eingestellt sind, lehnten den Steuererheber ab und genehmigten dem jetzigen Parteibuchmann eine Gehaltserhöhung. Außerdem wurde ihm eine Aufwandsentschädigung in Höhe von 100 Mk. bewilligt. — Die Gemeinde muß viel Geld haben.

Einbruch in die Stationskasse.

Zöschen. Der Stationskasse der Eisenbahn wurde in der letzten Nacht von Einbrechern ein Besuch abgestattet, denen jedoch nur Kleingeld in die Hände fiel. Der Dieb oder die Diebe müssen sehr gut Bescheid gewußt haben, da ein Uneingeweihter die Kasse nie gefunden hätte.

Jagdverpachtung.

Zöschen. Die 2000 Morgen große Jagd unser Gemeinde wurde wieder auf 6 Jahre verpachtet. Da fast keine Interessenten anwesend waren, erhielt der Pächter, der Jagdverein Zöschen mit 42 Pfennig pro Morgen den Zuschlag. Bisher betrug der Pachtpreis 85 Pfennig.

Kolonialwaren-Diebstahl.

Kötzschliz. Bei dem Kolonialwarenhändler Pester wurde in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag eingebrochen. Den Dieben die sich durch Herausbohren der Türfüllung Eingang verschafften, fiel ein großer Posten Lebensmittel und auch Bargeld in die Hände.

10prozentige Pachtermäßigung.

Maßlau. Der Jagdpachtpreis für unsere 400 Hektar große Flur, der bisher 1150 M. betrug, ist um 10 Prozent ermäßigt worden. Einsprüche gegen diese Festsetzung sind bis zum 4. Juni beim Gemeindevorsteher anzubringen.

Jagdpreisermäßigung.

Wesenitz. Dem Antrag der Jagdpächter für eine größere Jagdpachtpreisermäßigung wurde stattgegeben. Der bisherige Jagdpachtpreis wurde um 25 Prozent herabgesetzt.

Neuregelung der Steuerordnung.

Tragarth. Durch eine Bekanntmachung des Gemeindevorstehers wird darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 26. Mai bis einschließlich 8. Juni im Geschäftszimmer desselben eine Neuregelung von Steuerordnungen und Beschlüssen zur öffentlichen Einsichtnahme ausliegen.

Steuererhöhungen.

Pretzsch. Laut Beschluß der Gemeindevertretung beträgt in der Folgezeit die Grundvermögenssteuer 197,25 Prozent. Das bedeutet eine Erhöhung von 20 Prozent. Die Bürgersteuer, bisher in Höhe des Landessatzes, wurde um 200 Prozent erhöht.

Altersjubilare.

Schkeuditz. Frau Antonie verw. Seidel, Bahnhofstraße 30 wohnhaft, feierte ihren 78. Geburtstag. — Gestern vollendete Frau verw. Henriette Busse, Oststraße 3 wohnhaft, ihr 81. Lebensjahr.

Es waren keine Waffen.

Roßbach (Schlacht). Zu den Meldungen vom April über Waffenfunde im Hause des Ortsrichters Rensch wird mitgeteilt, daß das Verfahren eingestellt worden ist. Der Verdacht, daß im Gehöft fünf Gewehre und ein Maschinengewehr versteckt lägen, hat sich nicht bestätigt. Bei den vorgefundenen Waffen handelt es sich nicht um Militärwaffen!

Wo sind die Zigeunerinnen?

Weißenfels. Anfang März 1932 wurde ein Invalide durch Zigeunerinnen, die ihn gesund beten wollten, um seine Ersparnisse geprellt. Die Zigeunerinnen haben bisher nicht aufgefunden werden können. Das Verfahren ist wegen Abwesenheit der Beschuldigten vorläufig eingestellt worden.

Elternversammlung.

Schafstädt. Die Neuwahl des Elternbeirats der hiesigen Volksschule erfolgt nach den erlassenen Bestimmungen am Sonntag, dem 26. Juni. Die Liste der Wahlberechtigten liegt zwei Wochen lang zur öffentlichen Einsichtnahme in der Wohnung des Schulhausmeisters aus. Am Montag, dem 30. Mai, 20, 30 Uhr, findet eine Elternversammlung in der Schule statt.

Lehrerwechsel.

Bad Dürrenberg. Der erst vor kurzem nach Goddula an die Keuschberger Schule bestellte Lehrer Bolle ist zum 1. Juni nach Luckenau und Lehrer Otto Fritzsche aus Bennsdorf zum gleichen Tage an die hiesige Siedlungsschule versetzt.

Schnellpustig auf der Landstraße.

Bündorf. Am Donnerstag in den Abendstunden überholte ein Lauchstädter Motorradfahrer auf der Merseburg-Lauchstädter Chaussee einen Radfahrer in der Bündorfer Kurve. Dabei streifte der Motorradfahrer, der in ziemlich scharfem Tempo die Kurve nahm, den Radfahrer, daß dieser in hohem Bogen im Straßengraben landete außer einigen geringfügigen Hautabschürfungen im Gesicht hatten der Radler wie auch sein Vehikel nichts weiter zu beklagen; während der Motorradfahrer einen linksseitigen Straßenstein anfuhr und mit einer verbogenen Fußraste davonkam. Da der Motorradfahrer selbst seine Schuld durch vorschriftswidriges Fahren zugab einigten sich beide Kontrahenten, indem sich der Radfahrer 10 RMk. für den ausgestandenen Schrecken in die Hand drücken ließ und auf jegliche weitere Verfolgung des Vorfalles verzichtete. Händedrückend verabschiedeten sich beide darauf in bestem Einvernehmen, einer dem andern nichts nachtragend.

Königsschießen

des Schützenverein „Tell".

Göhlitzsch. Bei etwas kühlerem, aber doch noch sehr schönem Wetter feierte der Schützenverein „Tell" Göhlitzsch kürzlich sein diesjähriges Schützenfest. Trotz der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse war das Fest von seiten der Vereine sehr stark besucht. Ein Zeichen, daß der alte Schützengeist und die treue Kameradschaft noch unter den Schützenbrüdern fortbestehen. Nach der Abholung des alten Schützenkönigs Kam. Schleicher folgte der Festumzug. Gegen 16 Uhr begann das Schießen auf den Schießständen, wo den Schützen sehr schöne Preise winkten. Mit einem Tänzchen nahm der erste Tag seinen Abschluß.

Am nächsten Tage wurde zunächst das Preisschießen fortgesetzt. Dann folgte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung das Königsschießen. König wurde mit einer guten 19 Kam. Walter Görner, Kronprinz ebenfalls mit einer 19 Kam. Otto Merten und Prinz mit einer guten 18 Kam. Joseph Lambalot. Nachdem wurde die Königsfamilie unter dem Klang der Armee-Märsche nach Hause geleitet und der Abend mit einem gemütlichen Königsball beschlossen.

Am gestrigen Freitag wurde das Preisschießen zu Ende geführt und die Preisverteilung vorgenommen. Die erzielten Resultate waren in diesem Jahre außerordentlich gut. 1. Preis Hoffmann, 2. Pr. Knauth 3. Pr. Görner, 4. Pr. Böhme, 5. Pr. Schmidt, 6. Pr. E. Burkhardt und 7. Pr. Schleicher (sämtlich aus Göhlitzsch), 8. Pr. Kurth (Trebnitz), 9. Pr. Franz (Göhlitzsch) 10. Pr. Fiedler (Trebnitz), 11. Pr. Schröter (Göhlitzsch) und 12. Pr. Zeising (Trebnitz).

Wiesenverpachtung.

Leuna. Am Freitagvormittag fanden hier an Ort und Stelle die Verpachtung der dem Ammoniakwerk Merseburg gehörigen Wiesen in den Fluren Göhlitzsch und Daspig gelegen statt. Etwa 40 Pachtlustige hatten sich rechtzeitig am Sammelort eingefunden, jedoch wurden die gegebenen Taxen kaum überboten. Im Anschluß daran wurden noch 8 Morgen Luzerne in Parzellen verpachtet.

Goldene Hochzeit.

Frankleben. Heute begehen der Rentner Hermann Allstädt und seine Ehefrau Wilhelmine geb. Mitternacht das Fest der goldenen Hochzeit.

Heute Gemeindevertretersitzung.

Köschen. Am Sonnabend, den 28. Mai abends 8 Uhr findet im Gasthaus Lindner eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. An die sehr reichhaltige Tagesordnung schließt sich eine geheime Sitzung an.

Dorfteich wird entschlammt.

Bündorf. Der Dorfteich wird einer gründlichen Entschlammung unterzogen, um die Regenwässer besser aufnehmen zu können. Die angeschwemmten Kiesmassen werden zur Ausbesserung der Fußwege verwandt. Die Arbeiten werden durch Wohlfahrtserwerbslose der Gemeinde ausgeführt.

Nachbarstadt Halle.

So brannte es in Trotha!

W. Rammelt wird Friseurobermeister.

Die Friseur-Zwangsinnung wählte in ihrer gestrigen außerordentlichen Versammlung den Friseurmeister Herrn Wilhelm Rammelt als ihren Obermeister und Nachfolger des verstorbenen Obermeisters Blume.

Gegen Sonderlisten bei den kommenden Elternbeiratswahlen

Zu dieser sehr aktuellen Frage schreibt der „Roland" im „Evangelischen Halle": Vor 12 Jahren einte sich die christliche Elternschaft auf unpolitischer Grundlage zur Abwehr des Ansturms auf unsere evangelische Staatsschule. Millionen von Unterschriften wurden damals im Fluge gesammelt. Durch diesen Zugriff der christlichen Elternschaft blieb unserer Schule eine furchtbare Katastrophe erspart. Treu und tapfer haben die christlichen Eltern alle zwei Jahre die Elternbeiratswahlen bestritten und ihre Sitze vermehren können. Die Fronten haben sich geklärt. Der Christlich-Unpolitischen Liste stehen die Listen des Proletarischen Schulkampfes gegenüber, der kein Geheimnis daraus macht, daß er durch Zellenbildung in den Volksschulen unsere ganze Schule dem Kulturbolschewismus ausliefern will. Die sogenannten Sammellisten der weltlichen Schulen stehen neben unseren Volksschulen und kommen hier gar nicht in Frage. Der Kampf geht darum, ob es den Gottlosen-Verbänden, die machtpolitisch unterdrückt sind, gelingen soll, durch die Bresche ihrer Schulkampflisten in einen breiten Strom in die Schule zu dringen und diese zu beunruhigen. Das darf nicht geschehen. Die gutgesinnte und wohlmeinende Elternschaft ist aufgerufen, am 26. Juni die Christlich-Unpolitische Liste zu wählen. Alle Sonderlisten bleiben zu Splitterwirkung verurteilt und verstärken den Schulbolschewismus. Sollte es zu solchen Sonderlisten kommen, so wird die christliche Elternschaft darin eine Kampfansage gegen das Christentum erblicken, weil es auf eine indirekte Unterstützung der Gottlosenfront hinausläuft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0014

Todesfälle

Bad Dürrenberg
Elise Hanuth geb. Telge.

Gautzsch
Oskar Enke, Oberlehrer i. R.
Beerd. 30. Mai, 13.30 Südfdh.

Leipzig
Anna Peuckert geb. Biermann,
Beerdigung 30. Mai, 15 Uhr,
Südfriedhof.

Gottesdienst-Anzeigen

Sonntag, den 29. Mai 1932 (1.n.Trinit.)

Kollekte: Für die Gefängnis-Gesellschaft Sachsen-Anhalt.

Es predigen;

Dom 10 Uhr, Pastor Wuttke. (Amtswoche ders.). 11.15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Wuttke. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelbesprechstunde in der Herberge z. Heimat. Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Herberge zur Heimat, Pastor Wuttke.

Stadtkirche 10 Uhr, Pastor Riem. 11.15 Uhr, Kindergottesdienst, Pastor Riem. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde, Breite Straße 18, Pastor Angermann. Freitag, 20 Uhr, Kirchenchor an der Geisel 5, Lehrer Busch.

Altenburg 10 Uhr, Pastor Scheibe. 11.15 Uhr, Kindergottesdienst. Dienstag, 19.30 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe in der Herberge zur Heimat.

Neumarkt 10 Uhr, Pastor Boit. 11.15 Uhr, Kindergottesd. Montag, 20 Uhr, Konfirm. Söhne im Pfarrhause. Donnerstag, 20 Uhr, Mädchen-Verein St. Thomae im Pfarrhause.

Meuschau 8 Uhr, Pastor Berckenhagen.

Lössen 15 Uhr, Pastor Boit.

Leuna Friedenskirche 9.30 Uhr, Gottesd. 10.45 Uhr. Kindergottesdienst. Dienstag, 18 Uhr, Unterredung mit der weiblichen Jugend. 20 Uhr, Uebung des Kirchenchores. Freitag, 17.30 Uhr, Choralsingestunde.

Zscherben 8 Uhr, Gottesdienst.

Kötzschen 10 Uhr, Gottesdienst. 11 Uhr, Kindergottesdienst. 15 Uhr, Jungschar. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchenbund. Mittwoch, 20 Uhr, Jungmännerbund. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Beuna 8 Uhr, Predigtgottesdienst in Ober-Beuna. 10 Uhr, Predigtgottesdienst in Nieder-Beuna. 11 Uhr, Kindergottes . 13.30 Uhr, Posaunenchor. Montag, 19 Uhr, Posaunenchor. Dienstag, 20 Uhr, Jungmädchenbund. Mittwoch, 20 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, 20 Uhr, Kirchenchor. Sonnabend, 17 Uhr, Helferbesprechung.

Neumark-Geiselröhlitz 10 Uhr, Gottesd. in Neumark. 11 Uhr, Kindergottesdienst in Neumark. Mittwoch, 16—18 Uhr, Jungschar (Mädchen) in der alten Schule. 19.30 Uhr, Jungmädchenbund. Donnerstag, 19.30 Uhr, Christlicher Verein junger Männer in der alten Schule. Sonnabend, 17 Uhr, Jungschar (Knaben) in der alten Schule. 19.30 Uhr, Evangelischer Männerverein in der alten Schule.

Bischdorf 8 Uhr, Gottesdienst.

Bündorf 10 Uhr, Gottesdienst. 12 Uhr, Abfahrt der vereinigten Frauenhilfen nach Horburg. Freitag, 20 Uhr, Helferstunde.

Stöbnitz 9 Uhr, Gottesdienst.

Zorbau 10.30 Uhr, Gottesdienst. Anschl. Kindergottesdienst.

Großkayna 8.30 Uhr, Gottesdienst.

Kleinkayna 10 Uhr, Kindergottesdienst. 15 Uhr, Feldgottesdienst am Schlachtdenkmal. Gustav-Adolf-Fest des Kirchenkreises. Predigt von Sup. Dr. Hammler. 16 Uhr, Nachfeier am Schlachtdenkmal. Vortrag von Sup. Dr. Hammler über: Deutsch-evangel. Leben in der Ostmark." Bei Regenwetter findet der Gottesdienst 14.30 Uhr in der Kirche zu Kleinkayna, die Nachfeier im Saal von Ohme statt. Freitag, 20 Uhr, Frauenabend in der Nähstube. Vortrag von Pastor Marubu über: „Sorgenkinder."

Christliche Versammlung Blanckestr. 1
Sonntag, 20 Uhr, Evangelisationsvortrag. Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde.

Dom-Mädchenbund.
Mittwoch, 19.30 Uhr im „Herzog Christian".

Jungfrauen-Verein des Vaterländ. Frauen-Vereins (Seffnerstr. 1).
Donnerstag, 19.30 Uhr, Versammlung.

Ev. Männer- u. Jugendverein.
Eigenes Vereinshaus: An der Geisel 5. Sonntag, 14 Uhr, Familienausflug nach Döllnitz (Abmarsch von der Neumarktbrücke). Dienstag, 20 Uhr, Bibelstunde an der Geisel 5.

Ev. Mädchenbund St. Maximi.
Montag, 20 Uhr, im Schloßgartensalon. Dienstag, 20 Uhr, Singen an d. Geisel 5 Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung an der Geisel 5.

Katholische Gemeinden.

Merseburg 7 Uhr, Frühmesse. 9 Uhr, Hochamt mit Predigt und Prozession. 8 Uhr, Andacht.

Leuna 7 Uhr, Frühmesse. 9.30 Uhr, Hochamt mit Umgang. 8 Uhr, Andacht.

Kayna 8 Uhr, Hochamt mit Predigt.

Laden

mit reichlichen Nebenräumen für Bürozwecke zum 1. Juli oder später gesucht. Es kommt nur Stadtzentrum in Frage.

Offerten unter C 2431 an die Expedition dieses Blattes.

Dicksein ist nicht Schicksal!

Sie brauchen sich nicht damit abzufinden, aber Sie müssen etwas dagegen tun. **Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee** räumt die überflüssigen Fettablagerungen leicht und sicher fort. Er schmeckt gut, erfrischt die inneren Organe und erhält den Körper schlank, jung und geschmeidig. Packg. M. 1.80, Kurpackg. M. 9.—, extrastark: M. 2.25 und M. 11.25. In allen Apotheken und Drogerien.

DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS-KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharmazeut. Präparate
München SW., Güllstraße 7

Langjähriger
Merseburger Geschäftsführer
Leiter eines der größten Filialgeschäfte Merseburgs, bei der Stadt- u. Landkundschaft bestens eingeführt,
sucht passende Veränderung od. Beteilig.
event. auch nach auswärts. Branche gleich. Beste Referenzen vorhanden.
Gefl. Angeb. unt. **C 2437** an die Expd. d. Bl.

Wer verkauft
Radiumpräparate
Pflanzenrohsäfte
Kräuter-Tees usw.
bei Privaten?
RM. 100 zahlen wir jedem, der nachweist, daß unsere Verdienstchancen nicht die günstigsten sind.
Holen Sie Offerte ein durch Ala, Köln, unter Nummer E. S. 6162.

Streich- u. Tapezier-arbeiten
aller Art, besser und billiger als Schwarzarbeit!
Babersky,
Rot. Brückenrain Nr. 12

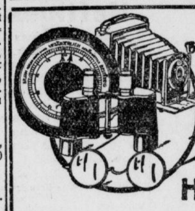
Mädchen
24 J. alt, v. Lande sucht Stellung zum 1. Juni oder später im Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden Offert. unt. C 2428 an die Exp. d. Ztg.

Anfragen

nach der Anschrift der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen sind zwecklos, weil sie uns in den meisten Fällen unbekannt sind und wir außerdem verpflichtet sind, das Chiffre-Geheimnis zu wahren.

Wir bitten deshalb, Zuschriften auf Chiffre-Anzeigen an uns zu senden, auf dem Umschlag jedoch die betreffende Chiffre-Nummer deutlich anzugeben.

Merseburger Tageblatt



Optik
Photo
nur vom Fachmann
Herbert Fischer
Optikermeister
Merseburg :-: Markt 20

Ärztl. Sonntagsdienst
für Privatpraxis und **alle** Krankenkassen
Sonntag, den 29. 5.
Sanitäts-Rat
Dr. Karow
Am Neumarkttor 2
Tel. 2260
Dr. Ehrhardt
Hallische Straße 9,
Telephon 2180
Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken
Sonntag, den 29. 5.
Stern-Apotheke
Nachtdienst
vom 28. 5. bis 3. 6.
Stern-Apotheke

Heimatmuseum
Kloster 9.
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis ½1 Uhr, außerdem jeden 1. Sonntag im Monat nachmittags 3 bis 6 Uhr.

Erholungssuchende
finden freundl. Aufnahme in Privathaushalt in schön gelegen. Landstädt. Thüringens. Freie sonnige Lage, nette Zimmer mit voller Pension 3,50 RM. bis 4 RM. pro Tag von Mai bis Sept. Fritz Neuschäfer, Bürgel i. Thüring.

---

2 Rollwagen und 1 Kastenwagen
z. verk. Schladebach, **Zöschenerstraße 65.**

Wohnungen
3½ und 4 Zimmer mit Küche und Bad vermietet an Werksfremde **Gagfah**
Blanckestraße 10.
Sprechzeit: 3—5 Uhr nachm. Fernruf 2822

---

3 Zimmer
Küche und Zubehör, Stadtmitte sofort zu beziehen. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

---

1 Zimmer
z. verm. Kötzschen, Friedenstraße 2.

Schlafstelle
frei. Roßmarkt 4.

---

5 bis 6 Zimmer-Wohnung
möglichst m. Garten, für 1. Juli od. spät. ges. Angebot. unter C 2431 an die Exp. dieses Blattes.

Suchen Sie Geld?
wie 1., 2. Hyp. Betriebsg usw. Kostenl. Ausk. d. C. Hennig, Halle/Saale, Melanchtonstraße 42.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Mitteldeutschen Badeofenfabrik Adolf Hanf, Kommanditgesellschaft in Merseburg, ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnungen der Erbin des verstorbenen Verwalters Wähmer und des jetzigen Verwalters Rechtsanwalt Lindemann, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis, zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen an die Mitglieder des Gläubigerausschusses auf den 29. Juni 1932, 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 32, bestimmt.

Merseburg, den 26. Mai 1932.

Das Amtsgericht Merseburg.

Erhebung der Kirchensteuer für 1932 in der Dom-, St. Maximi- und St. Viti-Gemeinde

Durch Beschluß der Gemeindevertretungen ist die **Kirchensteuer 1932 auf 10 v. H.** der Reichseinkommensteuer festgesetzt. Evtl. kann an Stelle der Kirchensteuer ein **Kirchgeld** erhoben werden. Der Berechnung sind zugrunde gelegt:

1. die im Steuerbescheid für 1931 festgesetzte Einkommensteuer, oder
2. der für 1931 einbehaltene Lohnsteuerbetrag, oder
3. wo dieser nicht ermittelt werden konnte, ein geschätzter Betrag.

Die Einziehung erfolgt wiederum in **4 Raten.** Ort und Zeit sind aus dem Veranlagungsbescheide ersichtlich. Einzahlungen können auf die betreffenden Konten bei der Stadtsparkasse, hier, geleistet werden. **Die Veranlagung der Gewerbetreibenden** kann frühestens **Mitte Juli** d. Js. erfolgen. Es wird deshalb gebeten, einen Teilbetrag nach der vorjährigen Veranlagung zu entrichten. Säumige haben nach den gesetzlichen Bestimmungen 10 v. H. Verzugszuschlag zu entrichten.

Merseburg, den 28. Mai 1932.

Die Gemeindekirchenräte
Dom, St. Maximi und St. Viti.

Einladung

zur Mitgliederversammlung
am Montag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, im **„Heiteren Blick", Leuna**

Tagesordnung:

1. Bericht über die letzte Kreisvereinssitzung.
2. Besprechung der Einhaltswerte.
3. Stellungnahme zum Rundschreiben des Gemeindevorstehers.
4. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen Pflicht! Gäste willkommen!

Der Haus- und Grundbesitzerverein für die Großgemeinde Leuna.

Ackerverpachtung!

Sonnabend, den 4. Juni 1932, nachm. 6 Uhr, findet im **Gasthause** zu **Knapendorf** die **Verpachtung** von **105 Morgen Acker,** dem Herrn Gutsbesitzer H. Zeitz in Knapendorf gehörig, öffentlich meistbietend auf 6 Jahre in einzelnen Plänen oder Parzellen statt. Bedingungen im Termin.

W. Franke, beeid. Auktionator.
Merseburg, Lindenstr. 11. Tel. 2635.

Jünger aussehen als der Mann!

Woher kommt es, daß manche Frauen, obwohl an Lebensjahren jünger, älter als ihre Männer aussehen? In den meisten Fällen wohl von einer geradezu unverständlichen Unbekümmertheit in bezug auf hygienische Forderungen, zumal in kritischen Zeiten. Jede Frau hat doch schon etwas von der Reform-Damenbinde „Camelia" gehört. Jede Leserin muß wissen, daß eine verjüngende Hygiene nur mit einer Binde wie die Reform-Damenbinde „Camelia" möglich ist. Wohlbefinden, Sicherheit, Geborgenheit, seelische Entspannung, Befreiung von Beschwerden etc. sind die Annehmlichkeiten der „Camelia"-Hygiene, kein Wunder, daß dadurch das Äußere einer Frau gewinnt.

„Camelia" erfüllt alle Wünsche: Höchste Saugfähigkeit. Geruchbindend. Wunderbar weich, anschmiegend. Schutz vor allen erdenklichen Beschwerden. Schutz vor Erkältungen. Abgerundete Ecken, folglich vorzügliche Paßform. Wäscheschutz. Wissenschaftlich begutachtet. **Der „Camelia"-Gürtel** ermöglicht anschmiegendes und beschwerdeloses Tragen.
Aus Seidengummi 85 Pfg. Aus Baumwollgummi 67 Pfg.

Warnung vor minderwertigen Nachahmungen!
Nur „Camelia" ist „Camelia"!

Camelia
Die ideale Reform-Damenbinde.
Einfachste und diskrete Vernichtung.

„Camelia - Social" Schachtel (5 Stück) M. —.45. **„Populär"** Schachtel (10 Stück) M. —.90. **„Regulär"** Schachtel (12 Stück) M. 1.35 **„Extra stark"** Schachtel (12 Stück) M. 1.50. **Reisepackung** (5 Einzelp.) M. —.75.

Achten Sie auf die blaue Schachtelpackung!

Aufgabe 7

Paulchen wird ein „möblierter Herr"!

Nachdem Paulchen seine Weltreise von Merseburg nach Erfurt beendet hat, steht Paulchen in Erfurt auf dem Bahnhof und beschäftigt sich mit der Frage: „Wie bekomme ich nun am schnellsten ein möbliertes Zimmer?" Da fällt ihm sehr bald ein, daß in Erfurt ja das Schwesterblatt des „Merseburger Tageblatt", die „Mitteldeutsche Zeitung", erscheint und er setzt sich deshalb, nachdem er sich über den Weg entsprechend erkundigt hat, schnellstens in Trapp nach der Hauptgeschäftsstelle. Paulchens Erwartungen werden durch die Mitteldeutsche Zeitung nicht getäuscht, im Gegenteil, Paulchen bekam einen großen Schwung Offerten und konnte sich in aller Ruhe ein hübsches, solides Zimmerchen suchen.

Frage 1. Wie könnte der Text der Anzeige lauten?
2. Was kostet sie?

Der Wortpreis für Klein-Anzeigen ist bei der „Mitteldeutschen Zeitung" der gleiche wie bei dem M.T.

Komponisten
Autoren fördert
Edition Egmont
Berlin W
Geisbergstraße 24

Handwerksmeist.
53 J., ohne Anhang, l. Lebensgefährtin etw. Vermögen erwünscht. Ang. unt. R 3094 an die Exp. dieses Blattes.

1000 Mark
auf 1 Jahr gesucht. Sicherheitshypothek 1. Stelle kann auf sch. Landhaus eingetragen werden. Off. unt. C 2438 a. die Exped. d. Blatt.

Verk. umzugshalber eine elektrische
Singernähmasch.
250 Wolt. und ein
Harmonium
Weißenfels. Str. 64/66

Mehrere gebrauchte
Motorräder
u. a. auch steuer- u. führerscheinfr. günst. abzugeben.
Autohaus Nürnberger,
Merseburg/S.
— Telefon 2341 —

Motorrad
Wanderer Kordan 500 ccm 1 Zylinder zu verk. Blösien 1.

Einen Posten
Nutz- u. Brennholz
Zentner 1 Mark, sowie **Dachziegel** z. verk. Pretzsch Nr. 9.

Kleereiter
komplett, liefert
Wilhelm König
Aken a. E.
gegründet 1891

Futterfeste
Absatzferkel
gibt ab. Atzendorf 14

Eintagsküken
weiße amerikanische Leghorn à St. 40 Pf.
Otto Hoffmann,
Zweimen-Zöschen.

Glucke
m. 11. Kücken weiße Leghorn verkauft Mühle Cracau.

Deutsche Doggen
goldgestromt verk.
Neumarkt 48.

Mädchen
(Vollwaise) 18 Jahre alt sucht Stellung p. 15. Juni od. 1. Juli Am 30. März 1932 Haushaltungsschule verlass. gute Zeugn. vorhanden.
Erna Langrock
Groß-Corbetha
Kaynaerstraße 8

Suche
für meine Tochter, 18 J., Oberjek.-Reife Lehrst. als Stenotyp. Offert. unt. C 3266 an die Exped. d. Bl.

Lehrfräulein
f. Butter- und Feinkostgeschäft, ca. 18 Jahre, a. gut. Hause, rechengew., gesucht. Geboten wird freie Station und Vergütung. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. (auch Schulzeugnis) und Lichtbild an × Oskar Beck, Berlin S. 14, Dresdener Straße Nr. 50/51. Antritt sof. od. spät.

Damen- und Herrenfriseur
20 Jahre alt, mit guten Zeugn., sucht zum 1. od. 15. Juni mögl. Dauerstellung. Angeb. erbeten unt. A 18308 an die Exp. d. Ztg. ×

6/30 Wanderer
4sitzig, offen, Baujahr 27, zweite Kolben, 6fach bereift, b. Mitte Juli verst., f. 1000 M. bar sofort abzugeben ×
Oberförster von Stutterheim, Ilfeld, Alleestr. 9, Telephon 49.

Lebensfrohe, geb. Dame, 35 Jahre, musik- und naturliebend, des Alleinseins müde, sucht die Bekanntschaft eines bess. Herrn in sich. Stellung zwecks
Heirat
Aussteuer u. größ. Vermögen vorhand. Werte Angeb. erbet. unter T 4128 an die Exp. d. Ztg. =

---

3 Zimmer-Neubauwohnung
mit Küche u. Nebenräumen zum 1. Juli 1932 zu vermieten. Günstige Lage, fl. Wasser, Elektr. Georg Spangenberg, Markuhl/Thr. S.

Radio!
Fabrikneue Markengeräte. Auf Teilzahl. bis 10 Monate, ohne Zuschlag. Gebrauchte Geräte werden in Zahlung genommen Offert. unt. C 3265 an die Exp. d. Bl.

Weide-Tafelbutter
Frisch in 6—9-Pfd.-Postpak., gepfundet 90 Pfg. je Pfund. 4-Pfund-Päckchen 10 Pfg. mehr pro Pfd. Tilsiter Vollfettkäse 65 Pfg. je Pfd. gegen Nachn. P. Gugat, Obolin b. Gr. Friedrichsdorf (Ostpreußen).

Finanzbeamter
in pensionsberechtig. Stell. wünscht pass. wirtschaftliche
Lebensgefährtin
„Bindepunkt"
Wehrand, Hamb. 6, Bartelstraße 76.

Tücht. Schlosser
28 Jahre, ledig, 11 Jahre Werkstattprax., 3 Sem. H.D.F. Roßwein, mit Meisterbrief, sucht Stellung für sofort od. später, evtl. auch in Landschlosserei. Angebote erbeten unt. A 18297 an die Exp. d. Ztg. ×

Mehrere Morgen Land, für
Siedlungszwecke
geeignet, sind preiswert zu verkaufen. Angeb. erbeten unter A 18296 an die Exp. d. Ztg. ×

Gutgeh. Bäckerei
zu pachten gesucht.
Offert. unt. R 3089 an die Exp. d. Ztg. §

Witwer
30 Jahre, mittlere Figur, mit hübsch. 1jähr. Jungen, sucht eine liebe Frau und Mutter, welche sich nach einer glücklichen Ehe sehnt. Gastwirtstochter, welche einem mittleren Betriebe vorstehen kann und Kochkenntnisse hat, bevorz. Pensionshaus mit gutem Passantenverkehr. Ausführl. Angaben mit Bild u. R 3092 an die Exp. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0015
DFG

MÖBEL

Sonder-Angebote

Küchen Speisezimmer Schlafzimmer

Ganz besonders herabgesetzte Preise

Bücherschrank, Eiche, **nur** 29.50 Mk.

Möbelhaus **ARTMANN**

Bitterfeld. Merseburg, Domstr. 7

Jetzt kaufen!

Jetzt kaufen!!

Jetzt kaufen!!

● Jubiläums-Werbetage ●
in Fahrrad-Ersatzteilen!

Tourendecke	-.93
Schlauch	-.49
Gummigriffe, Paar	-.19
Gepäckträger, extra stark	-.68
Kette	-.74
Lack, schwarz, Dose	-.19
Lenker, Ia vern.	1.64
Netz	-.48
Pedale, Paar	-.98
Pumpe, schlauchlos	-.48
Satteldecke, gepolstert	-.49
Satteltasche	-.98
Speichen, 8 Stück	-.10
Vorderradgabel	1.98
Herrenrahmen	14.68

usw. usw.
Jeder Preis ein Schlager!

Emil **Schütze**

Fahrradbau, Inh.: Alexander Gieseler
Merseburg, Bahnhofstraße 17.
Sangerhausen, Eisleben Aschersleben
Die Großfirma für hohe Leistung

Ein halb. od. ganz.
Landhaus
zu verm. Gr. Obst- und Gemüsegarten, liegt ganz staubfrei. Wasserleitg. Elektr., große Balkons.
Fr. Dr. Martin, Bad Blankenburg (Thüringen).

Kolonialwaren-Grundstück
m 7 Zimmer-Wohn. in belebtem Harzkurort f. 11000 Mk. verkäuflich. Arch. Kösewitz, Ballenstedt

---

Kleine Anzeigen immer erfolgreich

Goldenes Kettenarmband
Bürgergarten — Anlagen — Weißenfelser Str. — Hallische Str. — Bahnhof verloren geg. Belohn. abzug. Bürgergarten 11
Mang.

Wieses Festsäle

Heute abend . . . ab 20 Uhr
Morgen Sonntag ab 16 Uhr

Unterhaltungs-Musik mit Tanz
im kleinen Saal

Ia Stimmungskapelle — Eintritt frei!

Zöschen

Zu dem am Sonntag, den 29. Mai und Montag, den 30. Mai stattfindenden bekannten

Kuchenessen

laden freundlichst ein

Die Gastwirte von Zöschen.

Kirschenverpachtung!

Der Kirschenanhang der Gemeinde Atzendorf soll am Mittwoch, den 1. Juni, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof Atzendorf verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Verpachtung der städtischen Kirschenanlagen

am Dienstag, den 31. Mai 1932, 11 Uhr im Ratszimmer des Ratskellers.

Sofortige Barzahlung bei sämtlichen Verpachtungen ist erforderlich; nähere Bedingungen im Termin.

Merseburg, den 27. Mai 1932.

VII. 70/32. **Der Magistrat.**

Gelegenheitsverkauf neuer und gebrauchter Möbel

Speisezimmer 370, Schlafzimmer 150, Küche 7teilig 58, Schreibtisch 58, Kleiderschrank 25, Vertiko 28, Küchenschrank 25, Kommoden 12, Spiegel 9, Auszugtisch 28, Bettstelle m. Matr. 20, Nachtschr. 8, usw.

Weiser, Nulandtstraße 2
(Alter Thüringer Hof b. Engel.)

Wochenende im Harz!

Am 4. Juni 1932 verkehrt ein Sonderzug 3. Klasse mit **50% Fahrpreisermäßigung** von **Halle (Saale)** nach **St. Andreasberg,** zurück am 5. Juni Halle (Saale) ab 16.45 Uhr, Halle (Saale) an 22.52 Uhr. Anschluß aus Richtung Corbetha nach Halle (Saale) und zurück besteht. Alles Nähere im besonderen Führer, der von den Ausgabestellen kostenlos abgegeben wird

Kartenverkauf ab sofort bei den Fahrkartenausgaben Corbetha, Leuna-Werke, Merseburg, Ammendorf und Halle (Saale), sowie beim Reisebüro in Merseburg, Kl. Ritterstraße.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahn-Verkehrsamt Halle (Saale).

Bereits über 1450 Spielabende in Deutschland, Oesterreich, Holland, Dänemark und Schweden!
Ganz neue Spielfolge!!
Sprech- und Bewegungschor
„Der Morgen"
Donnerstag, den 2. Juni 1932
abends 8,30 Uhr, im **„Kasino"**

Volkskunstabend
der
Ekkehard-Spiele

Volkslieder, Kammermusik Mysterienspiele, Volkstänze Heiteres

Eintrittspreise: Numeriert RM. 1.25 unnumeriert RM. 1.—, Schüler und Jugendbewegung RM. 0.50
Erwerbslose und Kleinrentner (nur an der Abendkasse) Ermäßigung.
Vorverkauf: **Buchhandlung Stollberg, Domstraße.** Persönliche Leitung: Oberleutn. a. D., **Roßbach.**

Schützenhaus

Morgen Sonntag der beliebte **Tanzabend**

Ab 4 Uhr **Unterhaltungs-Konzert**

WAS ist ein SUPERHET?

Der modernste Empfängertyp, den Welt und Technik kennen. Die im Empfänger selbst erzeugte Überlagerungswelle vervielfacht die Trennschärfe, bringt Ihnen das Wunder der wirklichen EINknopfbedienung. Das heißt: Verfeinerung des Empfangs, Leistungssteigerung, Erhöhung des Genusses!

mit: Bandfilter · Exponentialröhren · Tonblende · Insgesamt 7 Abstimmkreise · Modernste Röhren-Elektrolyt-Kondensatoren

Verlangen Sie Drucksachen u. Vorführung
Der neue SEIBT SUPERHET Typ

ROLAND 5L

DR. GEORG SEIBT AG. • BERLIN-SCHÖNEBERG

Kammerlichtspiele

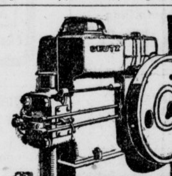
Ab Sonntag! Aufsehen erregende Première! des berühmten Großtonfilms, der den 1. Preis bekam, der Film, den man seit Monaten in allen Städten Deutschlands zujubelte.

Mädchen in Uniform
oder **Wenn Frauen sich lieben**
Hinter dem Vorhang eines Mädchenpensionats.

Nach dem bekannten Bühnenwerk „Gestern und heute" von Christa Winsloe — 100 junge Mädchen in einem Film

In den Hauptrollen: Hertha Thiele vom Leipziger Schauspielhaus, Ellen Schwanecke usw. Ein Film, der die Seele des Weibes ihrer letzten Hülle entkleidet! — Mit Recht, der größte und gewaltigste Sittenfilm.

Heute Sonnabend, letzter Tag des großen Doppel-Programms, Henny Porten — Harry Liedtke.
in **Die Liebe einer Königin**
und das Hochgebirgsdrama
Das Kreuz am Teufelsgrat



LICHT! KRAFT!
Herr im eigenen Hause durch

DEUTZ

10% Preisabbau!

DIESEL-MA.
Kostet jetzt: 4-5PS RM **645** · 9-10PS RM **1170** ·
6-7 · · **880** · 12-14 · · **1890** ·
Nur 3-4 Pfg Betriebskosten je PS-Std.

MOTOR-MA.
Kostet jetzt: 2-3PS RM **385** · 8-10PS RM **745** ·
4-6 · · **535** · 12-14 · · **1080** ·
MA. läuft mit Benzin, Benzol, Spiritus u. Petrol
Wir bauen Diesel- u. Gas-Motoren bis zu 2300 PS für alle Zwecke

HUMBOLDT-DEUTZMOTOREN A.G.
Verkaufstelle LEIPZIG Dittrichring 21
Wanderausstellung der D.L.G. zu Mannheim
vom 31. 5. bis 5. 6. 1932
Reihe 29, Stand 159

Dankjagung.

Heftiges Nervenreißen!

Seit längeren Jahren litt ich an heftigem Nervenreißen, fühlte mich sehr elend und matt. Die Schmerzen waren oft unerträglich. War sozusagen nur noch ein halber Mensch. Alle verschiedenen Mittel blieben erfolglos. Da hörte ich von Bekannten von Ihrem Indischen Kräuter-Pulver. Kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß sich mein Leiden bedeutend gebessert hat. Werde das Pulver auch noch weiter gebrauchen. Allen Leidenden kann ich es nur auf's wärmste empfehlen. So schreibt **Olga Kentzmann, Halle,** Magdeburger Str. 50, am 6. März 1932.

Hilbert's Indisches Kräuter-Pulver besteht aus 19 verschiedenen meist indischen Kräutern. Diese sind getrocknet und gemahlen. Dabei absolut unschädlich. Nach dem Gutachten des Herrn Prof. Dr. med. Hans Friedenthal, enthält es gute Wirkungen bei Erkrankungen der Atmungswege des Lungensystems und der Verdauungsorgane, sowie bei Gicht, Rheumatismus, Aderverkalkung, rheumatische Kopf- und Rückenschmerzen, Blutreinigungskuren. Schachtel 3.— M. reicht 15 Tage aus, das sind pro Tag nur 20 Pf. Vorrätig in den Apotheken in Merseburg, Leuna, Neumark, Mücheln, Ammendorf, Lauchstädt, Dürrenberg, Schafstädt, Querfurt und in allen Apotheken in den umliegenden Städten.

Vorher — Nachher

Anzeigen-Tarif
des
Merseburger Tageblatt
für „Kleine"- und Familien-Anzeigen

Kleine Anzeigen;

das fettgedruckte Überschriftswort	RM. 0,20
jedes weitere Wort	RM. 0,06
Offertengebühr	
bei Abholung	RM. 0,30
bei Zusendung	RM. 0,60

Familien-Anzeigen;
Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todesanzeigen-, Danksagungen 1 spaltige Millimeterzeile 6 Pfg.

Staatl. Hochschule für Musik zu Weimar
— Gegründet 1872 —
Direktor: Prof. Bruno Hinze-Reinhold

Ausbildung in allen Zweigen der Tonkunst einschl. Oper, Schauspiel, Chor und Kirchenmusik. Pädagog. Seminar. **Staatl. Prüfungen** für Privatmusiklehrer und für Schulmusiklehrer. — 51 Lehrkräfte.

Orchesterschule:
Aufnahme v. 14. Lebensjahr an. Ausbildung zum Orchestermusiker. Zusammenspiel jeder Art.

Aufnahmen:
September, Januar und April. Prospekte kostenlos. — Näheres durch das **Sekretariat.**

Jetzt alles in einer Hand!
Radio-Geräte, Sprechapp., Schallplatt. nur in meinem Grundstück
Schmale Straße 19
Max Schneider
Ruf 2479

Klubsessel
von **Mk. 23.—** an
Möbel-Harnisch
Oelgrube 1

Freiw. Feuerwehr
Merseburg

I. (Turner) Comp.
Montag, den 30. ds. Mts., 20 Uhr,
Übung
am Gerätehaus alles pünktlich zur Stelle.
Der Brandmeister.

Man merke:
Tomatenpflanzen
müssen **jetzt** beim Auspflanzen **blühen,** wenn man **im Juli reife Früchte** ernten will.
Starke Topfpflanzen mit Blüten, Stück RM. 0.20, schwächere, mit vorgerückten Knosp., RM 0.15, bei

Trebst
Gärtnerei Nordstr. 12
Blumenhaus am **Gotthardteich**
Blumenhaus **Bismarckstr. 73**
Fernruf 2185

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen grössere Geldausgaben!

Klempnerarbeiten
Otto Elbe
Schmale Str. 20, Tel. 2690

Hüte, Mützen und Pelzwaren
Karl Köppe
Kürschnermstr. Gotthardstr. 24

Böttcherarbeiten
Erich Brauer
Sämtl. Facharb. — Preußerstr. 10

Klavierstimmen und Reparaturen
Kurt Meckert
Winkel 1 (Unteraltenburg

Motorräder- und Auto-Reparaturen
Auto-Glaserei
Glas-Schleiferei
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016
Franz Hamann
Auto-Lackier-Anstalt
Weißenfelser Straße 3

Schleif-Arbeiten
Carl Baum
Kl. Ritterstraße — Oelgrube

Zentral-Heizung
H. Weber
Weißenfelser Str. 53/55 T. 2234

Augen-Gläser
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Elektro-Reparaturen Rundfunk-Anl.
Elektro-Haus
Wagnerstr. 6 — Tel. 2530

Plissee Hohlsaum Biesen Knopflöch.
Karl Schott
Markt 3, Ecke Roßmarkt

Markt 24

(früher Musikabteilung Max Schneider)
befindet sich unsere Filiale

ab 1. Juni 1932

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

Lebensmittel ● Zentrale ●
Charlotte Walter
Roßmarkt 4
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gotthardstraße 3
Tel. 2319
Uhren- und Goldwarenhandlg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919320528-17/fragment/page=0016
DFG